Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 29. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 18. Januar 1880.**

Die „russischen Rüstungen“ und, was davon zu halten.

Seit einigen Wochen wiederholen sich unaufhörlich in gewissen englischen Zeitungen die Hinweisungen auf russische Rüstungen. Es wird, zum Theil unter Anführung eingehender Details, als eine Thatsache hingestellt, daß in den westlichen Gouvernements des russischen Reiches oder militärisch gesprochen westlich der Linie Dünaburg-Bobruisk-Kijew-Odessa fast die Hälfte der activen russischen Armee und namentlich die Mehrzahl der russischen Cavallerie-Divisionen versammelt sei, woraus dann weiter der Schluß gezogen wird, daß Rußland entweder selber gegen eines der westlich daran grenzenden Kaiserreiche einen Krieg plane oder aber durch Wiederaufnahme einer Actionspolitik im Orient die Kriegserklärung — in diesem Falle — Oesterreich-Ungarns zu provociren suche. Auch Diejenigen, welche der ersteren Alternative anhangen, bemühen sich je länger je mehr nachzuweisen, daß es Oesterreich-Ungarn sei, dem der nächste russische Krieg gelten werde.

Man kann nicht anders sagen, als daß es sich hier um eine Conjecturalpolitik im eigentlichsten Sinne des Wortes handelt. Ihren thatsächlichen Boden haben alle diese Muthmaßungen und hypothetischen Schlüsse in der offenkundigen Verstimmung der russischen Regierung über den schlechten Abschluß, den die Siegeslaufbahn der russischen Heere durch den Berliner Vertrag gefunden hat. Diese Verstimmung richtet sich gegen England, mit welchem ja auch sonst noch in Centralasien die Abrechnung aussteht, gegen Oesterreich-Ungarn, welches ohne erheblichen Aufwand von Gut und Blut zwei Provinzen des osmanischen Reichs in seinen Besitz gebracht hat, während Rußland sich mit einem geringeren Gebietszuwachs in Asien begnügen mußte, und gegen Deutschland, zu dessen Freundschaft, wie man sich dies vorstellt, Rußland sich eines Bessern versehen zu können geglaubt habe. Mit England wird auf asiatischem Boden — früher oder später — abgerechnet werden. In Europa hat Rußland es nur mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland zu thun. Anscheinend verspricht es für Rußland der größere Vortheil, zunächst gegen Oesterreich-Ungarn sich zu wenden, weil dieses einmal der militärisch schwächere Staat ist, weil es zweitens unter seiner Bevölkerung Nationalitäten zählt, die für die russischen Machtpläne durch die Vorspiegelung einer großen Zukunft des Slaventhums unter russischer Führung interessant werden können, und weil drittens die Orientpolitik Rußlands ganz direct darauf hinweist, ein weiteres Anwachsen der österreichisch-ungarischen Machtsphäre auf der Balkanhalbinsel zu verhindern. So scheinen denn alle militärischen, nationalen und politischen Erwägungen dafür zu sprechen, daß Rußland seinen nächsten Krieg gegen Oesterreich-Ungarn führen werde. Es kann zugegeben werden, daß diese Darstellung auf einer in sich geschlossenen Argumentation beruht; darum ist aber noch gar nicht erwiesen, daß es so, wie vorausgesetzt worden, kommen und zwar alsbald kommen müsse. Daß zu irgend einer späteren Zeit zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn einmal Krieg geführt werden wird, begreift sich a priori; denn wo hätten zwei Staaten längere Zeit neben einander bestanden, zwischen denen nicht irgend wann einmal ein Krieg ausgebrochen wäre. Der Kern des Beweises, auf den es heute ankommt, wird aber dabei vermißt, daß nämlich die angeblich seit einigen Monaten im westlichen Rußland stattfindenden Truppenansammlungen einen Krieg Rußlands gegen Oesterreich-Ungarn vorbereiten sollen.

Oder ist es Deutschland, dem ein russischer Krieg droht, denn auch nach dieser Richtung hin hätten die behaupteten Truppen-Ansammlungen einen Sinn? Wir glauben annehmen zu dürfen, daß man in unsern höchsten Kreisen von dergleichen Besorgnissen nicht beherrscht wird. Es fehlt für einen deutsch-russischen Krieg unserem vorausgesetzten Gegner ein die ungünstigen Chancen durch seinen lockenden Glanz aufwiegender Siegespreis. Deutschland ist nicht eine Völkermosaik, aus der sich ohne Weiteres ein Bruchtheil lösen läßt. Was wollte Rußland im Falle, daß ihm der Sieg über Deutschland zufiele, uns abnehmen, das nicht bei ehester Gelegenheit unter Daransetzung des letzten Bluttropfens die deutsche Nation wiederzugewinnen versuchen würde? Oder sollte jemals eine russische Regierung thöricht genug sein, dem Gedanken einer Zertrümmerung Deutschlands und einer Auftheilung desselben zwischen Rußland und Frankreich Einfluß auf ihre auswärtige Politik zu gestatten? Wir glauben, diese Frage mit „Nein“ beantworten und darum auch jeder Besorgniß vor einem deutsch-russischen Kriege das Recht absprechen zu sollen.

So weit menschliche Voraussicht künftigen Uebeln vorzubeugen vermag, ist sowohl von Deutschland wie von Oesterreich-Ungarn den Gefahren, die von einem russischen Kriege drohen könnten, begegnet. Selbst wenn die Wiener Besprechungen nur darin bestanden haben sollten, daß jede der beiden Mächte der andern zugesichert hätte, ihr beistehen zu wollen, wenn sie, in Krieg mit einer dritten Macht verwickelt, von einer vierten Macht angegriffen werden sollte, würde damit eine starke Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens geschaffen worden sein. Denn ein solches Verhältniß besteht bis jetzt nur zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, während die zum Kriege gegen eines von beiden böse Lust verrathenden Mächte sich noch erst über ein Zusammengehen zu verständigen haben würden.

Mit Recht wird zur Widerlegung der in den letzten Tagen von London aus verbreiteten Alarmgerüchte über russische Kriegsrüstungen auf die wiederholt geäußerte Zuversicht unseres Kaisers hingewiesen, daß es seinem Einflusse gelingen werde, Deutschland die Segnungen des Friedens zu erhalten. Wir legen gewiß einen großen Werth darauf, im Falle daß der Friede Deutschlands von Rußland bedroht werden sollte, England wenigstens mit seinen Wünschen auf unserer Seite zu sehen; darum kann es uns aber nicht im mindesten einfallen, daß wir, um der asiatischen Politik Englands eine Unterstützung zu verschaffen, mit Rußland Händel anfangen sollten. Deutschland wird, wo sachlich dazu Grund vorhanden ist, England unterstützen, wie es dies erst neulich in Konstantinopel gethan hat; „englische Politik“ zu machen, ist aber nun und nimmer die Aufgabe des Deutschen Reiches und wäre seiner Würde so wenig angemessen, wie wenn es „russische Politik“ machen wollte. Eine „Allianz“ hat uns England bis jetzt nicht angeboten; ehe nicht dieses geschehen ist, sehen wir, nicht anders als die Engländer, dazu, wie wir selber unsere Interessen am besten wahrnehmen und mit denen, die zu uns in intime Beziehungen getreten sind, uns über die gemeinsame Wahrnehmung gemeinsamer Interessen freundschaftlich verständigen.

Breslau, 17. Januar.

Wie jetzt bestimmt ist, wird der Reichstag auf den 12. Februar einberufen werden. Bislang ist noch keines der für denselben bestimmten Steuerprojecte, wie Börsen- und Brausteuer, an den Bundesrath gelangt; über das zugesagte Pensionsgesetz, betreffend die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, schweben noch commissarische Berathungen. Als bestimmt gilt, daß dem Reichstage außer dem Gesetz über die Abänderung der Verfassung (zweijährige Etatsperiode u. s. w.) auch eine Vorlage über die Prolongirung des mit dem 31. März 1881 ablaufenden Socialistengesetzes zugehen wird. Der preußische Landtag wird mit seinen nothwendigsten Arbeiten, mit dem Etat und mit den Eisenbahnvorlagen, vor dem 20. Februar oder noch etwas später nicht fertig werden können, so daß jedenfalls auch dieses Mal ein Zusammentagen des Reichs- und Landtages stattfinden wird.

Ueber die angeblichen Vorgänge in Kalisch ergeben die von der „Nat.-Ztg.“ in Verfolg der Erklärung des General-Commandos des fünften Armee-Corps erhobenen Informationen das folgende Resultat:

Als Garnisonsort der preußischen Offiziere, welche in die Kalischer Affaire verwickelt sein sollten, wurde in den Mittheilungen einiger Zeitungen das Kalisch nächstgelegene Ostrowo bezeichnet. Dort steht das 2. Bataillon des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, Commandeur Oberstlieutenant von Münenberg, und die 4. Escadron Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1, Commandeur Rittmeister von Wickede. Auch werden wir vergewissert, daß die Nachricht von einem Conflict das Ergebniß müßiger Erfindung sei. Nach weiteren uns zukommenden Mittheilungen hat die Garnison Ostrowo auf Aufforderung des Generalcommandos des fünften Armeecorps in Posen telegraphisch in der bestimmtesten Weise berichtet, daß ein Verkehr zwischen den beiderseitigen Offiziercorps in den letzten Monaten überhaupt nicht stattgefunden habe, niemals aber irgend ein Conflict zwischen russischen und preußischen Offizieren beider Orte vorgekommen ist.

Der allerdings nur selten vorkommende Verkehr zwischen den beiden Grenzgarnisonen Ostrowo und Kalisch wird uns als ein immer durchaus freundschaftlicher bezeichnet. Das Offiziercorps des in Kalisch liegenden Husarenregiments ist ein ausgewähltes, enthält viele deutsche Namen und zeichnet sich durch die unter Soldaten übliche Gastfreundschaft aus.

Nach diesen unbedingt zuverläßigen Informationen, nach der von uns veröffentlichten Erklärung des Generalcommandos des fünften Armeecorps hat ein Vorfall, wie ihn übereinstimmende Zeitungsnachrichten und als zuverläßig betrachtete mündliche Ueberlieferungen darstellten, überhaupt nicht stattgefunden. Es bleibt nur die Frage übrig, wie ein so specialisirter Mythus (in zwei so ernsten Zeitungen, wie der „Hamb. Corresp.“ und die „Augsb. Allg. Ztg.“) entstanden ist, eine Frage, für die uns zur Zeit noch jeder Anhaltspunkt fehlt.“

Im Budgetausschuß der **österreichischen** Delegation hat der Minister des Auswärtigen gestern und vorgestern Erklärungen über die Beziehungen zu den anderen Mächten und über die nächsten Zwecke der Politik der Doppelmonarchie abgegeben. Besonders warm trat Baron Haymerle für die Erhaltung der Botschafterposten in Konstantinopel und bei dem Vatican ein. Der Voranschlag der Regierung erhielt die Genehmigung des Ausschusses. Die „N. Fr. Pr.“ spricht sich bezüglich der Antworten des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten auf die an ihn gestellten Fragen u. A. wie folgt aus:

> Soweit sich diese auf das Verhältniß zu Deutschland und die serbischen Angelegenheiten bezogen, waren die Antworten des Ministers ziemlich gleichlautend mit denjenigen, welche er dem Ausschusse der ungarischen Delegation gegeben hatte. In Bezug auf Gusinje und Plava erklärte Baron Haymerle, die Regierung werde im Einvernehmen mit allen übrigen Großmächten darauf bestehen, daß Montenegro diese beiden Bezirke erhalte. Der Minister glaubte offenbar eine klare Antwort gegeben zu haben, allein sie ist keineswegs erschöpfend. Er äußerte sich mit keinem Worte darüber, was Oesterreich thun werde, wenn die Montenegriner nicht im Stande sind, die beiden Districte friedlich zu besetzen — und das war es doch wohl, was der Delegirte Plener zunächst zu wissen wünschte, wenn er auch seine Frage nicht scharf genug präcisirte. Dem Delegirten Groß erwiderte der Minister, daß weder Rußland noch die Türkei das Recht hätten, das Ende der österreichischen Occupation in Bosnien zu verlangen. Baron Haymerle berief sich zur Begründung dieser Anschauung darauf, daß die Beschlüsse des Berliner Congresses einstimmig gefaßt worden seien, und daß folglich gar keine Macht das Recht habe, Oesterreich die Bestimmung des Berliner Vertrages zu kündigen. Das heißt mit anderen Worten: die Occupation Bosniens und der Herzegowina soll niemals enden, und der Mangel einer Begrenzung der Dauer der Occupation im Artikel 25 des Berliner Vertrages wird in unseren Regierungskreisen so ausgelegt, daß man niemehr herauszugehen denkt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die englischen Minister im Parlamente wiederholt eine andere Auffassung der österreichischen Occupation kundgegeben haben.

Nun darüber war doch Niemand, der die Sachlage ruhig ins Auge faßte, im Zweifel, daß die Occupation nur eine Etappe zur Annexion sein könne.

In Pest scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Der gestrige und vorgestrige Abend verliefen ohne Straßenaufläufe. Daß die Erregung selbst beschwichtigt ist, läßt sich jedoch nicht annehmen. Auch ernstere Beobachter erheben gegen die Pester Polizei den Vorwurf, die blutigen Scenen mitverschuldet zu haben; selbst der „Pester Lloyd“ theilt die Zuschrift eines glaubwürdigen Augenzeugen mit, welcher zu dem Schlusse gelangt, daß das energische Einschreiten der Polizei am Mittwoch durch keine eigentliche Demonstration provocirt erschien und daß Alles, was geschehen, möglicherweise mit eine Folge der in Scene gesetzten polizeilichen Action war. Drei Theilnehmer des Straßentumultes vom 13. Januar wurden dem Strafgericht überliefert.

Die Secundanten im Duell Verhovay-Majthenyi erklären, daß das Duell genau nach den von ihnen vereinbarten Bedingungen correct ausgefochten wurde. Verhovay's Zustand hat sich etwas gebessert.

Die Angelegenheit der Grenzregulirung zwischen der **Pforte** und Griechenland schleppt sich noch immer resultatlos weiter. Die Convention mit England wegen Behandlung der Negersclaven ist vom Divan dem Sultan zur Sanction vorgelegt worden. An der albanesisch-montenegrinischen Grenze ist es bisher zu keinen weiteren Kämpfen gekommen. Die Abtheilungen der Liga und die Truppen des Fürsten von Montenegro stehen sich einstweilen beobachtend gegenüber. Eine baldige Lösung der Gusinje-Frage auf friedlichem Wege ist demnach nicht zu hoffen.

In **Frankreich** ist die „große Niederlage“ Gambetta's noch immer das Thema, welches die regierungsfeindlichen Blätter zu bearbeiten nicht müde werden. Anzuerkennen ist allerdings die Richtigkeit der Behauptung, daß, wie die jetzt überall zur Schau getragene Schadenfreude nicht bezweifeln läßt, Gambetta es verstanden hat, sich viele Feinde zu machen. Gerade, was Gambetta vermeiden wollte, indem er sich in die neutrale Sphäre der Präsidentschaft zurückzog, ist, wie sich jetzt herausstellt, in so auffallendem Grade eingetreten. Seitdem indeß Herr Gambetta, so bemerkt ein Correspondent der „Times“, im Palais Bourbon wohnt, stößt er durch sein Auftreten, das bald an Cäsar, bald an Brutus erinnert, Jedermann zurück. Er spielt den Verschwörer und den Dictator zugleich. Er empfängt in geheimnißvoller Weise Abgeordnete und Agenten aus Belleville und bei hellem Tage machen ihm die hohen Staatsbeamten den Hof, selbst solche, welche es vermeiden, das Elysée zu betreten. — Er beeinflußt die Handlungen des Ministeriums bis zu einem Grade, daß, wenn ein Minister sich untersteht, seinem (Gambetta's) Willen entgegen etwas zu thun, sein Sturz gewiß ist. Gambetta war übrigens schon einige Tage vorher das gegen ihn gesponnene Complot, dem er seine „Niederlage“ verdankt, hinterbracht worden, worauf er wörtlich sagte: „Diese Herren täuschen sich gar sehr, wenn sie auf meine Empfindlichkeit und Eigenliebe speculiren. So leichten Kaufes werden sie meiner nicht ledig. Ich werde das Präsidium annehmen, auch wenn es mir nur mit einer Majorität von einer einzigen Stimme übertragen wird; seulement je parlerai (nur werde ich ihnen dann in der Antrittsrede meine Meinung sagen).“ Diese Worte Gambetta's glaubt die „Franz. Corresp.“ verbürgen und zugleich beifügen zu können, daß es im Wunsche Gambetta's liege, sie möchten in die Oeffentlichkeit gelangen.

In **England** nehmen beim Herannahen der Session die außerparlamentarischen Reden der leitenden Parlamentsmitglieder in der Hauptsache, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z.“ bemerkt, einen wesentlich veränderten Ton an. Entweder, so sagt diese Correspondenz, gilt es, im Hinblick auf die nahende Session und zum Zweck der Erzielung einer besonderen Wirkung in derselben eine vereinzelte Trumpfkarte auszuspielen, wie zum Beispiel Forster's am 12. d. Mts. gethane Aeußerung in der „Times“ über Transvaal, oder gilt es, den Ball mit viel Geräusch im Rollen zu erhalten, ohne sich etwas zu vergeben — so zu sagen Lufthiebe zur Uebung des Armes vor der Mensur oder ein preliminary canter vor dem Rennen. Solch ein Lufthieb, und zwar ein ausgesprochener Renommirhieb gegen einen abwesenden Gegner, war, wie eben jene Correspondenz meint, die am 13. d. gehaltene Bramarbasrede des Sir W. Harcourt vor dem liberalen Verein seines Wahlbezirks Oxford. Ein neuer Gegenstand wird nicht berührt, es ist alles leeres Stroh, was gedroschen wird, aber mit furchtbarem Geklapper und Gepolter, als müßte die Tenne darüber in Stücke gehen, und der Refrain ist: „Wir kriegen euch; der erste Tag des neuen Parlaments wird der letzte der conservativen Regierung sein!“ Das klingt sehr schön, hat aber eben nicht viel zu bedeuten.

Was die Zustände in Irland betrifft, so berichtet man aus Londonderry, daß auf dem Wege nach Kilmacrenan, auf Lord Leitrims Gut, ein Bailiff erschossen worden ist; die Nachricht ermangelt jedoch noch der Bestätigung. — Ein Telegramm aus Galway berichtet: Der Nothstand in der Stadt ist täglich im Zunehmen; die localen Behörden sind nicht im Stande, genügende Unterstützungen zu vertheilen. Heute ziehen Banden unbeschäftigter Arbeiter durch die Stadt, welche eine schwarze Fahne mit dem Motto führen: Arbeit oder Brot. Die Hafencommissäre haben 100 Arbeiter in Dienst genommen. Man spricht von Unruhen, welche in der Umgegend von Derry-Park stattgefunden haben sollen; bislang hat jedoch der Grafschaftsinspector keine Nachricht ernster Natur erhalten. Es befinden sich derzeit über 600 Extra-Polizisten in der Grafschaft.

Die Nachrichten aus Sligo und Roscommon lauten ungünstiger; ein Brief des römisch-katholischen Bischofs von Sligo hat einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Er hat Hilfscomites in seiner Diöcese errichtet und operirt getrennt vom Dubliner Mansion-House und dem Marlborough-Comite und erklärte, daß private Wohlthätigkeit außer Stande sei, der Noth abzuhelfen.

In Betreff der aus **Amerika** vorliegenden Nachricht, daß es dem irischen Agitator Parnell auf seiner Agitationsreise in den Vereinigten Staaten selbst die höchsten Staatsgewalten für die Leiden Irlands zu interessiren gelungen sei, erscheint die Bemerkung nicht überflüssig, daß von einer „Unterstützung der Bewegung in Irland“ dabei nicht wohl die Rede sein kann. Wohl kann es sich bei einem Meeting, an dessen Spitze sich der Vicepräsident der Vereinigten Staaten und Mitglieder des Cabinets stellen, um Geldsammlungen in großartigem Maßstabe für die hungernden Irländer handeln, nicht aber um die Unterstützung einer Bewegung, die eine revolutionäre Umgestaltung der gesammten Agrarverhältnisse Englands zum Ziel hat. Eine solche Einmischung eines Staates, der selbst so stolz über seine Unabhängigkeit und Integrität wacht wie die Vereinigten Staaten, in die inneren Angelegenheiten eines anderen erscheint geradezu undenkbar.

Schauderhaft lauten noch immer die Nachrichten aus **Birma**. Wie nämlich die „Times of India“ meldet, dauern die Hinrichtungen in der birmanischen Hauptstadt Mandalay noch immer fort. Es werden Palast-Intriguen vorgeschützt, unter diesem Vorwand wird indessen alles, was dem König oder der ersten Königin mißliebig ist, ohne Prozeß vom Leben zum Tode gebracht. Einer der erst kürzlich in den Prinzenstand Erhobenen ist hingerichtet worden, weil er sich in seinen Liebeswünschen zu hoch verstieg; fünf Schwestern haben sein Schicksal getheilt, angeblich, weil sie in seine Intriguen verwickelt gewesen sein sollen — in Wahrheit, weil die erste Königin auf sie eifersüchtig wurde. Zwei Manipuri-Brahminen sind nebst drei Gehilfen getödtet worden, weil sie einen Versuch gemacht haben sollen, den König und die Königin zu vergiften, was bei solchem Regiment am Ende kaum zu verwundern wäre, selbst wenn das Attentat nicht, wie aus Mandalay berichtet wird, von der ältern Schwester der Königin, Supaynhgyen, ausging. So folgt eine Blutpost der andern.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Jan. [Gehaltsbesserungen der emeritirten Geistlichen. — Commission zur Berathung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes. — Novelle zum Fischerei-Gesetz. — Verordnung, betreffend die Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See. — Zum Concessionsverfahren.] Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat den dringenden Wunsch, die Gehaltsbesserungen der emeritirten Geistlichen, wie sie das von der General-Synode beschlossene Kirchengesetz anordnet, mög-

lichst bald in Wirksamkeit gesetzt zu sehen. Es bedarf aber dazu noch verschiedener Vorbereitungen, namentlich auch der staatsgesetzlichen Regelung einzelner Punkte. Wie wir hören, sind Schritte gethan, um das Erforderliche sobald als möglich herbeizuführen. — Die Commission zur Berathung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes, an welche dasselbe aus dem Plenum zurückverwiesen worden war, hat ihre zweite Berathung beendigt. Einige der früher von der Commission vorgeschlagenen harten Strafbestimmungen sind wieder entfernt worden und mit einigen Modificationen die Regierungsvorlage zur Annahme empfohlen. — Die von dem Herrenhaus eingebrachte Novelle zum Fischereigesetz ist, wie wir erfahren, mit kurzen redactionellen Aenderungen von der Agrarcommission des Abgeordnetenhauses einstimmig angenommen worden. — Die am 12. Januar ausgegebene erste Nummer des „Reichsgesetzblatts" enthält eine kaiserliche Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See vom 7. Jan. d. J., welche vom 1. Septbr. d. J. ab an die Stelle der zu gleichem Zweck erlassenen Verordnung vom 23. Decbr. 1871 treten soll. Die in letzterer Verordnung enthaltenen, seit dem Jahre 1863 zu internationaler Geltung gelangten Vorschriften sind auf Grund der gemachten Erfahrungen einer eingehenden Revision unterworfen worden, welche von der britischen Regierung angeregt und sodann von der Mehrzahl der betheiligten Seestaaten, und zwar von jeder Regierung für sich, durch zu diesem Zweck berufene Sachverständige ausgeführt ist. Das Ergebniß besteht in einer Reihe allseitig als sachgemäß erkannter Abänderungen der Vorschriften, welche im Wesentlichen Folgendes bezwecken: 1) die genaue Bezeichnung derjenigen Stelle am Schiffsmast, an welcher in Fahrt befindliche Dampfschiffe das weiße Licht zu führen haben; 2) die Einführung besonderer Nacht- und Tag-Signale für Schiffe, welche nicht manövrirfähig sind; 3) die Vervollständigung der Vorschriften über das Führen von Lichtern seitens der Lootsen- und Fischerfahrzeuge; 4) das Zeigen eines Lichtes am Stern jedes Schiffes, welches von einem anderen überholt wird; 5) die Vervollständigung der Vorschriften über Anwendung von Nebelsignalen und über das Ausweichen der Segelschiffe; 6) die Einführung besonderer Schallsignale, um den Cours eines Dampfschiffes anzuzeigen und die Einführung der Vorschrift, nach welcher Dampfschiffe in engen Fahrwassern sich an derjenigen Seite der Fahrstraße zu halten haben, welche an ihrer rechten Seite liegt. Den von der königl. großbrit. Regierung auf Grund dieses Prüfungsergebnisses aufgestellten neuen regulations for preventing collisions at see haben die Regierungen fast aller größeren Seestaaten zugestimmt. Die deutsche Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See vom 7. Januar d. J. schließt sich diesen neuen britischen Vorschriften vorweg an; damit die Kenntniß der neuen an die Stelle der Verordnung vom 23. Decbr. tretenden Vorschriften vor deren Einführung möglich weite Verbreitung in den Schifffahrt treibenden Kreisen findet, ist der Beginn der Geltung der neuen Verordnung bis zum 1sten September d. J. hinausgeschoben worden. — Nach § 25 der Gewerbe-Ordnung von 1869 sollen die in den §§ 17—23 vorgeschriebenen Formen des Concessionsverfahrens auch dann beobachtet werden, wenn es sich nicht um die Errichtung, sondern um die Veränderung einer gewerblichen Anlage handelt. Doch wird der Behörde für letzteren Fall die Befugniß ertheilt, auf den Antrag des Unternehmers von der Bekanntmachung Abstand zu nehmen, wenn sie die Ueberzeugung gewinnt, daß die beabsichtigte Veränderung für die Besitzer oder Bewohner benachbarter Grundstücke oder für das Publikum überhaupt neue oder größere Nachtheile als mit der vorhandenen Anlage verbunden sind, nicht herbeiführen werden. Danach bildet auch bei der bloßen Veränderung einer concessionirten Anlage die Bekanntmachung des Projectes, welche den Betheiligten die Möglichkeit gewährt, Einwendungen zu erheben und gegen eine ungünstige Entscheidung die höhere Instanz anzurufen, die gesetzliche Regel, die Ertheilung der Genehmigung ohne vorausgegangene Bekanntmachung bildet die Ausnahme. Nach den in neuerer Zeit gemachten Erfahrungen muß bezweifelt werden, daß dieser Gesichtspunkt überall die genügende Beachtung gefunden hat. Hieraus hat der Minister für Handel und Gewerbe Veranlassung genommen, die Behörden darauf hinzuweisen, daß von der Bekanntmachung nur in solchen Fällen Abstand zu nehmen sein wird, in welchen es sich um eine unzweifelhafte Verbesserung handelt, oder wenigstens die Unschädlichkeit der Veränderung so klar zu Tage liegt, daß mit Sicherheit angenommen werden muß, durch eine contradictorische Erörterung werden keinerlei weitere Aufklärungen herbeigeführt werden können. Liegt die Sache irgend zweifelhaft, handelt es sich beispielsweise um die Vergrößerung einer genehmigten Anlage, deren größere Einwirkung auf die Nachbarschaft durch verbesserte Einrichtungen ausgeglichen werden soll, so wird nach der gesetzlichen Regelung zu verfahren sein. An diesem Grundsatz ist namentlich dann streng festzuhalten, wenn die Genehmigung zur Veränderung einer Anlage besonders gefährlicher Natur, z. B. einer Pulver- oder Dynamit-Fabrik, nachgesucht wird.

Berlin, 16. Jan. [Die Frage der deutschen Strafcolonien. — Aus der Wahlprüfungscommission. — Preisausschreiben der Eisenbahnverwaltung. — Armeereduction in Rußland.] Die Ziele der deutschen Reichsregierung in den weiten Südseegebieten werden vielfach als so bescheidene, nur auf das Nächstliegende und das rein commerzielle Gebiet beschränkte hingestellt, daß eine nebensächliche Bemerkung des sächsischen Ministers von Nostitz-Wallwitz von Interesse ist, welche derselbe in der Dresdener zweiten Kammer bei Gelegenheit des Etats der Gefängnisse und Versorgungsanstalten gethan. Derselbe gab zu, daß die Gerüchte, wonach sich der Reichskanzler mit dem Gedanken der Errichtung einer überseeischen Verbannungsstation für Verbrecher trage, insofern einen Schein von thatsächlicher Begründung haben, als im Bundesrathe diese Frage wenngleich vorerst nur akademisch, aufgeworfen und behandelt worden wäre. Ein weiteres Eingehen auf dieselbe hätte vorläufig nicht stattgefunden. — In der gestrigen Abendsitzung der Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte man sich zum zweiten Male auf Grund einer Eingabe des Crefelder Magistrats mit der Prüfung der Wahl des Abg. Seyffardt (Crefeld). Nach den sachlichen Auseinandersetzungen des Magistrats stellte sich heraus, daß mehrfache Angaben in dem gegnerischen Proteste auf Richtigkeit keinen Anspruch machen können. Eine ziffermäßige Darlegung der dabei in Betracht kommenden Geometrie der Urwahlbezirke wird der demnächst erfolgende Bericht des Referenten enthalten. Der Antrag auf Giltigkeit der Wahl, welcher von dem Abg. Günther gestellt wurde, ist mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt worden. Der darauf folgende Antrag auf Beanstandung der Wahl fiel mit Gleichheit der Stimmen (6 gegen 6). So blieb der schon früher mit 7 gegen 6 Stimmen gefaßte Beschluß der Commission auf Ungiltigkeit der Wahl bestehen. Damit ist aber für den Ausgang der Berathungen im Plenum noch kein entscheidendes Moment zu erblicken. Es wird von den Conservativen abhängen, ob sie die Beanstandung annehmen, für welche liberalerseits gestimmt wird. Die Berathung der Commission währte von 7 bis ½11 Uhr Abends. Ob sich das Haus bei seiner Geschäftsüberlastung noch in dieser Session mit der Prüfung dieser Wahl beschäftigen wird, ist allerdings fraglich. — Das Preisausschreiben des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, von dem schon früher die Rede war, ist jetzt seitens der geschäftsführenden Direction (der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn) veröffentlicht worden. Der Verein hatte beschlossen, alle drei Jahre Prämien im Gesammtbetrage von 30,000 M. für wichtige Erfindungen im Eisenbahnwesen zu vertheilen und zwar a. für Erfindungen und Verbesserungen in der Construction resp. den baulichen Einrichtungen der Eisenbahnen eine erste Prämie von 7500 M., eine zweite von 3000, eine dritte von 1500 M., b. für Erfindungen und Verbesserungen an den Betriebsmitteln, resp. in der Verwendung derselben eine erste Prämie von 7500, eine zweite von 3000, eine dritte von 1500 M., c. für Erfindungen und Verbesserungen in Bezug auf die Centralverwaltung der Eisenbahnen, sowie für hervorragende Erscheinungen der Eisenbahnliteratur eine erste Prämie von 3000 M. und zwei Prämien von je 1500 M. Ohne die Prämiirung anderer Erfindungen auszuschließen, wird die Bearbeitung einzelner bestimmter Aufgaben als besonders wünschenswerth bezeichnet. Unter denselben führen wir an (außer der schon mehrfach erwähnten Aufgabe: Erfindung eines Locomotiv-, resp. Tender- oder Wagenrades von möglichst einfacher, aber in jedem Falle sicherer Construction, durch welche das Abspringen der Bandagen wirksam verhindert wird), als von Interesse auch für das größere Publikum: Herstellung einer einfachen und unter allen Umständen zuverlässigen Vorrichtung, welche eine Verständigung zwischen den auf langen Zügen postirten Bediensteten und dem Locomotivführer ermöglicht; ferner Abfassung eines erschöpfenden, namentlich unter Berücksichtigung der Spruchpraxis der letzten Jahre zu bearbeitenden Commentars zum Betriebsreglement; endlich eine auf statistischen Untersuchungen beruhende Abhandlung über den Einfluß und die Zweckmäßigkeit der gegenwärtig üblichen Beförderung der Personen in 3 resp. 4 Wagenklassen und die Einrichtung der Personenwagen, in allgemein volkswirthschaftlicher Hinsicht, sowie in Bezug auf die Rentabilität der Bahnen. — Von den beiden Dementis, die heute aus dem Osten einlaufen, wird das eine, welches, von dem Generalcommando des V. Armeecorps in Posen ausgehend, die Gerüchte über ein russisch-preußisches Rencontre unter Offizieren in das Gebiet der Erfindungen erweist, lebhafter Genugthuung begegnen. Dasselbe Gefühl sollte eigentlich auch durch die kategorische Erklärung aus St. Petersburg hervorgerufen werden, wonach nicht nur die Meldung von russischen Truppenanhäufungen an der deutschen und österreichischen Grenze absolut grundlos sei, sondern sich die Friedensliebe Rußlands sogar durch eine im December vorgenommene Reduction seines Armeebestandes um 36,000 Mann documentiren solle. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, ein gewisses Befremden zu erregen. Eine Entlassung von 36,000 Mann vollzieht sich nicht im Handumdrehen und namentlich nicht so still, daß man erst nach Wochen Kenntniß von derselben erhielte, abgesehen davon, daß die russische Regierung ein Interesse daran gehabt hätte, dieses in der That ganz wunderbare Symptom von Friedenssehnsucht sofort und mit allem Aufwand von Oeffentlichkeit urbi et orbi zu verkünden. Man ist in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß hier eine jener Tatarennachrichten vorliege, welche für ihren Mangel an Wahrhaftigkeit durch die kecke Nonchalance ihrer Erfindungen zu entschädigen versuchen. Indessen registriren wir als einen Versuch zur Lösung dieses Räthsels eine Ansicht, welche uns von competenter Seite geäußert wird. Darnach dürfte sich die gemeldete Armeereduction wenigstens theilweise und in einem geringeren Umfange durch die Entlassung jener überschüssigen Truppen erklären, welche im Spätsommer des vorigen Jahres aus Bulgarien zurückgezogen wurden und die, anstatt sofort der Reserve überwiesen zu werden, noch bis zum December bei der Fahne gehalten worden sind, namentlich im Zusammenhang mit der gerade damals sehr lebhaften deutsch-russischen officiösen Polemik. Inwieweit sich die russische officiöse Mittheilung die Freiheit nimmt, die in allen Armeen üblichen zahlreichen Weihnachtsbeurlaubungen gleichfalls unter die Rubrik einer Reduction zu bringen, mag dahingestellt bleiben. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß man an der Newa das Bedürfniß fühlt, sich von dem Verdacht bedrohlicher Absichten zu reinigen, mag nun Herr von Oubril unter dem Eindruck seiner Abschiedsaudienz beim Kaiser nach Petersburg

Berliner Briefe.

Berlin, 16. Januar.

Gelobet seist du jederzeit, Frau Musika! — Der Höhepunkt der musikalischen Saison macht Alles musikalisch. Kein Wunder, daß die Werke unseres musikverständigen Finanzministers, voran sein „Bach-Buch", zweite Auflagen erleben, während ihr geistvoller Verfasser, der böse Feind der Wagnerianer, liebliche Zukunftsmusik für Oberschlesien ertönen läßt. Es kann wohl im Landtage in erregter Stimmung einmal zugehen, wie in einer „Judenschule", aber bald darauf ertönt das Lob der Choräle wie Orgelton und der Streit über das Kirchengeläut wie Glockenklang. Musikalische Wandelbilder ziehen am Ohr des Zuhörers auf der Tribüne vorüber, bald erscheint als Staffage zur parlamentarischen Sinfonie der Notenhalter, bald der schlechte Musikant, zuweilen ertönen freie Phantasien über vorhandene Motive, bald heiter begleitende Weisen, wie in den Kindern des Capitain Grant oder in der Reise in den Mond. Mit der magischen Gewalt der Beredtsamkeit wird selbst der steinerne Gast vom Dönhofsplatz vor die Schranken citirt, und Niemand staunt über die Kühnheit, den alten Freihern von Stein durch Meyer von Arnswalde zum Komthur erhoben zu sehen. Die Musik erregt eine poetische Stimmung, deren erstes Opfer, der bekannte christlich-sociale Hofprediger, seine lyrischen Ergüsse über das politische Parteitreiben in den Spalten der Kreuzzeitung ablagert.

Es ist eine schlimme Concurrenz, die dadurch den vaterländischen Dichtern erwächst. Gleich Lassalle, ausgerüstet mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts oder auch mit etwas weniger, fordert sie Stöcker in die Schranken. Deutschland lechzt nach einem politischen Dichter, der sein Volk begeistern könnte, und Stöcker stillt sein Sehnen, es harrt auf einen socialen Erlöser, und Stöcker löst die sociale Frage mit einem Worte, so da lautet „Nächstenliebe". Berlin sucht in allen Winkeln des Vaterlandes nach großen Kanzelrednern und hat seinen Stöcker, es wünscht sich ein Weltblatt und Stöcker redigirt „die Ordnung", es ruft nach frischem Blute für die Parlamente, und er ist da, der Mann des Tages, er ist im Landtage und bereit, erzbereit, wie die Franzosen sagen, in den Reichstag einzutreten. Ist es nicht eine schlechte, grundverdorbene Welt, die solche Retter aus aller Noth nicht anerkennt und auf ihr Schild erhebt? Ach, es war immer das Schicksal der großen Menschen, verkannt zu werden! Wer eine Geschichte der verkannten Genies zu schreiben unternimmt, der wird unserem Stöcker ein langes Capitel zu widmen haben. Sein Bild muß darin prangen, mit dem Zuge rührender Entsagung um den Mund, mit dem glatten Scheitel und den Rehaugen, und nur ein Mensch kann ihm seine dankbare schriftstellerische Aufgabe verderben, nämlich Stöcker selbst, der im Verdacht steht, an seiner Biographie in nächtlichen Stunden zu arbeiten. Dies geschieht, um die Gefahr zu beschwören, daß unsere Geschichtsschreiber ihn übersehen, ihn, den gefeierten Beherrscher des Reimlexikons, der in den Abgrund stürzt, ohne den Parnaß erstiegen zu haben, ihn, den socialen Messias mit den Aposteln Stroffer, Distelkamp und Genossen, selbst mit dem Judas Grüneberg, aber ohne Proselyten, den Hofprediger ohne Gemeinde, außer dem Küster und wenigen Getreuen, den Held der Presse, Verleger und Redacteur in einer Person, nur ohne Abonnenten für seine Blättchen, und endlich den Mann des Volkes, erkoren zur Vertretung des Volkes von den Webern des reinen Bielefelder Linnen, und doch nur bei der Arbeit, um schmutzige Wäsche zu halten, den Brand zu schüren gegen die Semiten und gegen die Reichen, die, wie die Kameele, durch kein Nadelöhr gehen und nicht einmal zu den Jüngern des christlich-socialen Heilandes, zum Schneider Grüneberg, zum Bäcker Knönagel und zu dem Talmudisten Cohn. Ja, es giebt wirklich keine komischeren Leute als auf der Welt, sagt Nunne.

Unsere Humoristen haben unlängst eine recherche de la paternité über die Kinder ihrer heiteren Muse erdulden müssen. Die „Illustrirte Zeitung" hat die Vaterschaft bestätigt. Kalisch und Löwenstein zeugten Müller und Schulze, doch soll Zwickauer einen außerhalb des Blattes stehenden Vater haben, wie auch Karlchen Mießnik, Siegmund Haber den Nunne und die Paula Erbswurst, dem wackeren Stettenheim, der den Muckenich gezeugt, wollte man aber die Vaterschaft des Kriegshelden Wippchen abstreiten und Jacobson zuschieben. Dagegen hat natürlich Stettenheim Protest eingelegt, — Jedem das Seine! Wer aber zeugte die Humoristen? Mit Ausnahme des Hamburger Julius Stettenheim und des Westpreußen Trojan stammen sie sämmtlich aus Schlesien. Ich muß gestehen, daß dieser Umstand mir ganz besonders Kopfzerbrechen macht, wie er allen Freunden der humoristischen Literatur interessant, aber bisher nicht volkspsychologisch untersucht oder erklärt ist. Der Witz selbst ist in Berlin entweder mehr zu Hause, oder er gelangt mindestens leichter zu einer öffentlichen Anerkennung als in Breslau. Man spricht in der ganzen Welt von einem Berliner Witz, von keinem schlesischen, wenn auch der schlesische Humor in weiten Kreisen bekannt ist. Allem Anschein nach sind aber die Schlesier mit einer ebenso natürlichen Anlage zum Witz begabt, nach den Persönlichkeiten welche den Witz in der Literatur repräsentiren, sogar mit größeren Anlagen als die Berliner. Einen Zufall wird man es nicht nennen dürfen, daß die bezügliche Literatur vorwiegend schlesische Namen aufweist, so wenig es Zufall ist, daß Schlesien überhaupt zur großen Presse in Berlin, Hamburg, Wien die Koryphäen geliefert hat. Das Einzige, was man zugeben muß, ist, daß es erst einer Vermählung des schlesischen Witzes mit dem Berliner bedurft hat, um die schlesischen Witzbolde zu den ersten deutschen Humoristen zu machen. Der Witz, der im ganzen Vaterlande nicht nur verstanden werden, sondern herrschen soll, bedarf zur natürlichen Grundlage eines größeren Centrums als Breslau, welches niemals ein Witzblatt von allgemeiner Bedeutung besaß, wie es München für den harmlosen Witz geboren hat, während der politische Witz in Baiern stets unendlich fader war, als zu Zeiten in Breslau. Der Witz muß allem Anschein nach an der Quelle der Ereignisse sitzen, um zur Meisterschaft zu gelangen. Aber auf alle Fälle bleibt die schlesische Frage in der humoristischen Literatur ein Problem, welches schlesische Schriftsteller oder Gelehrte lösen sollten; eine solche Lösung wäre um so interessanter, als Berlin selbst zum Contingent der Humoristen unserer Zeit nicht einen einzigen gestellt hat.

Das witzigste Stück in der Theatersaison dürfte „Sport" von Julius Rosen bleiben; im Verein mit der vorzüglichen Darstellung im Wallnertheater ist es ein treffliches Specificum gegen die Hypochondrie. Wenn die Aerzte die Heilkraft des Lachens mehr als bisher würdigen und es unter die Arzneien aufnehmen werden, kann sicher durch den Besuch solcher meisterhafter Schwänke manche Apothekerrechnung erspart werden. Der Kritiker giebt sich gefangen und schreibt gern die kurze Quittung darüber, daß er aus dem Lachen wenig herausgekommen ist. Wenn erst der glückliche Griff gethan ist, dann „versteht's" die Direction, die Schauspieler verstehen's, der Beifall ist der große Hexenmeister, bei dem sich Alles von selbst versteht. — Auch, wo man es in jüngster Zeit nicht verstanden hat, im Residenztheater, ziehen die „Marmorherzen" die Menschenherzen wieder ins Theater, so daß der kleine aristokratische Musentempel in der Blumenstraße wieder auf bessere Tage hoffen kann.

Im Wilhelmtheater, früher bei „Woltersdorff", an der Grabstätte vieler kleiner Directionen, ist „die goldene Stadt" emporgetaucht, ein witziges Ausstattungsstück, das wieder einmal Berlin nach der Chausseestraße hinzieht, sei es auch nur aus Neugierde. Mehr ist aber hier nicht nöthig, um volle Häuser zu machen, denn wenn die Millionenstädte auch manche Nachtheile haben, so ist doch jeder Theaterdirector zufrieden, wenn er nur die Majorität der Theaterbesucher zu einem Besuch allmälig herbeilocken kann. — Bisher war dies stets am besten dem Meister des Pomps und der Pracht, Emil Hahn, im Victoria-Theater gelungen. Ihm allein ist es zu danken, daß Berlin in Bezug auf Ausstattungsstücke sich mit Paris messen kann, kein Opfer war ihm je dazu zu groß, Wenn „die letzten Tage von Pompeji" nicht so begeisternd „einschlagen", wie die lange Reihe der auch Ihnen bekannt gewordenen Glanzleistungen dieser Bühne, so liegt das wahrlich nicht an der prachtvollen Ausstattung, welche mit der Schlußscene des Vesuvausbruchs eine Orgie des Applauses entfesselt, sondern an dem zu ernsten, zu klassischen Inhalt des Stückes, am zu langweiligen Text zur großartigen Scenerie, denn eine viel höhere Bedeutung beansprucht in der Feerie oder in den Verne'schen Phantasien der Dialog nicht. Nach Pompeji möchte man aber ein gut Theil Reminiscenzen aus der römischen Culturgeschiche oder mindestens eine genaue Kenntniß des Bulwer'schen Romans mitbringen, und das ist bekanntlich nicht Jedermann's Sache. Als Ochse am Berge zu stehen, soll aber unangenehm sein, selbst wenn er ein Vesuv ist.

Wer aus dem Victoriatheater heraustritt, wird vom Strahl der Sonne geküßt, allerdings nur der elektrischen. Taghell wird die Nacht gelichtet. Lange Zeit war diese Sonne die einzige Lampe des Lichts der Zukunft in Berlin. Wie anders ist das jetzt schon geworden! Da ist vor Allem die prachtvolle Erleuchtung der Passage an der Behrenstraße, welche Reclame für Edison macht; von Tag zu Tag mehrt sich aber auch die Zahl der Geschäftstreibenden, besonders in der Leipzigerstraße, welche ihre großen Hallen elektrisch erleuchten, die Zahl der Industriellen, welche es in die Arbeitssäle einführen. Mag Edison das Problem der Vertheilung dieses Lichtes gelöst haben oder nicht; löst er es nicht, so wird's ein anderer lösen. Ich verstehe schon heute nicht, wie es noch Leute giebt, welche glauben, daß das Gas diese Concurrenz aushalten wird; in Berlin hält die elektrische Flamme einen gar langsamen, aber sicheren Siegeseinzug. Es ist ebenso unwahr, daß man über die Wirkung des Lichtes für die Augen klagt, als daß es jemals Jemand wieder abgeschafft hätte, der es eingeführt hat. Die Tageshelle wird niemals Augen verderben, wie es die Dämmerung des Oeles und Petroleums gethan hat. In drei Jahren wird man nur noch elektrische Lampen haben — Edison, hilf! Christ. Wild.

Breslauer Spaziergänge.

α. Zweimal im Jahre spricht man von einer hohen Saison: einmal zur Sommerszeit, wenn die Bäder überfüllt sind, und mit

berichtet haben oder mag Herr von Saburoff es für gut befinden, seinen Einzug in Berlin mit beruhigenden und friedlichen Melodien zu begleiten.

△ **Berlin**, 16. Jan. [Landtagschronik. — Gemeindesteuergesetz.] Das Abgeordnetenhaus hat heute auf ein sehr kleines Arbeitspensum richtig wieder 5¼ Stunden verbracht. Eine erste Berathung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Verwerthung von Forstnutzungen aus den Staatswaldungen in den vormals kurhessischen Landestheilen rief fast alle kurhessischen Abgeordneten auf die Rednertribüne, da man, wohl nicht mit Unrecht, fürchtet, es sei auch in diesem Gesetze das Bestreben des Forstfiscus und seiner Beamten sichtbar, die Gemeinden mit ihren Forstberechtigungen mehr und mehr ganz aus den ihnen vor Zeiten durch fürstliche Willkür genommenen fiscalischen Waldungen zu verdrängen. Die um sieben Hessen vergrößerte Agrar-Commission wurde mit der nochmaligen gründlichen Prüfung des Gesetzentwurfs beauftragt. — Die erste Berathung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat, betreffend 500,000 Mark als erste Rate von 1,900,000 M. zur Verbesserung der Wasserstraße Zehdenick-Liebenwalde, und 800,000 M. als erste Rate von etwa 6¼ Millionen Mark zur Canalisirung des Mains von Frankfurt bis zum Rhein endigte mit Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Commission. Das Abgeordnetenhaus hat sich stets den Canalanlagen günstig gezeigt, leider aber bisher nicht viel zur Förderung von Canälen durchsetzen können. Um so sicherer wird darauf zu rechnen sein, daß diese Forderungen ohne Widerspruch bewilligt werden. Die Mittheilungen, welche der Abgeordnete für Frankfurt a. M. Labes über die schlechte Beschaffenheit der Wasserstraße des Mains machte, überraschten, da man sonst nur gewohnt war, Klagen über die Oder zu hören. — Die zweite Berathung des Gesetzes über die evangelischen „Gastgemeinden" der Provinz Schlesien brachte einen eifrigen Kampf von Schlesiern gegen Schlesier und eine Reihe von Abstimmungen, bei denen wohl nur ein geringer Theil der Anwesenden wußte, um was es sich handele. Da verstehen es die clericalen Rheinländer besser, für kleine provinziale Gesetze das ganze Haus in Leidenschaft zu bringen. So heute in der zweiten Berathung des Gesetzentwurfes über die Kostenbestreitung für die Bedürfnisse der linksrheinischen Kirchengemeinden. Der Streit um das Läuten der Kirchenglocken beim Sedansfest und andern freiwilligen Feiertagen wurde heute von Herrn Abgeordneten Bachem in so gehässiger, persönlich aggressiver Weise aufgenommen, daß dadurch diejenigen liberalen Abgeordneten, welche Neigung hatten, zur Beruhigung der Kirchengemeinden vermittelnde Amendements anzunehmen, zur Regierungsvorlage zurückgedrängt wurden. Wenn die Herren Abgeordneten für ihre Geistlichkeit das ausschließliche Recht über die Glocken mit solchem Fanatismus fordern, dann ist um so nöthiger, den bürgerlichen Gemeinden ihre Rechte zu wahren. So blieb denn den Clericalen nichts übrig. als sich auf ein Amendement der Rechten (Dr. Grimm und Genossen) zurückzuziehen, welches den Oberpräsidenten beauftragt, „nach Anhörung der kirchlichen Oberbehörden" die feierlichen und festlichen Gelegenheiten nicht kirchlichen Charakters festzusetzen, bei welchen die Kirchenglocken zu benutzen sind. Darüber, ob die kirchlichen Oberbehörden anzuhören seien, oder ob der Oberpräsident allein darüber zu befinden habe, kam es sonderbarer Weise zum Hammelsprung, — und zu allseitiger Heiterkeit marschirten die Abgeordneten Minister Graf Eulenburg und von Puttkamer an der Spitze der aus der Fortschrittspartei, den Nationalliberalen und Freiconservativen bestehenden „Linken", welche mit 137 gegen 152 Stimmen den vereinigten Conservativen und Clericalen unterlag. — Man erwartete, daß morgen oder am Montag die Berathung des Gemeindesteuergesetzes stattfinden werde. Allein es soll Gegenordre gekommen sein. Da Graf Eulenburg aus den Berathungen der letzten drei Tage von neuem die Hoffnung gefaßt hat, seine großen Verwaltungsorganisationsgesetze durchzubringen, und in diesem Falle das Gemeindesteuergesetz noch zurückbleiben kann, wird plötzlich von der Regierung das Hauptgewicht auf die Schanksteuer gelegt. Man verhandelt, wie verlautet, mit Nationalliberalen, um sie zu vermögen, nicht blos den Branntweinschänken, wie die Commission vorschlägt, sondern auch den Bier- und Weinschänkern jene exorbitant hohe communale Schanksteuer aufzuerlegen. Es wäre arg, wenn sich dazu eine Mehrheit fände.

[Das deutsche Civilstandsgesetz] scheint, wie die „N.-L. Corr." ausführt, in Preußen zunächst durch veränderten Geist der Ausführung verdorben werden zu sollen, ehe es der seine Beseitigung fordernden widersetzlichen Geistlichkeit völlig ausgeliefert wird. Der Oberpräsident der Provinz Hannover ist mit einem Acte von solcher Wirkung, wenn auch nicht von solcher Absicht, vorangegangen. Er hat die Standesbeamten darauf hingewiesen, daß der altgeheiligte Gebrauch, den Kindern erst bei der Taufe Namen beizulegen, durch die neue Personenstandsgesetzgebung nicht habe geändert werden sollen; sie dürften folglich nicht etwa schon bei der Geburtsmeldung irgendwie auf Angabe der Vornamen dringen, sollten vielmehr in jedem einzelnen Falle darauf aufmerksam machen, daß dieselben binnen zwei Monaten nachgeliefert werden dürften, und daß diese nachträgliche Anmeldung auch durch einen Dritten erfolgen könne, der von der Benennung des Kindes unterrichtet sei. Diese Instruction zielt offenbar darauf, das, was das Gesetz als Ausnahme ansieht, zur Regel zu machen. Von der zugelassenen Anzeige durch Dritte darf man sogar zweifeln, ob sie sich mit den Vorschriften des Gesetzes vereinbaren lasse. Die Namennennung ist ein Theil der Geburtsanzeige; es gilt folglich für sie, was für diese, daß sie erfolgen soll durch eine bei der Geburt zugegen gewesene Person die aus eigener Wissenschaft den Act bezeugen kann, Vater, Arzt, Hebamme u. s. f. Den „Dritten" hereinzuziehen, d. h. den Geistlichen oder den von diesem geschickten Küster, ist eine Neuerung des hannoverschen Oberpräsidenten, an die der Reichsgesetzgeber schwerlich gedacht hat. Um aber so dem geistlichen Machtbedürfniß entgegen zu kommen, wird den Standesbeamten eine neue Last aufgeladen. Sie müssen nun regelmäßig aus Anlaß jeder Geburt zwei Eintragungen statt einer machen. Die zweite, nachträgliche müssen sie von A bis Z selbst schreiben, während die erste ihnen durch Vordruck erleichtert wird; sie muß am Rande erfolgen, was gerade nicht zur Verschönerung der Standesamts-Bücher dient; gegen den Jahresschluß hin stört sie den binnen acht Tagen vorgeschriebenen Abschluß des Registers in so fern, als von jeder nachträglichen Namenanmeldung sofort beglaubigte Abschrift an die Aufsichtsbehörde ergehen muß. Das Alles würde weniger auf sich haben, wenn nicht zu Standesbeamten auf dem Lande vielfach sehr wenig schreibgeübte Leute und in den kleineren Städten die ohnehin mit Staatsaufträgen überbürdeten Bürgermeister hätten ernannt werden müssen. Diese Männer fragen mit Recht, aus welchem staatsseitig anzuerkennenden gemeinnützigen Interesse man ihnen eine solche Verdoppelung ihrer Arbeit bei den Geburtsanzeigen zumuthe? Die Namengebung hat mit dem religiösen Sinn und Werth der Taufe nichts zu thun. Kinder kommen nicht so unerwartet in die Welt, daß die Eltern sich nicht vor der Geburt schon oder doch innerhalb der achttägigen gesetzlichen Frist für die Anzeige nach der Geburt über ihre Benennung verständigen könnten. Wozu also die ganze abermalige Vermehrung des amtlichen Schreibwerks?

[Gesammt-Synode.] Der Consistorialpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Dr. **Mommsen**, ist von Kiel in Berlin eingetroffen, um in Anlaß der demnächst zusammentretenden Gesammt-Synode im Cultusministerium zu conferiren.

[Militärische Dienst-Jubiläen.] Es werden, wie das „Militär-Wochenblatt" mittheilt, im Laufe des Jahres 1880 ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern: 1) General-Oberst Prinz August von Würtemberg, commandirender General des Gardecorps, am 24. Januar; 2) General der Infanterie Prinz Alexander von Preußen, Chef des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, am 21. Juni; 3) General der Cavallerie von Tümpling, commandirender General des 6. Armeecorps, am 23. Juni; 4) General der Cavallerie Baron von Rheinbaben, General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, am 13. August; 5) General der Infanterie von Groß, genannt v. Schwartzhoff, commandirender General des dritten Armeecorps, am 13. August; 6) General-Lieutenant von Pritzelwitz, Gouverneur von Mainz, am 13. August; 7) Generallieutenant v. Pape, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, am 17. April; 8) Generallieutenant Graf Neidthard v. Gneisenau, Gouverneur von Ulm, am 1. Juni; 9) Generallieutenant v. Voigts-Rheetz, Commandeur der 20. Division, am 8. April; 10) Generallieutenant von Wedell, Commandant von Königsberg in Preußen, am 24. September; 11) Generallieutenant von Wulffen, Commandant von Breslau, am 13ten August.

C. D. **München**, 15. Januar. [Gesetz über provisorische Steuererhebung für 1880. — Petitionen an den Landtag.] Im Gesetz- und Verordnungsblatte vom Gestrigen wird das d. d. Hohenschwangau, den 12. d. M., sanctionirte Gesetz, die provisorische Steuererhebung für das Jahr 1880 betreffend, publicirt. Hiermit fallen Interpellation und alle weiteren Combinationen. — Seit der Eröffnung des dermaligen Landtages im Sommer 1878 sind bei der Kammer der Abgeordneten bis jetzt über 2000 Petitionen eingelaufen. In neuester Zeit kamen wieder 45 Petitionen um Aufhebung des siebenten Schuljahres in den Einlauf der genannten Kammer, welche sämmtlich von dem Abgeordneten Dr. Schäfler angeeignet und überreicht wurden.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 16. Jan. [Die Tumulte in Pest.] Wie immer die Tumulte auslaufen mögen, die seit dem Duelle Verhovay's allabendlich die Straßen von Pest unsicher machen und schon zwei Opfer gefordert haben, dem Ministerium Tisza werden sie bei dem Wiederzusammentritte des Reichstages einen furchtbar schweren Stand bereiten. „Wir leben unter einer aristokratischen Regierung" seufzte neulich ein ungarischer Publicist, und das ist, trotz aller demokratischen Alluren, die das Cabinet Tisza zur Schau trägt, die reine ungeschminkte Wahrheit, die aber jetzt durch die Stellung des Adelscasinos und der jeunesse dorée zu der finanziellen Corruption in so brutaler Weise zu Tage kommt, daß die Regierung große Mühe haben wird, den arg verfahrenen Karren wieder in ein fahrbares Geleise zu bringen. Mit der Corruption allein hätten Parlament und Presse sich am Ende abgefunden: es gab da so viele und so gewaltige Mitesser; die ausgegebene Devise „enri hissez-vous" behagte gar so vielen Abgeordneten und Journalisten, daß die „Betheiligten" sich noch eine lange Weile über das Geschrei Derer hinwegsetzen konnten, die nicht zur Krippe gelangen konnten. Hin und wieder einem Vernachläßigten am Troge Platz machen, daß er mitessen konnte; oder einen allzuarg Compromittirten, wie Zichy, preisgeben: mit diesem Hausmittelchen wäre man wohl noch eine geraume Weile ausgekommen. Aber die Idee, daß das Nationalcasino einen Erie-Ring bilden solle, um Jeden, auf gut sportsmännisch, niederzuschießen oder durch ein Kasten-Vehmgericht zur Abbitte zu zwingen, der es wage, die Kunst des Detectvés gegen die Mitglieder des Ringes anzuwenden: das ist es, was die Pestbeule zum Platzen gebracht. Das ist's, was den Fall Verhovay von allen früheren ähnlichen Scandalen unterscheidet und ihn zu einem Steine des Anstoßes macht, über den gar leicht das ganze Ministerium Tisza stolpern kann . . . . weniger wegen seiner Begünstigung der Corruption, als weil es sich auf junkerhafte Proceduren gestützt und dadurch zu halten gesucht.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Januar. [Zur Präsidentenwahl Gambettas. — Die Erklärung Freycinets im Senate. — Die Presse über die Niederlage Gambettas. — Personalveränderungen im Justizfach.] Die Ziffern der gestrigen Präsidialbureauwahlen führen eine ganz merkwürdige Sprache, verrathen ganz eigenthümliche Vorgänge im Schooße der Kammermajorität: Gambetta ist mit nur 259 Stimmen von 309 Votanten zum Präsidenten erwählt worden, während er in dem vorjährigen betreffenden Skrutinium 314 Stimmen auf seinen Namen vereinigt hatte. Das ist ein Ausfall von genau 50 Stimmen, ein schon an und für sich schwer in die Wagschale fallendes Symptom. Aber das ist noch nicht Alles. Nicht nur hat der große Leader der Republikaner an Stim-

---

der Unverschämtheit der Miethspreise nur noch die der Kellner gleichen Schritt zu halten vermag, das andere Mal bei gefallenem Thermometer, wenn Fastnacht im Anzuge ist, und die gute Gesellschaft sich in Gesellschaften, welche man auch Vergnügungen nennt, auflöst. Dies sind die Zeiten, wo der Mensch sich vorschriftsmäßig am wohlsten zu befinden hat, unter der glühenden Sonne in staubigen Badeorten, wo er unter Drangabe seiner häuslichen Behaglichkeit für schweres Geld schlecht essen und ungemüthlich wohnen darf, und bei zwanzig Grad Kälte in staubigen Tanzsälen oder an reichbeladenen Tafeln, wo es ihm gestattet ist, seine Gesundheit auf eine wenig anmuthige Weise zu ruiniren.

Wir sind jetzt dem Höhepunkte der gesellschaftlichen Saison nahe gerückt. Ueberall ertönen lustige Polkas und verführerische Walzerklänge, und Auerhahn und Hummernmajonnaise richten ihre Verheerungen an unter den schwachen Magen der besser situirten Minderheit. Wer jetzt nicht im Laufe einer Woche zu drei Gesellschaften geladen ist, hält sich selbst für einen aufgegebenen Mann, und zur Schlafenszeit in seinem Bette gefunden zu werden, ist in dieser Zeit ein Zeichen höchst zweifelhafter Solidität; denn wenn man es überhaupt noch für nöthig erachtet zu Bette zu gehen, so darf es jedenfalls nicht vor Mitternacht geschehen. Oder ist es etwa schön und mit dem gesellschaftlichen Anstand vereinbar, vor dem Gefrorenen von einem Souper aufzustehen? oder einen thé dansant zu verlassen, bevor die mit so vielem Scharfsinn erfundene neue Cotillontour begonnen hat? oder Müdigkeit vorzuschützen, wenn die Tochter vom Hause sich anschickt, den ganzen Jammer ihrer unmusikalischen Seele auf den geduldigen Tasten eines nicht mit Unrecht verstimmten Pianinos auszuhauchen? Nein, es giebt keinen, der Barbar genug wäre, in solchen Momenten an die Folgen eines überladenen Magens oder einer schlaflosen Nacht oder eines gemißhandelten Nervensystems zu denken. So ungesittet sind wir nicht!

Ich muß gestehen, daß ich immer mit großer Bewunderung den Heldenmuth beobachtet habe, mit dem selbst zarte Frauen sich den grausamen Strapazen eines gesellschaftlichen Winterfeldzuges aussetzen. Je weniger ich selbst auf die Leistungen meiner Beine und meines Magens stolz zu sein Veranlassung habe, desto mehr staune ich solche Beinheroen und Magentitanen an, und wenn ich sie am Tage mit bleichem Angesicht ihren Geschäften nachgehen sehe, so blicke ich auf sie wie auf Männer, deren Schweiß in schweren und ruhmvollen Kämpfen geflossen ist. Nur ungebildete Menschen, denen die Pforten der großen Welt, in der die Gesellschaftsschlachten geschlagen werden, verschlossen sind, nur gallsüchtige Misanthropen, die kein Gefühl haben für den Opfermuth eines schweißtriefenden Ballrosses und keinen Sinn für die Reize eines siebengängigen Nachtmahls, können sich gegen die liebliche Gewohnheit des Gesellschaftens auflehnen wollen; und ich zweifle nicht, daß es einer von diesen unhöflichen Leuten gewesen ist, der die spöttischen Verse gemacht hat:

> Die große Welt, das heißt verdeutscht und glatt:
> Viertausend Menschen circa Herrn und Frauen
> Im schlimmsten oder Westend einer Stadt,
> Die nicht zu Bett gehn vor dem Morgengrauen
> Und die, obgleich an Witz und Weisheit matt,
> Mitleidig auf die Schöpfung niederschauen.

Pfui, wie ungalant! Was kann die Welt dafür, daß der Poet die philisterhafte Angewohnheit hat, um zehn Uhr schlafen zu gehen, und daß sein schwacher Magen des Abends keinen Käse vertragen kann? Aber selbst unserem so beliebten Klassiker Goethe kann ich den Vorwurf der Einseitigkeit und Voreingenommenheit nicht ersparen. Hat er sich doch zu dem maliziösen Epigramme verstiegen:

> Aus einer großen Gesellschaft heraus
> Ging einst ein stiller Gelehrter nach Haus.
> Man fragt: wie seid Ihr zufrieden gewesen?
> Wärens Bücher, sagt er, ich würd' sie nicht lesen!

Als ob die Bücher wirklich nur zum Gelesenwerden da wären. Erfüllen nicht die schön gebundenen Klassiker ihren guten Zweck, wenn ihre wohlgeordneten Reihen durch die Spiegelscheiben des reichgeschnitzten Bücherschrankes schimmern und so die gediegene Bildung ihres Besitzers dem geehrten Gast überzeugend vor Augen führen. Warum soll man nicht auch Aufstellungen schön gebundener — pardon! angezogener Menschen haben, die uns zeigen, was für ein begüterter und vornehmer Mann der Gastgeber ist?

Was ist daran zu tadeln? Manche Leute sehen bei Büchern weniger auf den Inhalt, als auf den prachtvollen Einband; warum soll man nicht auch an Frauen mit glänzenden Toiletten und schönen Augen seinen Gefallen finden, ohne sich um ihren Geist zu kümmern? Uebrigens ist es gar nicht so schlimm, wie es die Dichter machen. Vielmehr hatte ich neulich Gelegenheit, auf einem der längsten Familienbälle ein Gespräch zwischen einer hübschen jungen Dame und einem nicht minder hübschen jungen Herrn zu belauschen, das sehr witzig und sehr weise war; denn als sie aufhörten zu reden, schlang der junge Herr seinen Arm um die Taille der jungen Dame und küßte sie, und sie hat ihn wiedergeküßt. . . .

Dies geschah in einem versteckten Winkel eines dunklen Nebenzimmers, und Niemand hat es beobachtet, als ein heiterer Geselle, dem die Gabe verliehen ist, durch Schlüssellöcher zu spazieren und im Finstern zu sehen. So habe ich denn auch jüngst in die Werkstatt eines Künstlers geschaut, und ich mußte fast geblendet die Augen schließen vor der Pracht und Schönheit, die da vor meinen Augen auftauchten. Ich sah Perserinnen, die zu bewundern ein Satrap sich kaum begnügt haben würde, und egyptische Edeldamen, deren Augen mir die Geheimnisse der Sphinx erzählten. Das strahlende Sais spiegelte sich in den Fluthen des Nil, und an den Ufern des Euphrat erhob sich das riesige Babylon. Eine untergegangene Welt voll stolzer Pracht und schimmernder Wunder war auferstanden; Bilder, die aus Sage und Geschichte die Phantasie sich schafft, hier waren sie ins Leben gerufen und zur Wirklichkeit geworden.

Der freundliche Leser wird mich vielleicht im Verdacht haben, daß ich ein Märchen erzähle; aber die Zeiten der Scheherezade sind vorüber, und auch die Wunder gehen gegenwärtig nicht mehr. Es ist Wahrheit, was ich erzähle, und ich könnte noch viel Staunenswertheres berichten, wenn es nicht im Interesse der Leser läge, daß ich schweige. So viel aber darf verrathen werden, daß in den Ateliers unserer vornehmsten Künstler ein Schauspiel vorbereitet wird, das, wenn nicht alle Zeichen trügen, durch Eigenart und Schönheit die höchste Bewunderung erregen, und dessen Zweckbestimmung dafür Sorge tragen muß, daß diese Bewunderung auch eine allgemeine sein wird. Denn es handelt sich dabei um eine Vorstellung für die Nothleidenden daheim und außerhalb der Thore, zu deren Gelingen, was unsere Stadt an Musik und Poesie und bildender Kunst und, worin alle Künste sich vereinen, an Schönheit vermag, aufgeboten ist. Man hört wohl hier und da, daß nun der Wohlthätigkeit genug geschehen sei, denn der Staat bringe die erforderliche Hilfe. Ich hoffe nicht, daß diese Staatsweisheit von Vielen getheilt wird. Wer mildthätigen Herzens ist, der sucht nicht nach solchen Ausflüchten, und die Andern werden sie immer finden. So lange die Noth der Menschen Wohnungen theilt, wird es der Barmherzigkeit und des Wohlthuns bedürfen, um sie zu lindern, darum mögen Alle eingedenk sein der Rückert'schen Mahnung:

> Du in Gemächlichkeit gesättigt und gekleidet,
> Denkst Du des Bruders auch, der friert und Hunger leidet?
> An ihn zu denken nur verstört Dich im Genuß,
> Bis Du dem Dürft'gen giebst von Deinem Ueberfluß.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die am Sonntag im Opernhause zu Gunsten der nothleidenden Oberschlesier veranstaltete Matinée hat ein glänzendes Resultat erzielt. Die Einnahme betrug 11,684 M. und ergab nach Abzug der Kosten 11,000 Mark für den wohlthätigen Zweck.

Vom Finanzminister Bitter erscheint Anfang des nächsten Monats im Verlage von Wilhelm Bänsch die erste Lieferung des Werkes: „Johann Sebastian Bach" in zweiter umgearbeiteter und vermehrter Auflage.

Im Nationaltheater ging am 15. d. M. Grillparzers Lustspiel „Weh' dem, der lügt" mit gutem Erfolg in Scene.

München. Hugo Bürgers neuestes Lustspiel „Auf der Brautfahrt" ist von der General-Intendanz zur Aufführung angenommen worden.

Naumburg a. S. Ein von den Damen Jenny Hahn aus Breslau (Gesang) und Elsa Heydenreich (Clavier) zum Besten der Nothleidenden Oberschlesiens unter Mitwirkung des Herrn Hans Winderstein aus Leipzig (Violine) veranstaltetes Concert hat sowohl in pecuniärer wie künstlerischer Beziehung einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Das sehr zahlreich erschienene Publikum gab seinen Beifall an den künstlerischen Leistungen durch lebhaften Applaus zu erkennen und veranlaßte Frl. Hahn zu einer Zugabe zum Programm.

Wien. La Roche feiert im Laufe dieses Jahres sein siebzigjähriges Schauspielerjubiläum.

Heinrich Laube hat am 15. Januar die Direction des Wiener Stadttheaters wieder übernommen.

Im Carltheater fand am Donnerstag während der Aufführung von „Fernande" durch Mitglieder des Burgtheaters eine aufregende Scene statt. Im ersten Acte, während die Mutter Fernandes der Gräfin Roseraie und Herrn v. Pomerol ihre Leidensgeschichte erzählt, entstand plötzlich in der rechten Coulisse ein wüster Lärm und die Bühne wurde taghell von Feuerschein beleuchtet. Zwischen der dritten und vierten Coulisse schlug eine Feuerlohe empor. Das Publikum erhob sich in sämmtlichen Räumen und von der Galerie ertönten die furchtbaren Rufe: Feuer! Feuer! Hunderte drängten zu den Ausgängen, die Frauen schrien laut auf und ein entsetzliches Unglück wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht die auf der Bühne anwesenden Darsteller, Frau Gabillon, Fräulein Galster und Herr Sonnenthal, muthig auf ihrem Platze ausgeharrt und das Publikum durch Zunicken beruhigt hätten. Die Besonneneren im Zuschauerraum riefen: Sitzen bleiben! aber die allgemeine Verwirrung ließ sich nicht so rasch beenden. Aus dem Nebensalon stürzten die Damen des Carltheaters verwirrt auf die Bühne, endlich erschien Director Tewele und bat das Publikum mit erhobenen Händen, ruhig zu bleiben. Er theilte mit, daß eine Gasröhre geplatzt sei, daß aber jede Gefahr beseitigt sei. Da die Ruhe noch immer nicht hergestellt werden konnte, betrat der amtirende Polizeicommissär in Uniform die Bühne und gab die Versicherung, daß nicht die geringste Gefahr zu besorgen sei. Nochmals richtete der Director an das Publikum die Bitte, auf die Plätze zurückzukehren und endlich nach bangen fünf Minuten konnte das Stück weiter gespielt werden. Die Ursache des Unfalls war folgende: Die Bühne war von Fremden überfüllt und einer derselben war auf einen Gasschlauch getreten, die Schraube gab nach und die Gasflamme schoß bis zu den Souffiten empor. Das Gas wurde sofort abgedreht und der Vorfall blieb ohne jede weitere Folge.

menanzahl verloren, sein offener oder versteckter Rivale Brisson hat deren gewonnen, indem sich 232 von nur 294 Votanten auf seinen Namen für die Vicepräsidentschaft zusammenfanden. 40 Abgeordnete (Republikaner natürlich) haben sich schließlich der Abstimmung enthalten. Es handelt sich nur noch, die Bedeutung jener Deputirten genau zu präcisiren, die nicht für den Kammerpräsidenten des Vorjahres gestimmt oder weiße Zettel abgegeben haben, um das Facit zu ziehen, das für eine hohe Persönlichkeit eben nicht glänzend ausgefallen ist. Man denke doch, daß es nur einer Verschiebung von 15 Stimmen bedurft hätte und Brisson bestieg den Präsidentenfauteuil. Auch will ein allerdings nur sehr schüchtern auftretendes, sehr unwahrscheinlich klingendes Gerücht wissen, Gambetta wolle unter solchen Bedingungen die Wahl gar nicht annehmen, denn das wäre ein zu großer Fehler, als daß der gewandte Volksführer in denselben verfallen könnte, aber viel wird er thun müssen, um das hiermit in sein Prestige gerissene Loch auch nur zu verkleistern. Man nimmt es ihm eben im Schooße seiner eigenen Partei und selbst auf den äußersten Bänken des Berges sehr übel, nicht selber die Zügel ergriffen zu haben — aus verschiedenen Gründen, aber aus demselben Zorne. — In dem jetzt vorliegenden Texte der Empfangsbegrüßung des Alterspräsidenten Gauthier de Rumilly im Senate glauben Viele, eine Vorstudie zu der morgen oder höchstens übermorgen zu gebenden Erklärung Freycinets zu finden. Die materiellen Fragen würden darin ungemein hervorgehoben, dagegen aber die brennenden Tagesfragen in allgemeine Phrasen gehüllt erscheinen; was eben nicht die Zufriedenheit der „Union republicaine" um ein Erkleckliches vermehren wird. — Sehr begreiflich ist es, daß die „République française" sich heute auch nicht mit einem einzigen Wörtchen über das Wahlresultat vernehmen läßt, in Form eines Leitartikels wohlverstanden. Ganz rückwärts auf der zweiten Seite im Kammerberichte wird die magere Majorität Gambetta's auf die Saumseligkeit der nicht zahlreich genug erschienenen republikanischen Deputirten zurückgeführt; von den 40 Enthaltungen kein Wort. Daß nicht alles ganz richtig ist, geht auch aus dem heutigen Leitartikel des „Journal des Débats" hervor, der mit dürren Worten erklärt, es stehe zu befürchten, daß das neue Cabinet (welches doch als das Product Gambetta's betrachtet wird) bald mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde, in die sein Vorgänger verwickelt gewesen. Die „Débats" schließen das aus der Reserve, die die Union républicaine in ihrer gestrigen Fractionssitzung der Regierung gegenüber beobachten zu wollen erklärt hat. „Figaro", an dessen interessirte Uebertreibungen man schon gewohnt ist, sieht in einem „Grévy" überschriebenen Artikel für diesen den Augenblick kommen, wo er Jules Simon mit der Bildung eines Cabinetes betrauen, oder seine Demission werde geben müssen. „Mot d'Ordre" triumphirt mäßig über die relative Niederlage Gambetta's, thut ebenfalls des Gerüchtes Erwähnung, daß dieser demissioniren wolle, und meint schließlich, der von ihm erfundene Opportunismus habe ihn selber zu Grunde gerichtet, weil er ihn zu selbstsüchtigen Zwecken mißbraucht habe. „Mot d'Ordre" spielt auch noch boshaft darauf an, daß Grévy das Vertrauen von mehr als einer **halben** Majorität besaß, als er zum Präsidium der Republik berufen wurde; es sei zu fürchten, daß, wenn er einmal gezwungen wäre, die Präsidenz der Kammer aufzugeben, die Präsidenz der Republik ihm auf sehr lange Zeit entgehen könne. „Gaulois" sieht in der Niederlage Gambetta's einen Sieg für Grévy. Es giebt sehr gute Republikaner, die diese Ansicht theilen, und schon vor einem Jahre sagte ein radicaler, sehr populärer Volksredner in einer öffentlichen Versammlung: „Wenn es soweit gekommen sein wird, geben wir unsere Stimme für eine zweite Präsidenz jedenfalls lieber Grévy als Gambetta". Man erwartet für heute die Veröffentlichung bedeutender Personalveränderungen im Justizfache durch das Amtsblatt.

⊙ **Paris**, 14. Jan. [Juristenschub. — Militärisches. — Bonapartistische Kundgebung. — Zur Präsidentenwahl Gambetta's.] Der erwartete Juristenschub ist heute im Amtsblatte erschienen. Der Justizminister Cazot hat also auch den Nothwendigkeiten der Gegenwart seinen Tribut gezahlt. — Der General Saussier lehnt, wie es heißt, das ihm zugedachte Commando in Lyon ab; er zieht es vor, das Obercommando in der algerischen Colonie zu behalten. — Heute Mittag haben die Bonapartisten wie alljährlich eine Seelenmesse für Napoleon III. in der Augustinerkirche lesen lassen. Die Kirche war nicht so gefüllt, wie in früheren Jahren. Der Prinz Jérôme Napoleon wohnte der Messe bei; man bemerkte, daß er beim Verlassen der Kirche einen sehr kalten Gruß mit Rouher austauschte. Der Held der ganzen Ceremonie war wieder Paul de Cassagnac. Als dieser aus der Kirche heraustrat, brachten ihm die draußen versammelten Bonapartisten eine Ovation dar. Die ganze Gesellschaft schloß sich ihm an, um ihn nach seiner Wohnung zu begleiten. Dort angelangt, hielt Cassagnac, wie schon berichtet, eine kleine Ansprache, worin er sein Gefolge aufforderte, sich ruhig zu zerstreuen, und die er mit folgenden, ganz seiner würdigen Worten schloß: „Sie können in ihrem Herzen die stolze Erinnerung mitnehmen, daß Sie gesehen haben, wie unter der radicalen Republik die kaiserliche Partei triumphirend hinter mir die Straßen von Paris durchschritt!"

P. S. Die republikanischen Abendblätter reagiren nach Kräften gegen den ungünstigen Eindruck, welchen die gestrigen Vorgänge in der Kammer hinterlassen haben und erklären die geringe Mehrheit für Gambetta durch die in der Linken herrschende Verwirrung und die Nachlässigkeit vieler Deputirten, die nicht zur Sitzung gekommen. — In den republikanischen Fractionen unterhandelt man eifrig über die Vertheilung der Secretär- und Quästorenstellen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Januar. [Nothstand und Epidemien. — Nihilistische Gewaltthaten.] Aus einigen Theilen des Reiches laufen betrübende Meldungen über eine drohende Hungersnoth und über ein sehr bedrohliches Steigen der Getreidepreise ein. Im Gouvernement Sstaratow hat die Landschaft angesichts des in einigen Kreisen drohenden Nothstandes bereits 231,000 Rubel aus dem Gouvernements-Verpflegungs-Capital zu Darlehen an darbende Bauern assignirt und erwartet zu dem gleichen Zweck 453,000 Rubel aus den Summen des Reichs-Verpflegungs-Capitals. Auch im Gouvernement Woronesh hat die in diesem Monat tagende Gouvernements-Landschafts-Versammlung die Consequenzen der Mißernte dieses Jahres ins Auge gefaßt. Dieses Gouvernement ist außerdem von der Diphtheritis heimgesucht worden. Nach den Angaben des Gouvernements-Comites der öffentlichen Gesundheit waren bis zum November 3484 Personen an dieser Krankheit erkrankt, von denen 1475 erlagen. In Ssimbirsk macht sich eine enorme Steigerung der Getreidepreise fühlbar. Auch sonstige Lebensmittel sind bedeutend im Preise gestiegen, so ist der Preis für Fische zweimal höher als im vorigen Jahre. Heute liegt auch eine Meldung kaukasischer Blätter über die beunruhigende Lage der Bevölkerung Eriwans vor. Die Zeitung „Droeba" berichtet, daß in Eriwan auf Initiative des Stadthaupts Getreide und Geld für den hilfsbedürftigen Theil der Bevölkerung gesammelt wird. Dem „Mschak" wird von dort unterm 13. d. telegraphirt: „Heute traf hier aus Tiflis die Erlaubniß ein, den Darbenden 700 Tschwt. Weizen aus dem Kron-Verpflegungsmagazin abzulassen." — In dem Quartier eines Petersburger Priesters, welcher wiederholt in seinen Predigten in der IsaaksKathedrale gegen den Nihilismus geeifert, erschienen, wie der „Mosk. Gaz." geschrieben wird, vor einigen Tagen drei junge Leute und verlangten den Geistlichen zu sprechen. Der Priester, welchem die Sache gleich bei der Meldung der unbekannten Besucher verdächtig vorkam, empfing dieselben nicht allein, sondern im Beisein des Kirchendieners. Die Fremden eröffneten das Gespräch mit der Erklärung, daß sie sich durch die Aeußerungen, welche der Priester bei seinen Predigten in der Isaaks-Kathedrale über die „besten Repräsentanten der jungen Generation" gethan, beleidigt fühlten und erschienen seien, um ihm — dem Geistlichen — das feierliche Versprechen abzunehmen, nie wieder Derartiges zu äußern. Der Priester soll ihnen zur Antwort gegeben haben, daß er stets das aussprechen werde, was ihm seine Pflicht und sein Gewissen vorschreiben. Nach dieser Antwort zog derjenige von den jungen Leuten, welcher bisher das Wort geführt hatte, einen Revolver aus der Tasche und legte auf den Priester an. Weiteres Unglück wurde glücklicherweise dadurch verhütet, daß der Kirchendiener sich auf den jungen Menschen stürzte und denselben, trotz aller Anstrengungen, die zu seiner Befreiung von den beiden anderen gemacht wurden, so lange festhielt, bis weitere Hilfe herbeieilte, worauf die drei „besten Repräsentanten des jungen Geschlechts" überwältigt, gebunden und der Polizei übergeben wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Januar.

S. **[Aus der Natur.]** Seitdem wir zum letzten Mal an dieser Stelle schrieben, sind einige wichtige Momente des Natur- und Jahreslebens an uns vorübergegangen. Die strengsten Kältegrade des Winters, sein größter Schrecken für alles, was lebt und athmet, sind schon lange gewichen und, wie wir gern hoffen wollen, ohne das böse Gelüst mitzunehmen, nochmals, ob auch nur auf kurze Frist, wieder zu erscheinen. Die Verstimmung über das fortwährende Bergabgehen des Tages und der berechtigte Verdruß über die schlaffe Haltung und Lichtkargheit der Sonne bis zum kürzesten Tage liegen bereits weit hinter uns. Das Weihnachtsfest mit seinen freudigen Erwartungen und noch mehr mit seiner seligen Ungeduld zu geben und zu beschenken, wirkte ungemein wohlthuend, wie immer, gerade zu solcher Jahreszeit. Inzwischen steigt das neue Jahr mit jungem Flügelschlag immer höher auf den blauen Bahnen; mit Genugthuung besprechen wir das ersichtliche Wachsthum des Tages, mit Freudigkeit erhebt sich der Muth an der Aussicht der herannahenden lieblichsten Zeit des Jahres.

Andererseits blicken wir auch auf die kürzesten Tage des Winters noch mit einer heiteren Erinnerung; denn sie waren es, welche uns die Schönheit der Reifbildung in solcher Pracht und Herrlichkeit zeigten, wie wir sie nur selten einmal erleben. Man erinnert sich schwerlich, jemals drei volle Tage und zuletzt bei voller Klarheit der Atmosphäre in solchem Feenzauber der Natur gewandelt zu sein. Die Formation des Reifs war überall die corallenartige, oder man konnte sie auch mit den feinen Tropfsteinbildungen an den Höhlenwänden vergleichen. Die langen dünnen Aeste und Zweige der Bäume hatten sich mit dem glitzernden Reifflaume rundum und bis auf Zolldicke geschmückt; unter der schönen Last nahmen auch die spröderen Zweige im Herabhangen schwebigen Ausdruck an; die hohen Weiden erschienen in ihrem langen Astwerk wie mit bärlappartigen Ranken behangen. Jede einzelne Fichtennadel trug die kleine Welt der korallenartigen Reifbildung in wunderbarer Schönheit ausgeprägt. Baum und Strauch, Latte und Zaun, Stein und dürrer Krautstengel wirkten in engster Harmonie zur Schöpfung dieser Winterpracht mit; und zu diesem Allen glänzte ringsherum die unabsehbare Fläche des Landes in blendend weißer Schneedecke. Aus diesem Zusammenstimmen der ganzen Natur zu solchem feenhaften Paradiese, das überall wie eine lebendige Vegetation von silberflimmernden Blüthen und Blättern trug, erklärt sich der großartige Effect dieser phämonalen Erscheinung. Ein Blick durch die glänzend weißen Wipfel in das Blaue des Himmels hinauf ergab einen so wunderbar schönen reinen und klaren Farbenschein des Himmels, wie man ihn sonst nicht gewahren kann; jedenfalls bewirkte dies den Reflex der blendend weißen Zweige, zwischen welchen hindurch man hinaufsah. Doch wurde solcher Genuß nur Demjenigen zu Theil, welcher sich der raucherfüllten Atmosphäre der Stadt entziehen konnte.

Der harte Frost des Winters hat an vielen Bäumen unserer beliebten Ausflugspartien starke Schäden hinterlassen, weil in langen, klaffenden, manchmal an die Spirale anstrebenden Rissen die Rinde der Bäume zersprengt. Namentlich sind die Kastanien am zahlreichsten von diesen Schäden betroffen worden, so daß die Rinde gerade dieser Bäume der zusammenziehenden Wirkung der Kälte am wenigsten widerstehen zu können scheint. Schön gepflegte oder uns durch ihren Stand an Haus und Garten besonders werthvolle Kastanienbäume werden daher für strenge Frostzeiten am zweckmäßigsten durch eine Strohhülle geschützt werden müssen. Ganz starke Exemplare dieser Bäume sind dieses Jahr an zwei Seiten auf einmal am Stamme lang hinab zerplätzt worden.

Wunderbar conservirt und mit jugendheiterem, grünem Angesicht traten manche Grasmatten aus dem abgethauten Schnee wieder hervor; ein Beweis ad oculos, wie sehr die starke Schneehülle auch bei so abnormen Kältegraden, wie wir sie letzt erlebten, zu schützen vermag. Der Vogelmeier machte Miene, gleich wieder blühen zu wollen, als er wieder an die freie Oberfläche trat. Die Rapunze überwinterte so gut, daß wir sie vor acht Tagen mit Wohlgeschmack als erfrischlichen Salat genießen konnten und gern das süße Compot dafür stehen ließen. Ueberhaupt ist der heurige Winter dadurch bevorzugt, daß sich das Gemüse, wie Weißkraut und Wälschkohl, ganz vortrefflich bis heut hält, so daß man vom vorigen Herbste her immer noch frisches Gemüse auf dem Tische hat.

Kaum daß die Ackerfelder aufthauten, gewährte uns manches derselben sogleich wieder ein ansprechendes Bild lebendiger Thätigkeit, welches an die Zahl und den reiheweisen Vorschritt der Arbeiter bei der Rüben- oder Kartoffellese im Herbste erinnerte. Die thätigen Gesellen darauf aber waren die schwarzen Saatkrähen (Raben), die zu zwanzig und dreißig auf einmal in geschlossenen Gruppen und immer in merkwürdiger Neigung, die gleiche Linie beim Vorschreiten einzuhalten, mit ihren starken Schnäbeln das lockere Erdreich nach aller Art Käfern, Würmern, Larven, Schnecken u. s. w. tieftastend absuchten. Der über der Wurzel weit hinauf kahle Schnabel bezeichnet sie zur Genüge als wackere Ackerarbeiter und als schätzbare Förderer der Landwirthschaft. Dieserhalb wird man es uns auch nicht zur Sentimentalität anrechnen, wenn wir ihnen namentlich zur Zeit, als der Schnee so tief lag und die Kälte so hart war, gern eine Tüte knorpelhaltiger Knochen und sonstiger fleischartiger Abfälle ins Freie mitnahmen, auch zu Weihnachten sie reichlich mit Fischgräten, Schuppenhäuten und Flossen zu regaliren nicht unterließen, was ihnen so vorzüglich schmeckte, daß sie auch nicht eine Gräte oder Schuppe auf dem schneebedeckten Feldtische übrig ließen, ja auch noch von dem fettgetränkten Einpackpapier einen Theil mit verzehrten. Diese Wohlthätigkeit hatte mir nach kurzer Zeit eine ganz besondere Aufmerksamkeit seitens der Raben und auch der Krähen eingetragen; und um die tägliche Vormittagszeit, wo ich ins Freie ging, sah ich mich öfters von einigen Raben begleitet, die mir durch die Baumwipfel nach der gewohnten Futterstätte nachflogen. Oft sah ich nach kurzer Entfernung 15 bis 20 Krähen und Raben sich in diese Mahlzeiten theilen; und nicht selten war ich dabei Zeuge von interessanten Gefechten, wobei namentlich die Krähen große Schlauheit und Energie an den Tag legten. In listiger Weise allmälig heranschleichend flog die einzelne Krähe, nachdem sie sich der schmausenden Rabengesellschaft auf einige Ellen genähert, plötzlich in die Mitte derselben ein und verstand es im hitzigen Schnabelgefechte mit denselben, wobei die Kämpfer fortwährend vom Boden hoch aufsprangen, dennoch den lockenden Knochen zu erhaschen und damit eiligst sich aus dem Staube zu machen.

Als auffallende Erscheinung dieses Winters ist zu bemerken, daß die Wachholderdrosseln, welche sonst alljährlich, sobald im höheren Norden die größere Kälte beginnt, d. i. Ende November und Anfang December, regelmäßig und in Menge bei uns einzutreffen pflegen, um sich wochenlang, ja monatelang auf unseren Wiesen und deren umgebenden Gehölzpartieen aufzuhalten, sich diesmal gar nicht bei uns gezeigt haben. Da wir im December die größte Kälte hatten, so dürfte die Annahme nahe liegen, daß sie instinctiv uns wegen der bevorstehenden Kälte mieden. Hatte sich ja doch auch Breslau, was Kälte anbelangt, mehr als wünschenswerth vor aller Welt ausgezeichnet, als wollte es Moskau und Haparanda dabei den Rang ablaufen.

M. **[Communale Revue.]** Reorganisation der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke. Auf keinem Gebiete der vielverzweigten städtischen Verwaltung hat die Stadtverordneten-Versammlung während der letzten Jahre eine wachsamere und strengere Kritik geübt, als auf demjenigen der städtischen Gas- und Wasserwerke. Beide Verwaltungen, wiewohl in der Organisation von einander getrennt und unabhängig, hatten doch das gemeinsame Schicksal, daß sie als auf Rentabilität berechnete industrielle Unternehmungen in ihren technikalischen und ihren commerziellen Verhältnissen gleichsam zwei volle Breitseiten für den Angriff darboten, und wenn man in den Annalen der Verhandlungen unseres Stadtparlaments zu blättern sich die Mühe giebt, so wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß in sehr vielen Punkten jene scharfe Controle zu mancherlei wesentlichen Verbesserungen geführt hat, für welche die Stadt den dabei ins Vordertreffen getretenen Männern zu Dank verpflichtet bleibt. Der Grundgedanke des kritischen Feldzugs, der allmälig aus mehr oder weniger versteckten Andeutungen zur klaren und offenen Aussprache sich entwickelt und endlich auch zu bestimmt formulirten Beschlüssen ausgereift hat, war der: daß die oberste Leitung von zwei so bedeutenden technisch-industriellen Anlagen, in welchen nach Millionen zählende städtische Capitalien investirt sind und deren Prosperität mit der Gestaltung des gesammten städtischen Haushalts mit den tiefgreifenden Fragen des Deficits und der Steuererhöhung in innigster Wechselbeziehung steht, nicht länger in den Händen theils bloßer Bautechniker, so zu sagen im Nebenamt, theils von nur im kaufmännischen Geschäftsleben geschulten Laien im communalen Ehrenamt verbleiben dürfe, so sehr auch die einen wie die anderen bezüglich ihres Eifers und ihrer Pflichttreue auf die vollste Anerkennung Anspruch haben. Nachdem nun in den vergangenen Jahren, vornehmlich auf die Initiative des früheren Stadtverordnetenvorstehers Dr. Lewald die Betriebsverwaltung der Gaswerke durch eine eigens für diesen Zweck bestellte sachkundige Commission in allen ihren technischen, administrativen und rein commerciellen Manipulationen aufs Eingehendste durch mehrere Verwaltungsperioden untersucht und im Plenum wie hauptsächlich im Schooße der Etats-Commission aufs Gründlichste erörtert worden war, versuchte es der Magistrat im Jahre 1877, durch die Vorlage einer von der Versammlung beantragten neuen Instruction die wesentlichsten Mängel der bisherigen Einrichtung im Sinne der aus der Versammlung empfangenen Anregungen abzustellen. — Die Versammlung war aber von dem erwähnten Grundgedanken einer radicalen Aenderung der obersten Verwaltungsspitze so sehr durchdrungen, daß sie in der Sitzung vom 20. December 1877 auf den Antrag ihrer Commissionen die Inbetrachtnahme der vorgelegten Instruction, welche in Bezug auf jenen Cardinalpunkt keine Vorschläge enthielt, von der Hand wies und folgenden Beschluß faßte: „In Erwägung, daß bei der jetzigen Ausdehnung der städtischen Gasanstalten es wünschenswerth erscheinen muß, einen Verwaltungsdirector als Dirigenten der städt. Gasanstalten und der Commune gegenüber verantwortlichen Beamten anzustellen, das Gascuratorium aber als eine diesen Beamten controlirende Behörde zu organisiren, steht die Versammlung von der Revision der vorgelegten Institution ab und giebt dem Magistrat zur Erwägung anheim, der Wahl eines solchen technisch gebildeten Verwaltungsdirectors zuzustimmen und die Wahl wie das Gehalt dieses Beamten den städtischen Behörden zur Beschlußfassung zu unterbreiten." — In gleicher Tendenz beschloß die Versammlung bei der Etatsberathung des Jahres 1878/79 am 1. April 1878 in Bezug auf die Wasserwerke: „dem Magistrat dringend zu empfehlen, mit der Versammlung baldmöglichst wegen Anstellung eines technisch gebildeten Leiters der Wasserwerke in Verhandlung zu treten." Beide, nur drei Monate auseinanderliegende wohlerwogene Beschlüsse wurden, so weit aus den Protokollen zu entnehmen, ohne Widerspruch, also wahrscheinlich mit überwiegender Majorität gefaßt. — Nach Verlauf von etwa anderthalb Jahren, während welcher der Magistrat seine Entschließung in dieser wichtigen Angelegenheit dadurch vorbereitete, daß er in anderen größeren Städten in Betreff der Organisation dieser Verwaltungszweige Erkundigungen einzog, welche ergaben, daß eine technische Oberleitung, wie sie die hiesige Stadtverordnetenversammlung wünschte, für den einen oder den andern der in Rede stehenden Verwaltungszweige fast überall eingeführt, in einigen Städten aber, namentlich in Bremen, Köln und Düsseldorf, die Oberleitung beider Werke in der Hand eines einzigen Verwaltungsdirigenten mit dem besten Erfolg vereinigt sei, — unterbreitete er der Versammlung kürzlich den Vorschlag: die Verwaltung der städischen Gas- und Wasserwerke auch hier unter einem einheitlichen Curatorium und einem technisch gebildeten Director zu vereinigen, und legte für diesen Zweck den Entwurf einer Instruction vor. — Der unerwartete nächste Erfolg dieser entgegenkommenden, ja von der Versammlung direct geforderten Vorlage war das Votum dreier vereinigten Commissionen, welches dahin ging, dieselbe ohne nähere Inbetrachtnahme ihres materiellen Inhalts, also principiell, abzulehnen. — Kann es unter diesen Umständen befremden, wenn der Chef der städtischen Verwaltung, der als langjähriger Stadtverordneter gewiß noch ein lebendiges Gefühl für die Bedeutung und das Ansehen der Versammlung in sich trägt, diesem Gefühl einen allerdings etwas starken Ausdruck durch die Bemerkung verlieh: „er glaube nicht, daß die Würde der Versammlung und das Ansehen derselben bei der Bürgerschaft gewinne, wenn sie einmal etwas beschließe, und dann, nachdem der Magistrat diesem Beschlusse entspreche, wieder anderer Meinung werde." — Wir wollen indessen diese Seite der Frage durchaus nicht in den Vordergrund stellen. Die Versammlung ist und bleibt ja allezeit Herrin ihrer Entschließung, und wie sie die Ueberzeugung gewinnt, daß sie mit einem Antrag in eine falsche Richtung gerathen sei, so ist es nicht blos ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht, so lange es noch Zeit, auf den richtigen Weg umzulenken. Der Ruhm der Consequenz darf, besonders bei einer durch vielleicht nur zufällige Majoritäten entscheidenden Körperschaft, niemals der Erkenntniß des Irrthums den Weg versperren. Aber so viel wird jeder Unbefangene zugeben, daß einer derartigen Umlenkung eine gründliche Prüfung und eine in allen Stücken siegreiche Ueberzeugung von dem Gegentheil der früheren Meinung vorangehen müsse, wobei nicht etwa willkürlich von ganz entgegengesetzten Prämissen ausgegangen werden darf. Worin bestehen nun aber die Einwendungen, welche (in Ermangelung eines schrift-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lichen Motivenberichts der Commissionen) von den Referenten vorgebracht wurden? — In erster Reihe sollen die vereinigten Commissionen aus der Motivirung des Magistrats zu der Schlußfolgerung gelangt sein, daß dem an sich nicht zu bestreitenden Bedürfniß zu einer Abänderung der Organisation der in Rede stehenden Verwaltungszweige nur durch die Berufung eines neuen technischen Mitglieds in den Magistrat genügt werden könne, da nur von einem solchen eine wirkliche Entbürdung der beiden Bauräthe zu erwarten sei. — Nächstdem erschien es den Commissionen zweifelhaft, ob eine so vielseitig vorgebildete Persönlichkeit zu finden ist, welche für die Gas- und Wassertechnik in gleicher Weise befähigt und daneben noch den anderen Anforderungen in administrativer und commerzieller Hinsicht gewachsen sein würde. — Endlich machte ein Mitglied geltend, daß die geplante Organisation dem Bedürfnisse deshalb nicht entspreche und keine Verbesserung herbeiführen werde, weil die dem Verwaltungsdirector gegenüber dem Curatorium einzuräumenden Befugnisse nicht ausreichend erscheinen, um seine volle Selbstständigkeit zu wahren. — Alle diese Einwendungen sind unschwer zu entkräften. Was die Stellung des Directors betrifft, so hat die Versammlung, seit sie die Idee eines solchen faßte, niemals sich denselben als Magistratsmitglied gedacht, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß auch in dieser Gestalt ein Fortschritt zu erzielen sein würde, wie dies beispielsweise bei den königlichen Eisenbahndirectionen durch Aufnahme der Maschinentechniker in denselben der Fall gewesen ist. — Aber abgesehen davon, daß die Consequenz des zweiten Commissionsbedenkens dahin führen würde, dem Magistrat zwei neue Techniker, einen für die Gas- und den andern für die Wasserwerke einzuverleiben, — so sind doch die Vortheile überwiegend, welche mit der Anstellung eines außerhalb des Magistrats stehenden Directors verbunden sind. Nur ein solcher kann den städtischen Behörden gegenüber eine klare und wirksame Verantwortung übernehmen, während ein Magistratsmitglied sich jederzeit durch den, wenn auch von ihm selbst wesentlich beeinflußten Beschluß des ganzen Collegiums decken wird. — Der außerhalb des Magistrats stehende Beamte kann, wie ein Bevollmächtigter, auf Kündigung angestellt und im Falle der Unfähigkeit entlassen werden; nur ein solcher läßt sich von jeder Einflußnahme auf Entscheidungen des Magistrats in anderen ihm fernliegenden Verwaltungsgebieten fernhalten. — Die Frage, ob sich ein auf beiden zwar vielfach verschiedenen, aber doch in sehr wesentlichen Punkten auch wieder verwandten Gebieten moderner Technik gleich bewanderter Ingenieur für den fraglichen Posten finden wird, kann doch nicht à priori verneint werden, wenn die Erfahrung vorliegt, daß schon auf manchen, wenn auch nicht so umfangreichen Etablissements solche Männer in anerkannter Wirksamkeit stehen. Rücksichtlich der sonstigen Anforderungen an die Fähigkeiten des Directors ist zu erwähnen, daß dieselben nach Inhalt des Instructions-Entwurfs in keinem Punkte das Maß der Leistungsfähigkeit eines gehörig vorgebildeten und in praktischer Geschäftsleitung eines industriellen Etablissements erfahrenen Beamten übersteigen; insbesondere werden specifisch kaufmännische Kenntnisse nirgends bei ihm vorausgesetzt. — Endlich erscheint seine Selbstständigkeit in allen technischen Fragen, in der Leitung und Beaufsichtigung der Arbeiten, in der Beaufsichtigung der Techniker und Beamten aller Kategorien, in der Anstellung und Entlassung der auf kurze Kündigung engagirten Leute, in der Beaufsichtigung des unbeweglichen und beweglichen Vermögens der Anstalten, sowie in der Initiative für alle Verbesserungen und Erweiterungen der Werke beinahe völlig unbeschränkt; während allerdings seine gesammte Geschäftsführung der Controle des Curatoriums unterstellt ist, dessen Beschlußfassung im Uebrigen nur solche rein finanzielle Fragen unterliegen, die nicht der Entscheidung der städtischen Behörden vorbehalten sind. Dahin gehört nur allein die Anschaffung der Materialien und Utensilien und die etwaige Wiederveräußerung derselben, sowie die Festsetzung der Preise für die Nebenproducte. Daß bei der Anschaffung von Materialien und Utensilien trotz der Mitwirkung des Curatoriums hinsichtlich der Brauchbarkeit und Qualität derselben das Gutachten des Technikers ausschlagggebend sein wird, kann wohl als selbstverständlich gelten. Die sonst der Competenz des Curatoriums überwiesenen Angelegenheiten greifen dagegen nirgends in den eigentlichen Wirkungskreis des verantwortlichen Technikers ein und beeinträchtigen in keiner Weise seine Unabhängigkeit. Noch ein Punkt scheint Anstoß zu erregen, nämlich, daß der technische Director nicht blos in den Sitzungen des Curatoriums, sondern auf Erfordern des Magistrats auch in den Sitzungen desselben zu erscheinen und als Magistrats-Commissarius in der Stadtverordneten-Versammlung und ihren Commissionen zu fungiren verpflichtet und berechtigt sein soll. Ein gesetzliches Bedenken könnte höchstens hinsichtlich des Erscheinens in der Stadtverordneten-Versammlung obwalten, insofern es nach § 38 der Städteordnung allerdings zweifelhaft ist, ob die Befugniß des Magistrats sich in der Versammlung durch „Abgeordnete" vertreten zu lassen nicht strikte auf Mitglieder seines Collegiums zu beschränken ist. Aber auch dieses Bedenken schwindet, wenn die Stadtverordnetenversammlung selbst es wünscht oder damit einverstanden ist, einen solchen Commissarius zu hören, da die Anhörung von Sachverständigen informationis causa der Versammlung nirgends verboten ist. Wie man nun aber auch über die Details des neuen Organisationsplans denken mag, so viel sollte man doch anerkennen, daß er ganz klare und vielfach erwogene Vorbeschlüsse der Versammlung zur Grundlage hat und darum nicht verdient, in Pausch und Bogen, wie es von der Commission geschehen, ohne jeden positiven Verbesserungsvorschlag, a limine abgewiesen zu werden. Auf diesen Weg kann die Versammlung unseres Erachtens jenen Commissionen nicht folgen.

—d. **[Errichtung neuer Schulklassen zum Ostertermin 1880.]** Die wieder erfolgte starke Zunahme der Schülerzahl in den Elementarschulen hat, wie Stadtschulrath Thiel in einem Promemoria ausführt, eine unerträgliche Ueberfüllung vieler Schulklassen zur Folge und fordert demgemäß wieder die Theilung derselben, d. h. die Errichtung neuer Klassen. Seit dem vorigen Jahre wirkt hierauf nicht blos das Wachsthum der Bevölkerung überhaupt ein, sondern namentlich auch die Auflösung der 8 katholischen Pfarrschulen; denn nur aus zweien derselben (St. Matthias und St. Vincenz) resp. deren Schülern ist die neue städtische katholische Schule XXIII gebildet worden, während sämmtliche Schüler der übrigen 6 Pfarrschulen unter die städtischen Schulen vertheilt worden sind, was natürlich eine allgemeine hochgradige Ueberfüllung derselben zur Folge hatte. Es ist aber nicht blos diese momentane Ueberfüllung durch die Einreihung früherer Schüler der Pfarrschulen, welche sich geltend macht, sondern jetzt ganz besonders auch der gesteigerte Andrang bisher noch unbeschulter Kinder, da außer den Kreisen, welche früher schon ihre Kinder den städtischen Schulen zuführten, auch diejenigen jetzt ihr Contingent zu denselben stellen, welche früher ihre Kinder den katholischen Pfarrschulen zuführten. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist übrigens auch durch die zu Michaelis 1878 erfolgte Errichtung der Schulen XX und XXI, welche an die Stelle der früheren Elementarschulen der Ursulinerinnen und der Mädchenklasse der Dom- und Kreuzschule getreten und zum Theil überfüllt seien, erheblich gewachsen. Das Verhältniß der Frequenz des Jahres 1879 zu der von 1878 stellt sich um folgendermaßen heraus: Die Schülerzahl aller städtischen Elementarschulen betrug im Mai 1879: 26,404 (die der katholischen Schulen allein 9532), im Mai 1878: 23,257 (die der katholischen Schulen allein 7546), mithin 1879 mehr 3147 (bei den katholischen Schulen allein 1986). Im Jahre 1878 betrug der Zuwachs gegen das Jahr 1877: 2017 (bei den katholischen Schulen allein 938), mithin 1879 mehr 1130 (bei den katholischen Schulen allein 1048). Die Schülerzahl aller städtischen Elementarschulen betrug ult. September 1879: 25,399 (die der katholischen Schulen allein 9574), ult. September 1878: 22,754 (die der katholischen Schulen allein 7402) mithin 1879 mehr 2645 (bei den katholischen Schulen allein 2172). Im Jahre 1878 betrug der Zuwachs gegen das Jahr 1877: 1601 (bei den katholischen Schulen allein 809), mithin im Jahre 1879 mehr 1044 (bei den katholischen Schulen allein 1363). Bei diesen sprechenden Zahlen könne es daher nicht befremden, wenn im vergangenen Jahre von Rectoren und Hauptlehrern städtischer Elementarschulen die Theilung, resp. Errichtung von 41 Klassen beantragt worden sei. Nur durch eine mühselige und zeitraubende Arbeit, welche sich auf eine eingehende Prüfung resp. Correctur der den Anträgen zu Grunde gelegten Zahlen, in manchen Fällen, soweit es pädagogisch zulässig gewesen, auf eine Abänderung des Umfanges der für Ostern 1880 in Aussicht genommenen Versetzungen, endlich auf die Prüfung der Frequenzverhältnisse benachbarter Schulen, insofern dieselben die allerdings oft mit großen Härten verbundene und von den Eltern perhorrescirte Ueberweisung von Schülern in dieselben zuließen, erstreckt habe, sei es möglich geworden, die Zahl der Schulklassen, welche neu errichtet werden müssen, auf 23 (11 evangelische und 12 katholische) zu beschränken. Von diesen aber lasse sich nicht eine einzige streichen; vielmehr sei es sehr wohl möglich, daß bei der einen oder anderen der gestrichenen Klassen nach Ostern 1880 namentlich in Folge eines die angestellte Berechnung übersteigenden Zudranges von neu aufzunehmenden Kindern die Nothwendigkeit der sofortigen Theilung sich entschieden herausstelle. Das Promemoria giebt sodann eine eingehende Darstellung der Verhältnisse und bemerkt, daß es sich für den nächsten Ostertermin um die Theilung von 25 Schulklassen handle, nämlich 1) einer Klasse Ia in 1 Schule (V), 2) einer Klasse Ib in 3 Schulen (11, 22, 45), 3) einer Klasser I in 5 Schulen (2, 26, 39, 41, XXII), 4) einer Klasse IIa in 4 Schulen (17, 32, V, XII), 5) einer Klasse IIb in 3 Schulen (X, XII, XIV), 6) einer Klasse II in 1 Schule (XXI), 7) einer Klasse IIIa in 4 Schulen (10, 42, X, XIV), 8) einer Klasse IIIb in 3 Schulen (16, IV, IX) und 9) einer Klasse III in 1 Schule (XXI), deren Nothwendigkeit nachgewiesen sein dürfte. Dieser Vermehrung der Schulklassen um 25 stehe eine Verminderung um 2 gegenüber, da bei 2 Schulen (22 und V) die Klasse IIb 1 und 2b 2 wieder zu einer Klasse IIb vereinigt würden. Hiernach vermehre sich die Zahl der Schulklassen thatsächlich nur um 23 (11 evangelische und 12 katholische), so daß auch nur für 23 die Kosten für Lehrer, Local und Utensilien aufzubringen seien.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr: St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Diakonus Gerhard. St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Döring. St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Senior Matz, Freitag 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Morgens 8 Uhr: Diakon. Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — In St. Bernhardin Sonntags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau.; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diak. Decke (Kirchstr. 1/3); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Bernhardin: Abendpredigt, Hilfsprediger Reich über Apostelgeschichte 19, Paulus in Ephesus. — 11,000 Jungfrauen und Christophori. Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Militär-Gem.): Im Anschluß an den Gottesdienst findet allgemeine Beichte und heiliges Abendmahl durch Div.-Pfarrer Fischer statt. — St. Salvator: Freitag 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Senior Matz.

In der Kirche St. Maria-Magdalena empfing am 7. Januar durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Johannes Flügel aus Lützen, Provinz Sachsen, Pfarrer der evang. Gemeinde Lindenau, Kreis Hoyerswerda.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 18. Januar, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Prof. Dr. Weber.

= **[Schlesischer Protestantenverein.]** Montag, den 19. Januar, Abends 7 Uhr, wird der zweite Vortrag des von den Mitgliedern des schlesischen Protestantenvereins veranstalteten Cyclus von Vorträgen im Musiksaale der Universität gehalten werden. Herr Pastor Weis aus Hirschberg wird über das Thema: „der Gottesdienst und seine Theile" sprechen.

• **[Ministerielle Genehmigung.]** Diakonus P. Gerhard zu St. Elisabet hierselbst hat von dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten unterm 31. December 1879 die Genehmigung erhalten, den von ihm unter dem Titel: „Die christliche Religion in ihren Grundzügen" herausgegebenen Leitfaden bei seinem Unterricht in einer hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt als Leitfaden einzuführen.

⁂ **[Schönborn-Stiftung.]** Den zweiten Vortrag zum Besten der Schönborn-Stiftung wird heut, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Magdalenäums Professor Dr. Palm halten über: „Breslaus Angst- und Nothjahre im 30jährigen Kriege."

• **[Stadt-Theater.]** Die Oper „Hans Heiling" von Marschner geht heute Abend bestimmt in Scene. Nachmittag findet die 15. Wiederholung des „Bauer als Millionär" zu halben Preisen statt. Für Montag ist das Schauspiel „Rolf Berndt" angesetzt.

• **[Lobetheater.]** Die Nachmittags-Vorstellung „Maria Stuart" am Sonntag beginnt ausnahmsweise um 3½ Uhr. Am Montag tritt Herr Sontheim in einem eigens für ihn componirten Liederspiel „Seemann's Heimkehr" auf, in welchem er Gelegenheit hat, seine gesanglichen Vorzüge vollauf geltend zu machen. In den Zwischenpausen wird der als Clavier-Virtuose hinlänglich bekannte Kapellmeister des Lobetheaters, Herr Herrmann Engel, einige Piecen vortragen. Derselbe ist auf Veranlassung des verstorbenen Königs von Hannover in Paris ausgebildet, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser in Anerkennung seiner virtuosen Leistungen in verschiedenen Hofconcerten zum königl. preußischen Musikdirector ernannt. Die nächste Novität des Lobetheaters ist „Kalte Seelen" von G. von Moser.

—d. **[Orchester-Verein.]** Bei dem großen Andrang zu dem Orchestervereins-Concert, in welchem der berühmte Violinvirtuose Sarasate mitwirken wird, möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen, welche keine Billets mehr erlangen können, sich deshalb den Kunstgenuß nicht zu versagen brauchen, da ihnen in der Generalprobe, Dinstag, den 20. Januar, Vormittags 9 Uhr, ebenfalls Gelegenheit geboten sein wird, den Künstler zu hören.

W. **[Kaufmännischer Verein „Union".]** Der kaufmännische Verein „Union" feierte am 16. d. Mts. im großen Saale der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" sein 21. Stiftungsfest durch Souper und Ball. Die Festtafel begann gegen 9 Uhr; während der Dauer derselben concertirte die Capelle des Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Peplow. Trug einerseits die Güte des Menus zur Festfreude viel bei, so ist andererseits zu erwähnen, daß bald zu Anfang ein ungezwungener, gemüthlicher und herzlicher Ton Platz gegriffen hatte, der für die ganze Dauer des Festes nicht mehr verloren ging. Toaste und die Absingung zweier das Vereinsleben behandelnder und mit viel Geschick verfaßter Tafellieder erhöhten die Heiterkeit. Freudige Ueberraschung rief es hervor, als die künstlerischen Kräfte, und zwar Herr und Frau Chandon, Fräulein Gruber, Fräulein von Hasselt-Barth, Fräul. von Märsch-Canon und Herr Pangritz, welche als Gäste dem Feste beiwohnten, sich in liebenswürdigster Weise zu Vorträgen bereit finden ließen. Alle diese Vorträge waren Kunstgenüsse, für welche die Tafelrunde durch ungetheilten Beifall den Dank abstattete. Bald nach Schluß des Soupers begann der Ball, der Alles bis gegen Morgen gefesselt hielt. Gleich glänzend, wie das abgehaltene Fest, soll auch das am 21. c. Mts. im Liebich'schen Etablissement zu veranstaltende Maskenfest ausfallen, für welches das überaus thätige Vergnügungscomite schon jetzt die weitgehendsten Arrangements vorbereitet.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien und der Breslauer Armen, veranstaltet vom Verein „Breslauer Presse."]** Auch bei uns sind die Gaben für die nothleidenden Oberschlesier reichlich geflossen und Breslau hat bei diesem Anlaß den Ruf der Mildthätigkeit neuerdings bewährt. Aber während in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. u. s. w. neben den öffentlichen Sammlungen auch Theater und Kunst in mannigfaltiger Weise bemüht waren, die Unterstützungsfonds zu mehren, schien man hier auf eine derartige „Fructificirung" des ästhetischen Sinnes und der Schaulust zu Gunsten der Darbenden fast gänzlich vergessen zu haben. Das bestimmte den Verein der „Breslauer Presse", welcher aus Journalisten, Schriftstellern und ihren Freunden besteht, in dieser Richtung einen Impuls zu geben. Zu dem Zwecke setzte sich der Verein in den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres mit musikalischen Notabilitäten und hervorragenden bildenden Künstlern in Verbindung und fand bei denselben das liebenswürdigste Entgegenkommen. Ein artistisches Comite unter Vorsitz des Herrn General Weber wurde gebildet, welches das Arrangement einer Wohlthätigkeitsvorstellung in die Hand nahm. Dasselbe war von der Absicht geleitet, durch ein reiches und künstlerisch werthvolles Programm die Anziehungskraft dieser Vorstellung zu erhöhen. Herr Director Hillmann stellte das Stadttheater für einen Abend zur Verfügung und bethätigte auch sonst in dankenswerther Weise seine Mitwirkung. Die Vorbereitungen sind nun so weit gediehen, daß Freitag, der 30. Januar, als Tag der Aufführung bestimmt werden konnte. Die Vorstellung soll mit einem Prolog eröffnet werden, der mit einem der Tendenz derselben entsprechenden lebenden Bilde combinirt wird. Daran reiht sich eine musikalische Abtheilung, welche durch die Herren Professor Dr. Schäffer, Musikdirector Scholz und Director Hillmann arrangirt wird, und bei der außer den genannten Herren auch Frau Lübbert-Zimmermann und Herr Hermany das Publikum erfreuen wollen. Sodann gelangt ein kleines Lustspiel, von Dilettanten gespielt, zur Aufführung. Der Schluß und die Krone des Abends wird eine Serie lebender Bilder im großen Stile sein, deren Stoff Ebers' „Egyptische Königstochter" entnommen ist. Composition und Stellung derselben haben die Herren Maler Dreßler, Professor Marshall und die Herren Bildhauer Professor Härtel, Toberentz übernommen. Die Entwürfe zeichnen sich durch Reichthum an Motiven und Figuren, sowie durch effectvolle Steigerung aus. Die hierzu nothwendigen Decorationen und geschmackvollen Costüme werden bereits gefertigt, die Proben beginnen noch im Laufe dieser Woche. Wir sind überzeugt, daß diese mit echt künstlerischem Geiste geschaffenen „lebenden Bilder", in welchen wir auch eine Reihe reizender Damen erschauen sollen, geradezu Sensation erregen werden. Und so ist uns um den Erfolg dieser Vorstellung nicht bange, welche ein Scherflein zur Linderung harten Elends beizutragen hat. Die Aufgabe, jenen Theil des Publikums, welcher mit dem Vorwurfe der lebenden Bilder weniger vertraut ist, zu orientiren, erfüllt ein poetisches Textbuch; die Pausen zwischen den einzelnen Bildern werden in stimmungsvoller Weise durch eine den wechselnden Themas angepaßte Musik belebt werden.

Den Verkauf der Eintrittskarten für die Wohlthätigkeitsvorstellung, welcher morgen (Sonntag) 11 Uhr Vormittags beginnt, hat die Kunst- und Musikalienhandlung von Th. Lichtenberg übernommen. Die Preise der Plätze sind wie folgt festgesetzt: I. Rang und I. Rang-Loge, I. Rang-Balcon Orchester-Loge, Parquet-Loge und Parquet: 5 Mark; II. Rang und II. Rang-Loge: 3 Mark; III. Rang und Parterre: 2 Mark; Galerie-Sitzplatz 1½ Mark; Galerie-Stehplatz 1 Mark.

—dt. **[„Brumme I."]** Das Fest- und Künstlerconcert, welches die humoristische Musikgesellschaft „Brumme I." gemäß Ersuchen des Herrn Oberbürgermeister Friedensburg und der Frau Baronin v. Seydlitz zum Besten der hiesigen Suppenvereine veranstaltet, findet am 27. Januar im ehemals Springer'schen Saale, jetzigen Breslauer Concerthaus (Gartenstraße), statt. Die Directoren des Stadt- und Lobetheaters, Herren Hillmann und Schönfeldt, so wie die Mitglieder genannter Bühnen haben in dankenswerthem Entgegenkommen dem Concertcomite ihre Unterstützung zugesagt. Ueberdies ist es den Bemühungen des Comites gelungen, sich der Mitwirkung einer Reihe bedeutender, nicht der Bühne angehöriger Künstler zu versichern. Die „Brumme I." selbst hat auf dem Gebiete der humoristischen Musik sowohl, wie auf dem der humoristischen Musikinstrumente einige allerliebste Novitäten erworben. Das Programm verspricht somit ein so reichhaltiges und interessantes zu werden, wie wir es seit Jahren bei den Concerten der „Brumme I." gewohnt sind. Das ist das ganze Geheimniß des von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolges der Wohlthätigkeitsconcerte der „Brumme I." Im Interesse unserer Armen wünschen wir dem Concerte einen seinem künstlerischen entsprechenden finanziellen Erfolg.

„ **[Ein zweiter Maskenball]** findet am Mittwoch, den 21. Januar, in Rosenthal statt, nachdem der erste sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt hat. — Die hierfür getroffenen neuen Arrangements dürften wohl nicht verfehlen, auch diesmal ihre Anziehungskraft zur Geltung zu bringen.

—r. **[„Christ und Israelit."]** Ein Friedenswort zur Judenfrage von B. Gruber, Pastor in Reichenbach in Schlesien. Verlag von Heege u. Güntzel in Reichenbach in Schlesien. Der Verfasser liefert mit dieser Schrift einen beachtenswerthen Beitrag zu der künstlich aufgebauschten, hoffentlich bald zu Grabe getragenen „Judenfrage". Er behandelt dieselbe nur vom religiösen Standpunkte aus, um zwischen den hadernden Parteien zu urtheilen und zu schlichten, zu verbinden und zu versöhnen. Im erfreulichen Gegensatze zu manchen anderen Geistlichen hält der Verfasser gerade Diejenigen, welche die Hüter und Pfleger des Glaubens sein sollen, dazu berufen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und auch in diesem Kampf der Zeit das Wort zu rufen: „Schafft ehrlichen Frieden unter einander!"

=ββ= **[Von der Oder.]** Bei der neuerdings eingetretenen Kälte fällt das Wasser bedeutend. Die offenen Stellen der Oder sind heute schon wieder mit neuem Grundeis bedeckt. — Durch den einmal stattgehabten Eisgang sind viele und mächtige Eisschollen an den Ufern abgesetzt worden, welche zur Nachfüllung der Keller für Brauer, Fleischer und Wurstmacher benutzt werden. — Am Schlunge werden 1000 Ctr. Oel verladen; der Verladeverkehr im Unterwasser erstreckt sich auf Oel, Raps, Mehl und Getreide. Von Dyhrenfurth sind mehrere daselbst überwinterte Schiffe hier eingetroffen und haben sich vor dem Kopischhofe vor Anker gelegt.

—e **[Unglücksfall.]** Die bei dem Bauergutsbesitzer L. in Weigwitz, Kreis Breslau, in Diensten stehende 20 Jahre alte Magd Pauline B. verunglückte vorgestern an der Dreschmaschine und zog sich dabei bedeutende Verletzungen im Gesicht und eine Ausrenkung der rechten Schulter zu. — Die Verunglückte fand Aufnahme in der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien.

B. **[Unfall.]** Ueber einen Unfall, welcher die Gräfin Sch. sowie deren Tochter betroffen hat, wird uns von einem Augenzeugen folgendes berichtet: Gestern Abend 6½ Uhr bestiegen beide Damen bei dem Eckhaus Sadowastraße und Kaiser Wilhelmsstraße, von einem in dem erwähnten Hause gemachten Besuche zurückkehrend, ihren Wagen. Die Pferde zogen scharf an, bei der Einbiegung in die Kaiser Wilhelmsstraße geriethen Pferd und Wagen auf einen dort lagernden Sandhaufen. Scheuten nun die Pferde oder war eine Ungeschicklichkeit des Kutschers im Spiel, der Wagen schlug um und der Kutscher fiel vom Bock. Zweifellos hätten nun die Pferde den Wagen weiter geschleift, wenn nicht der zufällig in der Nähe befindliche Kutscher Paul Neumann sofort die Pferde fest am Zügel gefaßt und so zum Stillstehen gezwungen hätte. Mit Hilfe herbeieilender Straßenpassanten wurden die Damen aus dem Wagen gehoben. Dieselben schienen von bedeutenden Verletzungen verschont geblieben zu sein. Zur Rückfahrt nach ihrer auf der Taschenstraße gelegenen Wohnung benützten sie eine

Droschke. Der Kutscher war auch nur unbedeutend verletzt, er brachte später den zum Theil beschädigten Wagen nach Hause.

+ **[Zur Verhaftungsstatistik.]** Im Monat December des vorigen Jahres befanden sich im hiesigen Polizeigefängniß 929 männliche und 162 weibliche Personen in Untersuchungshaft. Behufs Strafverbüßung 185 Männer und 78 Weiber. Als Durchgangs-Transportaten 80 Männer und 14 Weiber, also in Summa 1194 Männer und 254 Weiber.

+ **[Verhaftung.]** Auf der Herrenstraße stahl gestern Abend ein Strolch von dem daselbst haltenden und unbeaufsicht gelassenen Rollwagen eines Spediteurs ein Fäßchen mit Seife. Der Kutscher des Wagens, welcher mit Abladen beschäftigt war, kam gerade hinzu, als sich der Dieb mit seiner Beute entfernte und gelang es ihm, denselben festzuhalten und seine Verhaftung zu bewerkstelligen. In dem frechen Patron wurde ein schon vielfach bestrafter Collidieb erkannt. Leider ist es nicht geglückt, seinen Complicen, der während des Diebstahls Wache hielt, zu ermitteln.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Spediteur von seinem auf der Carlsstraße haltenden und auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein in graue Packleinwand emballirtes Collo, gezeichnet „C. F. S. Nr. 330", enthaltend 4 Stück Creasleinwand und ein Stück Doppeltuch. Auf die Wiederbeschaffung des Collo sind 30 Mark Prämie ausgesetzt. Einer Bewohnerin der Neuen Weltgasse wurden ein Oberbett und 3 Kopfkissen mit weiß und roth karrirten Ueberzügen, ein Unterbett, eine Bettdecke und ein Betttuch gestohlen; einem Dienstmädchen von der Friedrich-Wilhelmstraße ein zugeschnittener blau, grau und braun gestreifter Frauenrock von Wollenstoff und mehrere blau und weißpunktirte Schürzen; einer Victualienhändlerin auf der Brüderstraße 200 Pfund Petroleum, einem Handschuhmacher auf der Neuen Schweidnitzerstraße eine Menge mit L. S., M. S., H. S. und A. S. gezeichneter Bett- und Leibwäsche. — Abhanden gekommen ist einem Offizier von der Kaiser Wilhelmstraße ein großes wollenes, grau gestreiftes Tuch, einem Fräulein auf der Schweidnitzerstraße ein langer, brauner Pelzbesatz, einem Fräulein auf dem Wege vom Tauentzienplatz bis zum Ringe ein gelbes Portemonnaie mit 43 Mark Inhalt. — Muthmaßlich als gestohlen wurden polizeilich mit Beschlag belegt 60 Tafeln Pappe, ein Gebund mit 7 Schlüsseln, 1 Thürdrücker und 6 Hohlschlüssel, sämmtliche Schlüssel befinden sich an einem breiten eisernen Ringe, eine neusilberne Taschenbandlaterne mit Marienglas in Dosenform, mit der Aufschrift „Patent Lanterne" und ein schwarzer Operngucker im Futteral, gezeichnet „Jumelle Duchesse" — Verhaftet wurden der Arbeiter Carl W. wegen schweren Diebstahls, der Strohhutpresser Richard L. wegen Diebstahls, der Drechsler Emil P. wegen Hehlerei und die separirte Christiane L. wegen Kuppelei.

= **Grünberg**, 16. Jan. [Freiwillige Turnerfeuerwehr. — Brand in der „Neuen Schlesischen Tuchfabrik."] In der gestern stattgehabten Vorstandssitzung des Turnvereins bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung „die Berathung in der Feuerwehrangelegenheit". Der langjährige bewährte Feuerwehrwart und mehrere tüchtige Mitglieder der „freiwilligen Turnerfeuerwehr" traten im vergangenen Sommer deshalb von ihren Posten zurück, weil ihnen von Seiten einiger Spritzenführer städtischer Spritzen bei Ausübung ihrer Thätigkeit Hindernisse bereitet wurden. Man wollte nun das Fortbestehen der Feuerwehr überhaupt in Frage stellen. Der Vorstand des Turnvereins beschloß jedoch gestern, daß die freiwillige Turnerfeuerwehr in ihrer bisherigen Organisation fortbestehen soll, nur soll bei Anmeldung des neuen Feuerwehrwarts (als solcher ist Herr Klemptnermeister Geisler jun. gewählt) beim Magistrat Letzterer ersucht werden, daß er die freiwillige Feuerwehr gegen die Angriffe Unbefugter schütze. — An diese Berathung schloß sich die Verlesung des Kassenrevisionsprotokolls pro 1878/79, und wurde dem Kassenwart Herrn Lehrer Schulz Decharge ertheilt. Für Errichtung des Rödelius-Denkmals in Breslau wurde ein Beitrag aus der Turnvereinskasse bewilligt. Anfang Februar wird der Verein einen Maskenball abhalten; auch die hiesige Schützengilde wird am 4. Februar einen solchen veranstalten, und verspricht die Betheiligung bei beiden Bällen eine sehr rege zu werden. — Heute früh, kurz vor 7 Uhr, meldeten die Feuersignale Feuer in einer Vorstadt. Es brannte in der jetzt den Engländern Oldroyd u. Blakeley gehörigen großen Tuchfabrik (früher „Neue Schlesische Tuchfabrik"). Dem schnellen Eingreifen der Löschmannschaften und der zahlreichen Arbeiter ist es möglich geworden, das Feuer zu bewältigen. Immerhin ist ein nicht unbedeutender Posten Wolle mitverbrannt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes.

□ **Sprottau**, 16. Jan. [Frauenverein. — Suppenverein] Der hiesige Frauenverein gliedert sich in zwei Vereine: den Suppenverein und den „Zupfverein". Erstgenannter ist allerdings nicht mit dem städtischen Suppenverein zu verwechseln. Der Frauenverein hat sich die Ernährung und Bekleidung von Armen und Dürftigen zur Aufgabe gestellt. An der Spitze desselben steht Frau Superintendent Winter. Im Jahre 1879 hatte der Verein eingenommen 346,78 Mark, verausgabt 345,72 Mk. Im Laufe des Jahres wurden 3468 Portionen Suppe, wovon die Hälfte mit Fleisch, verabreicht. Baar wurden an Almosenbedürftige 106,70 Mark vertheilt; 24 Frauen und ein Kind erhielten je einen gewirkten Rock. Leider sind im Laufe des verflossenen Jahres mehrere Mitglieder durch Verzug ausgeschieden; eine Steigerung der Zahl der Mitglieder wäre um des guten Zweckes willen, welchen der Verein verfolgt, erwünscht. — Zur Linderung der Noth unter den Armen unserer Stadt sind für den städtischen Suppenverein eingegangen 741,62 Mk. Die Portion mit Fleisch stellt sich auf 17 Pf., ohne Fleisch 10½ Pf. Müßte die Zubereitung der Speisen bezahlt werden, so würden die Preise eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Zubereitung erfolgt durch die Diakonissinnen und grauen Schwestern unentgeltlich.

△ **Schweidnitz**, 16. Jan. [Nekrolog. — Schulgelderhöhung. — Statistik.] Die Versammlung der Stadtverordneten hat ihren Senior durch den Tod verloren. Am 11. d. M. starb der frühere Seifenfabrikant Particulier Rudolf Koch, welcher mit kurzen Unterbrechungen seit dem Jahre 1836 Mitglied des Collegiums gewesen, und mehrere Jahre als stellvertretender Vorsteher fungirt hatte. Die städtischen Behörden haben ihm einen ehrenvollen Nachruf gewidmet. In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten gedachte der Vorsteher, Justizrath Gröger, der Verdienste des Entschlafenen, und die Versammlung erhob sich, um sein Andenken zu ehren, von ihren Plätzen. — Die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer des hiesigen Gymnasiums war in dieser Sitzung nochmals Gegenstand der Verhandlung. In Folge eines Anschreibens seitens des königlichen Provinzial-Schulcollegiums in dieser Angelegenheit ergänzte die Versammlung den früher gefaßten Beschluß bezüglich der Erhöhung des Schulgeldes in der Weise, daß der Jahresbetrag für die einheimischen Zöglinge vom 1. April h. J. ab sich auf 78 Mark belaufen soll. — Im verflossenen Jahre wurden in der hiesigen evangelischen Friedenskirche getauft 848 Kinder. Trauungen fanden statt 176. Gestorben sind in der ganzen Parochie (aus Stadt und Land) 705 Personen.

s. **Waldenburg**, 15. Jan. [Städtische Angelegenheit.] Den Stadtverordneten ist Seitens des Magistrats ein Regulativ zur Erhebung einer Abgabe für öffentliche Lustbarkeiten, Vorträge und Schaustellungen in der Stadt Waldenburg zugegangen, welches voraussichtlich in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung gelangen wird. Concerte der hiesigen Bergcapelle bleiben abgabenfrei. Für Lustbarkeiten zu gemeinnützigen Zwecken kann die bezügliche Abgabe von dem Magistrat ermäßigt oder ganz erlassen werden.

§ **Striegau**, 16. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung. — Feuer.] Am vorigen Mittwoch fand hierselbst die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Hierbei wurden die neugewählten Stadtverordneten durch Bürgermeister Werner feierlich in ihr Ehrenamt eingeführt und für dasselbe verpflichtet. Bei Constituirung des Bureaus erhielten Kaufmann Helbig als Vorsitzender, Maler Tinzmann als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Kaminsky als Schriftführer und Kaufmann Göllner als dessen Stellvertreter die Majorität. Der Bericht über die Thätigkeit des Stadtverordneten-Collegiums im verflossenen Jahre weist nach, daß in 12 Sitzungen 183 Vorlagen, und zwar 144 durch Beschlußfassung und 39 durch Kenntnißnahme erledigt wurden. Die Betheiligung der Stadtverordneten an den Versammlungen betrug durchschnittlich 82 Procent. Die am Tage der kaiserlichen Jubelhochzeit von der Stadt gegründete Stiftung hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten und soll den Namen „Kinderheim, Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung" führen. Dem Antrage des Magistrats, einer Petition an das Abgeordnetenhaus beizutreten, in welcher verlangt wird, daß die Bestimmungen der §§ 62 und 63 des Gesetzentwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und die Bestimmungen gleicher Tendenz in dem Gesetzentwurfe über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte in Wegfall kommen und es vielmehr bei den bezüglichen Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 sein Bewenden haben möge, wurde durch sofortige Unterzeichnung des Schriftstücks Folge gegeben. Die Einrichtung einer Handwerker-Fortbildungsschule, welche schon seit langer Zeit Gegenstand der Berathung in den städtischen Körperschaften gewesen ist, wurde aus finanziellen Rücksichten auf ein Jahr vertagt. Doch sollen inzwischen von Seiten des Magistrats Ermittelungen über die Frequenz, die Kosten der Unterhaltung und der Resultate derartiger Institute in andern Städten angestellt werden. — Am vergangenen Dinstage früh brannte die zur Besitzung des Gemeindevorstehers Hanke in Gäbersdorf gehörige Scheuer mit Inhalt vollständig nieder. Jedenfalls war das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden.

L. **Liegnitz**, 16. Jan. [Gewerbe-Ausstellung.] Die Commission zur Prüfung der Entwürfe für das Ausstellungsgebäude, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Oertel, Stadtbaurath Becker, Fabrikbesitzer Rother von hier, Stadtbaurath Kubale aus Görlitz und Stadtbaurath Möslein aus Hirschberg, hat gestern Abend ihr Preisrichteramt ausgeübt. Es waren 8 Entwürfe eingegangen und von diesen drei als vorzüglich erkannt, und zwar ist der erste Preis Herrn Zimmermeister Paul von hier, der zweite Preis Herrn Zimmermeister Schüller hier und der dritte Preis Herrn Zimmermeister Rüffer in Bolkenhain zugesprochen worden. Die definitive Beschlußfassung über die Vergebung erfolgt nächsten Sonntag durch den geschäftsführenden Ausschuß.

W. W. **Sibyllenort**, 17. Januar. [Feuer.] Gestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde die am Nieder-Hof gelegene herzogliche, zum Dominium Peuke gehörige Scheuer ein Raub der Flammen. Trotz bald eingetroffener Hilfe und der größten Windstille konnte doch nur das Feuer auf seinen Herd beschränkt bleiben, und die Scheuer mit ihrem Inhalt brannte total nieder. Eine darin befindliche Dreschmaschine (zu Pferdebetrieb) verbrannte gleichfalls. Man vermuthet Fahrlässigkeit oder böswillige Brandstiftung.

—n. **Bernstadt**, 16. Jan. [Kriegerverein. — Selbstmord.] An dem gestern Abend im Hotel „zum blauen Hirsch" abgehaltenen General-Appell des hiesigen Kriegervereins nahmen sehr viele Mitglieder theil. Derselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Elsner von Gronow, mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet, in das Alle begeistert einstimmten. Hierauf erhielt Herr Alban Horn aus Dresden das Wort zu dem angekündigten Vortrage über Kriegervereinswesen. Dieser Vortrag umfaßte Erläuterungen aller Paragraphen der Statuten des am 14. April 1873 in Weißenfels gestifteten deutschen Kriegerbundes und wurde mit Beifall aufgenommen. — In Minkowsky erschoß sich der Sohn eines Gastwirths mittelst eines Pistols in der Behausung seines Vaters.

=ch= **Oppeln**, 16. Januar. [Sanitätspolizeiliches.] In der Tagespresse wird mit Recht darauf hingewiesen, daß durch Kleidungsstücke von an Typhus Verstorbenen resp. durch Effecten, welche aus inficirten Familien stammen, eine Verbreitung der Krankheit insofern herbeigeführt werden kann, als diese Effecten an Händler verkauft, in Leihämtern versetzt werden und dadurch eine Inficirung des Lagers herbeigeführt werden könne. Auch die königl. Regierung hierselbst hat neuerdings in einer an sämmtliche Landräthe und Kreis-Medicinalbeamten des Departements gerichteten Verfügung noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß alle Effecten von am Typhus erkrankt gewesenen Personen, sowohl von Genesenen, wie Verstorbenen, sowie auch die aus inficirten Familien überhaupt stammenden Effecten in Gemäßheit der Allerh. Ordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) nach den Bestimmungen der §§ 19, 20 und 39 und nach der Anweisung zur Desinfection zu behandeln seien; statt der dort vorgeschriebenen Chlorräucherung sei die wiederholt von der Regierung empfohlene und beschriebene Desinfection mittelst schwefligsauren Gases in Anwendung zu bringen. Werthlose Effecten, Bettstroh, Lumpen 2c. seien gemäß § 2 der Desinfections-Instruction zu verbrennen. Bei größerer Verbreitung der Krankheit an einem Orte werde die Einrichtung der im § 20 des Gesetzes empfohlenen Desinfectionsanstalten zu bewirken sein. — Eine Vernachlässigung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen ziehe die durch § 39 bezw. 26 angedrohte Strafe nach sich.

Cosel, 15. Jan. [Drohbriefe. — Pocken.] Neben den massenhaften Beschwerden in der Nothstands-Angelegenheit, mit welchen die Kreisverwaltungsbehörde förmlich überfluthet wird, werden jetzt sogar Drohbriefe den behördlichen Personen gesandt. Dieser Tage erhielt nämlich ein hiesiger Beamter einen solchen Wisch, natürlich anonym, in dem ihm mit Erschießen gedroht wird, wenn er nicht dem Verlangen des Schreibers dieses Briefes, und dasselbe ist durchaus nicht bescheiden, binnen Kurzem Folge leiste. — In Autischkau hiesigen Kreises sind die Pocken ausgebrochen. Bei drei Kranken wurden die echten Menschenpocken constatirt, wogegen die übrigen, circa 20 — zum größten Theile Schulkinder, im Alter von 9—10 Jahren — an den modificirten Pocken leiden. (Oberschles. Anz.)

⊙ **Beuthen**, 16. Jan. [Zur Nothstandsdebatte. — Abfuhr aus der Stadt.] Herr Sanitätsrath Dr. Holtze, der eine der beiden Abgeordneten des combinirten Wahlkreises Beuthen-Kattowitz, veröffentlicht in einer Zuschrift an die „Kattowitzer Zeitung" die Gründe, welche es ihm im Abgeordnetenhause unmöglich machten, bei der Debatte über das Nothstandsgesetz das Wort zu ergreifen. Danach war Herrn Dr. Holtze, der sich im Auftrage seiner Partei zum Worte gemeldet hatte, durch das Loos die vierzehnte Stelle als Redner zugefallen, so daß, da die Discussion bereits mit dem achten Redner geschlossen wurde, er ebenso wenig zum Worte gelangen konnte, wie der vor ihm als Redner zur Debatte eingetragene oberschlesische Abgeordnete Pfarrer Edler. Dr. Holtze hofft, daß sich ihm, der die oberschlesischen Verhältnisse seit Jahren aus eigener Anschauung kennt, bei der zweiten Lesung des Gesetzes, eine günstigere Gelegenheit bieten wird, das Wort zu ergreifen. — Wegen Abfuhr des Straßenunraths aus dem Innern der Stadt ist in den letzten Jahren mit dem Vecturanz-Unternehmer Peissert unter Vergütung einer Pauschalsumme ein contractliches Abkommen getroffen worden. Der Unternehmer hat neuerdings seine Rechte und Verpflichtungen aus dem Contracte an die Dominialverwaltung von Antonienhof (Jacob Wolff'sche Erben) gegen Abfindung weiter cedirt und ist die neue Abfuhr bereits im Gange. Da das Dominium Antonienhof gleichzeitig von Peissert die Räumung von Kloaken 2c. mit übernommen hat und mit der Ueberführung der Stoffe eine Aufbesserung der Bodenverhältnisse bezweckt, so dürfte eine bessere Straßenreinigung möglicherweise zu erwarten sein. Bisher ließ dieselbe sehr viel zu wünschen übrig, wie z. B. gegenwärtig in den Straßen eine fast meterhohe Eis- und Schneeschicht aufgeeist werden muß, um die Reinigung bewirken zu können.

—c. **Groß-Strehlitz**, 16. Jan. [Kreistag. — Stadtverordneten-Sitzung. — Nothstand.] Auf dem letzten Kreistage wurde der Etat für das Jahr 1880 in Einnahme und Ausgabe auf 85,000 M. festgestellt. Die für das laufende Jahr erforderlichen Kreiscommunalbeiträge wurden hierbei auf 47,280 M. festgestellt und es kommen somit von denselben auf jeden Kopf der Kreisbevölkerung von 61,883 Seelen 76 Pf. Bei den Städten erhöht sich indeß dieser Betrag bis auf 1,50 M. pro Kopf. Der Kreis besteht aus 3 Stadtgemeinden, 85 Landgemeinden und 78 Guts-Bezirken. Die Gesammtsumme der Staatssteuern beläuft sich für den Kreis auf 149,729 M. Nach der Viehzählung beträgt im Kreise der Bestand an Pferden 4290 und an Rindvieh 19,486. Die im November stattgehabten Wahlen zur Ergänzung des Kreistages wurden nach dem Vorschlage des Kreisausschusses für giltig erklärt. Gewählt sind aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer: Oekonomierath Bieler in Salesche, Gutspächter Bürde in Wyssocka, Großgrundbesitzer Frenzel auf Keltsch, Großgrundbesitzer Dr. Götsch auf Poremba, Graf von Pückler auf Schedlau, Kreisdeputirter und Großgrundbesitzer Tillgner auf Schimischow und Generaldirector von Woysky in Stubendorf, und aus dem Wahlverbande der Städte: Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Bruck und Bürgermeister Gundrum in Groß-Strehlitz. — In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Gundrum eingeführt, worauf die Versammlung zum Vorsitzenden den Sanitätsrath Dr. Bruck und zum Stellvertreter desselben den Gymnasialdirector Dr. Schröter wählte. Zum Protokollführer wurde der Fabrikbesitzer Louis Prankel und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Burgheim gewählt. — Im Laufe der Sitzung machte Herr Bürgermeister Gundrum Mittheilung über den Umfang der hiesigen Nothstandsverhältnisse und über die zur Bekämpfung derselben seitens der städtischen Armenverwaltung und des Privatwohlthätigkeits-Vereins getroffenen Maßregeln. Danach sind 162 Familien mit circa 388 Köpfen in Folge des Mangels an Nahrungs- und Heizungsmitteln hilfsbedürftig geworden und der öffentlichen Armenfürsorge anheimgefallen, also circa 10 pCt. der Gesammtbevölkerung. Zur Bekämpfung des Nothstandes hat der Vaterländische Frauenverein eine Suppenanstalt errichtet, worin täglich 160 bis 170 Liter Suppe an die zunächst bedürftigen Personen vertheilt werden. Außerdem hat die städtische Armenverwaltung von 14 zu 14 Tagen Kohlen und in jeder Woche circa 5 Ctr. Lebensmittel vertheilt. Abgesehen von 100 Ctr. Kohle, welche der hiesige Kaufmann und Rathmann J. Grätzer und ferner von 100 Ctr. Kohle, welche Graf Ballestrem den hiesigen Armen überwiesen hat, sind die übrigen Kohlen und die vertheilten Lebensmittel vornehmlich aus den Geldern beschafft worden, welche der hiesige Vorschußverein aus der Sammlung der Vorschußvereins-Genossenschaften zur Verfügung gestellt hat. Bis jetzt haben auch diese Unterstützungen in Verbindung mit den von dem Vaterländischen Frauenverein und den übrigen Privatvereinen bewirkten Vertheilungen von Kleidungsstücken den Erfolg gehabt, daß trotz der Strenge des Winters Erkrankungsfälle nicht eingetreten sind. Möchte aber sowohl die städtische Armenverwaltung als auch der Vaterländische Frauenverein durch Zuwendung von weiteren Mitteln auch für die fernere Zeit in der Lage sein, diese Unterstützungen fortsetzen zu können, da nur auf diese Weise der Eintritt weiterer Nothstände vermieden werden kann.

Z. **Kattowitz**, 16. Jan. [Unglücksfälle.] Heute Nachmittag wollte eine Arbeiterfrau, trotzdem sie schon den Eisenbahnzug herankommen sah, noch schnell die Geleise überschreiten. Die Frau glitt jedoch dabei aus und wurde von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und derartig überfahren, daß der Leib in zwei Theile getrennt wurde. Dem Locomotivführer, welcher die Frau über die Geleise gehen sah, gelang es nicht mehr, die Maschine zum Stehen zu bringen. — Fast zur gleichen Zeit wurde ein auf dem den Kaufleuten Gebrüder Goldstein gehörigen Holzplatze beschäftigter Arbeiter beim Aufladen von Balken derartig gequetscht, daß er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

X. **Zabrze**, 15. Jan. [Kreistag. — Epidemie. — Rechtsanwalt.] Am 13. d. Mts. fand hier eine Kreistagssitzung statt. Dieselbe begann mit der Einführung von 14 im November v. J. neu- resp. wiedergewählten Mitgliedern. Zunächst wurde die Giltigkeit der Wahl derselben geprüft. Hierauf erfolgte die Feststellung des Kreiscommunal-Kassenetats einschließlich des Etats der Kreischausseekasse für das Jahr 1880. Der übrige Theil der Tagesordnung bestand in der Hauptsache aus Wahlen, Von diesen heben wir diejenigen eines Kreisdeputirten, sowie zweier Kreisausschuß-Mitglieder hervor. Das Ergebniß war, daß die bisher in denselben Functionen gewesenen Personen wiedergewählt wurden, und zwar als Kreisdeputirter: Herr Graf von Posadowsky-Wehner auf Groß-Paniow und als Kreisausschuß-Mitglieder: die Herren Departements-Inspector Wehowsky in Dorotheendorf und Dr. Wolff in Klein-Zabrze. — Der unheimliche Gast, welcher sich, wie wir kürzlich berichteten, in Gestalt der Pocken hier eingeschlichen hatte, scheint jetzt unseren Ort verlassen und sich in den umliegenden Dörfern festsetzen zu wollen. So ist aus diesem Anlaß in dem benachbarten Dorotheendorf auf längere Zeit die Schule geschlossen worden. Dagegen kommen am hiesigen Orte immer noch neue Erkrankungen am Scharlach vor, die jedoch meist einen günstigen Verlauf nehmen. — Herr Gerichtsassessor Hanke zu Beuthen OS., welcher sich vom 1. d. Mts. ab als Rechtsanwalt in Zabrze niederlassen wollte, scheint dieses Vorhaben wieder aufgegeben zu haben; wenigstens ist seine Ueberfiedelung nach hier bis jetzt nicht erfolgt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 17. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war sehr fest gestimmt, doch entwickelte sich nur in Creditactien bei namhaft höheren Coursen ein belebteres Geschäft. Von einheimischen Werthen zeigte sich für Bankpapiere Begehr. Bahnen fest, Oberschlesische bevorzugt. Montanwerthe still. Valuten wenig verändert.

♃ **Breslau**, 17. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Woche bot für die Berichterstattung nur geringen Stoff. Im Allgemeinen verharrte die Börse in geschäftsunlustiger Haltung, während die Tendenz fest blieb. Die Speculation, durch die letzten ziemlich bedeutenden Coursrückgange eingeschüchtert, legte sich große Reserve auf, und auch das Privatpublikum hielt sich mit Kaufaufträgen zurück. Andererseits trat aber auch keine bedeutende Verkaufslust zu Tage, so daß das Geschäft nach keiner Seite hin eine größere Ausdehnung zu erreichen vermochte. Die Course blieben bis gestern so ziemlich auf dem niedrigeren, in der vorigen Woche erreichten Niveau, gestern und heute aber machte sich eine entschieden feste Stimmung geltend, welche die Course hob, ohne indessen auf den Verkehr erheblich einzuwirken. Der Anstoß zu dieser Besserung der Course ging von Wien aus, wo die Börse eine ungemein günstige Stimmung zur Schau trägt; die neuerlichen Friedensversicherungen der russischen Officiösen trugen dazu bei, die feste Stimmung zu unterstützen.

Creditactien hoben sich von 512 auf 520, zu welcher Notiz sie heute die Woche verlassen. — Oesterreichische Renten hielten sich ziemlich unverändert, ebenso Rumänen.

Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte anfänglich ziemlich matte Haltung, doch brachte der heutige Tag eine entschiedene Besserung, so daß das Cours-Niveau der vorigen Woche wieder erreicht wurde. Auch einheimische Banken waren in den ersten Tagen matt, schließlich aber recht fest und schließen noch etwas über vorwöchentliche Course.

Montanwerthe vermochten die Course der vorigen Woche zu überschreiten, doch war das Geschäft in denselben sehr geringfügig. Auch die übrigen Industriepapiere blieben leblos. — Schlesische Immobilienactien waren in der letzten Woche fast ohne Verkehr, obgleich man einem sehr günstigen Abschluß dieses Unternehmens entgegensieht. Bei der so sehr soliden und umsichtigen Verwaltung, bei der glänzenden finanziellen Lage des Instituts und bei dem Umstande, daß dieses Papier selbst in den ungünstigsten Zeiten eine Dividende von durchschnittlich 5½ % getragen hat, glauben wir dasselbe der Aufmerksamkeit des Privatpublikums als ganz sichere Capitalsanlage empfehlen zu können.

Russische Valuta war gut behauptet und gewann etwa 1 M. im Course.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Januar 1880.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	105,—	105,—	105,—	105,—	105,—	104,—
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	93,75	91,—	91,—	91,—	91,—	91,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,15	99,10	99,10	98,90	98,90	99,—
Schles. Rentenbriefe	99,75	99,75	99,90	99,90	99,90	99,80
Schles. Bankvereins-Anth.	106,—	106,—	105,50	105,25	104,50	106,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	95,—	95,50	95,50	94,75	94,75	95,50
Breslauer Wechsler-Bank	101,50	101,50	101,25	100,50	100,—	100,75
Schlesischer Bodencredit	104,50	104,50	105,—	105,25	105,25	106,25
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	173,50	173,25	173,25	171,75	171,75	173,—
Freiburger Stamm-Actien	92,25	92,25	92,25	91,50	91,50	92,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	139,50	140,—	141,40	139,—	138,50	139,—
do. Stamm-Prior.	138,50	138,75	138,75	138,25	138,—	138,50
Lombarden	144,—	149,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Franzosen	472,—	471,—	—,—	—,—	466,50	467,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	43,50	43,65	43,50	43,75	44,25	44,25
Russisches Papiergeld	211,10	211,15	210,95	210,75	210,75	210,75
Oesterr. Banknoten	173,10	173,—	172,95	172,95	172,60	172,95
Oesterr. Credit-Actien	515,—	515,—	513,50	512,—	514,50	520,—
Oesterr. 1860er Loose	126,75	126,50	126,50	126,25	125,75	126,25
Goldrente	71,50	71,40	71,25	71,50	71,15	71,50
Silber-Rente	61,65	61,65	61,60	61,25	61,25	61,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	69,50	71,25	71,25	70,35	69,75	69,75
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	127,—	128,25	128,50	127,50	127,50	127,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90,25	—,—	90,50	—,—	91,—	90,50
Schles. Immobilien	80,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	71,50	74,50	73,50	73,—	72,50	72,75

E. **Berlin**, 16. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Der letzte Wochenschluß hatte allerdings eine mehr unwesentliche Erholung zu Tage gefördert, die sich auch auf die erste Hälfte der laufenden Woche erstreckt hatte, abgesehen indeß von dem sehr schnell wieder sich einstellenden Coursrückgang ließ auch die Tendenz an und für sich Alles zu wünschen übrig und selbst die kleine Reaction des heutigen Tages vermochte nicht viel daran zu ändern. Neue Gründe für diese im Ganzen und Großen wenig erfreulichen Verhältnisse dürften sich kaum anführen lassen; unsere Beziehungen zu Rußland fahren fort, der Gegenstand lebhaftester Erörterungen an der Börse zu sein und kein Unsinn dabei ist groß genug, um nicht bereitwilligst colportirt zu werden. Auch an den Hinweisen auf den Ultimo, nach welchem sich dieser schwieriger denn jeder seiner Vorgänger stellen würde, gebrach es nicht, jedenfalls fehlte es stark an ausgesprochener Kauflust und unsere Faiseurs, welche bis Ende des Jahres darauf bedacht gewesen waren, bald dieses, bald jenes Papier seiner Vergessenheit zu entreißen, hielten sich sehr zum Mißvergnügen des betheiligten Privatpublikums in strengster Reserve. Mit diesen letzteren steht auch die jetzt wieder so intensiv auftretende Geschäftslosigkeit in innigstem Zusammenhang; zeigt sich die Börse außer Stande, den gesammten Courszettel wie bisher ausnahmslos zu protegiren, so geräth auch das Publikum in die Nothwendigkeit, auf den bis dahin so beliebt gewesenen nutzbringenden Tausch seines Besitzes Verzicht leisten zu müssen. Dieser Umstand allein genügt aber schon, um die Course zum Abbröckeln zu zwingen oder sogar zeitweise jeder „bestmöglichen" Verkaufsordre Preis zu geben. Dieser nothgedrungenen Enthaltsamkeit des

Capitalisten entspricht es denn auch, wenn eine größere Lebhaftigkeit nur bezüglich der auf Zeit gehandelten Werthe zu constatiren ist und das Cassa-Geschäft seinen sonstigen Umfang von Tag zu Tag mehr einbüßt. Die Zahl der Cassawerthe, welche von ihrem letzten höchsten Course noch procentweise entfernt sind, ist eine durchaus nicht geringfügige und es kann deshalb auch nicht Wunder nehmen, wenn in Wiedererwerbung dieser Course sich nunmehr eine merkliche Stagnation bemerkbar macht. Natürlich tritt diese auf dem Industrieactien-Markt am deutlichsten hervor, wenn schon zugestanden werden kann, daß das Vertrauen zu demselben bisher noch unerschüttert ist. Freilich fehlt es besonders bei den Montanwerthen nicht an Schwankungen, die indeß nur den jetzt etwas weniger festen Preisen der Warrants in Glasgow entsprechend sind. Ab und zu zeigt sich auch unabhängig davon eine gewisse Vorliebe für dieses oder jenes Montanpapier, wobei der Cours dann sprungweise in die Höhe geht, ohne daß damit aber der übrige Markt an Kraft gewönne. Das Geschäft in den fremden Spielpapieren erreichte nur in Creditactien bei schwankenden Coursen eine gewisse Ausdehnung. Franzosen und Lombarden erzielten nur vorübergehende Erfolge. Banken waren sehr ruhig. Discontocommandit-Antheile folgten der Bewegung der Creditactie. Ueber Eisenbahnen ist ebenfalls nicht viel zu sagen; von heimischen waren heut Bergisch-Märkische wegen ihrer guten December-Einnahme bevorzugt. Oesterreichische Bahnen zuerst stark geworfen, erholten sich schließlich wieder. Rumänische Eisenbahnactien niedriger. Ueber den Industrieactien-Markt habe ich mich oben schon ausgelassen; die Berichte aus den Rheinischen und Oberschlesischen Montanbezirken lauten nach wie vor günstig und anregend, wie indeß schon erwähnt, scheint hier eine gewisse Uebersättigung eingetreten zu sein, die vorläufig einem weiteren Aufschwung hindernd im Wege steht. Auswärtige Fonds in schwacher Haltung bei geringen Umsätzen. Ungarische Goldrente verhältnißmäßig beliebt, Russische Anleihen dagegen gänzlich vernachlässigt. Der deutsche Anlagemarkt gut behauptet, wenn schon die Umsätze hinter den gehegten Erwartungen zurückstehen. Russische Valuta schließt 211¼ nach niedrigstens 210¾. Privatdiscont 3¾ pCt., Geld fest bis ultimo 4 pCt.

Breslau, 17. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße hochfeine wenig angeboten, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 6.—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 168 Mark Br., Januar-Februar 168 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 172 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 173,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 176 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 222 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 136 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 145,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br., 230 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) matt, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., pro Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 53,75 Mark Br., Februar-März 53,75 Mark Br., März-April — —, April-Mai 54 Mark Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 57 Mark Br., October-November 57,50 Mark Br., November-December 58 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., per Januar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 5000 Liter, pr. Januar 60 Mark Gd., Januar-Februar 60 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 61,60 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Gd., Juni-Juli 62,80 Mark Gd., Juli-August 63,50 Mark bezahlt, August-September 63,60 Mark bezahlt.

Zink: Kramsta- und schles. Vereinsmarke 20 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. Januar.

Roggen 168, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer, 136, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 29, 00, Spiritus 60, 00.

Breslau, 17. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	50	20	80	20	20	19	80	19	00
Weizen, gelber	21	10	20	90	20	30	19	90	19	50	18	50
Roggen	17	10	16	80	16	50	16	20	16	00	15	60
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	00	13	80	13	40	13	20	13	00	12	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	50	21	50	19	75
Winter-Rübsen	21	75	20	75	18	75
Sommer-Rübsen	21	75	19	50	16	75
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

**** Breslau, 17. Jan. [Producten-Wochenbericht.]** Bei klarer, schöner Witterung hat sich wieder mehr Frost eingestellt, der ziemlich beständig anhielt.

Der Wasserstand ist rapide abgefallen, und da die Oder noch nicht schiffbar geworden war, hatten die Schiffer das letzte Wasser nicht benützen können. Das Verladungsgeschäft war auch dieswöchentlich wieder sehr unbedeutend, da man die hohen Frachtforderungen nicht bewilligt. Das Geschäft wird dadurch sehr erschwert und ist nur Einiges in Getreide und Mehl verschlossen worden. Die Frachten notiren per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 13 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf. Stückgut nominell Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel hat sich die bereits in den letzten Wochen zu Tage tretende lustlose Haltung nunmehr zu einer ausgesprochen flauen Tendenz ausgeprägt. Der Newyorker Getreidemarkt hat wie vor Monaten zur Zeit der stürmischen Haussebewegung nun auch wieder bei dem Rückgang derselben die Führung übernommen, und die Börsen des Continents folgen der letzteren jetzt willig. Der dieswöchentliche Rückgang des Weizencourses in Newyork um 9 Cts. per Buth. (ca. 15 M. per 1000 Kilo), sowie der Mehlnotiz um 35 Cts. per Bll hat noch immer kein Rendiment nach Europa herbeigeführt, doch genügte das tägliche Sinken der Course an sich in Rücksicht auf die erneute Zunahme der sichtbaren Bestände an den Stapelplätzen der Vereinigten Staaten um 1 Million Bush. (ca. 25,000 Wispel) bereits vollkommen, um auch an den europäischen Märkten die Kauflust einzuschüchtern. Eine scheinbare Berechtigung glauben Baissiers in der ansehnlichen Höhe der im westlichen Europa bereits angesammelten Bestände zu finden, und daraufhin die Geringfügigkeit der letzten amerikanischen Wochenabladung von 138,500 Quts. Weizen ignoriren zu dürfen. Der Kernpunkt der Situation liegt demnach in der Frage, auf wie lange die Vorräthe des Continents größere fremde Zufuhren entbehrlich machen werden.

An den englischen Märkten war der Ton ein durchaus matter. Feiner einheimischer Weizen vermochte sich aber im letzten Werthe zu halten, dagegen war die Nachfrage für fremde Waare äußerst bescheiden und für schwimmende wie angekommene Ladungen mangelte es selbst zu herabgesetzten Forderungen schließlich an Reflectanten. Die französischen Provinzialmärkte bewahrten zumeist ruhige Haltung; an den Hafenplätzen ließ das Geschäft jegliche Regsamkeit vermissen und blieben Preise daher dort mehr nominell, während an der Pariser Terminbörse überwiegendes Angebot Mehlcourse einen Verlust von 1 Fl. per Sack erfahren ließ. In Belgien und Holland mußten Notirungen bei bescheidener Bedarfsfrage ebenfalls nachgeben. Die momentan wieder in Gang gekommene Schifffahrt auf dem Rhein bewirkte daselbst reichlicheres Angebot früher eingewinterter Roggenladungen, dem gegenüber nur geringe Nachfrage zu erkennen war. In Süddeutschland war das Geschäft äußerst schwerfällig, ebenso stellte in Oesterreich-Ungarn der Bedarf nur mäßige Anforderungen. In Norddeutschland fanden theilweise etwas reichlichere Landzufuhren nur schwerfällig Unterkommen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung matt und die Preise bei stillem Geschäft rückgängig.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich wiederum einen ungemein schwachen Verlauf genommen und sich in keiner Weise gebessert, wie es in voriger Woche den Anschein hatte. Es bleibt eine auffallende Thatsache, daß gerade bei Getreide die Zölle ganz das Gegentheil der gehegten Erwartungen eintreten ließen, denn es soll noch die kleinste der durch die Zölle allgemein erwarteten Preisbesserungen zur Wahrheit werden. Die Stimmung ist vielmehr immer mehr verflaut; allerdings tragen die niedrigen Berichte der maßgebenden Plätze wesentlich dazu bei, das Geschäft matt zu halten, und es würde dies noch in weit größerem Maße, als es schon der Fall ist, geschehen, wenn unsere Zufuhr sich nicht in so enger Grenze hielte, daß dieselbe die Kauflust nicht wesentlich überragt. Die Eisenbahnzufuhren sind besonders knapp, denn was gegenwärtig von der Bahn kommt, sind größtentheils Ankünfte, welche noch vor dem 1. Januar datiren.

Weizen hat wohl von allen Getreidesorten von der flauen Stimmung am meisten zu leiden gehabt, doch ist dies immer noch nicht in dem Maße anderer Plätze der Fall gewesen, da bei uns die Zufuhr schwach blieb und die Kauflust nicht überstieg. Am größten war der Rückgang für feine Qualitäten, welche die weit über Notiz gehenden Preise der Vorwoche nicht mehr zu erreichen vermochten und mit den mittleren und abfallenden Sorten ca. 20 Pf. niedriger notiren. Für letztere hat sich zu den billigen Preisen etwas mehr Kauflust gezeigt, so daß das Angebot zuletzt besser zu placiren war. Als Käufer waren der hiesige Consum und die Exporteure am Markte. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19—20—22 M., gelb 18,80 bis 20—21,10 M., feinster etwas über Notiz. Per 1000 Klgr. Januar 216 Br., April-Mai 222.

Für **Roggen** war nur den ersten Tag feste Stimmung, im Verlaufe der Woche ist dieselbe verflaut, und sind die anfangs etwas höheren Preise noch um ca. 10 Pf. unter den Schlußstand der vorigen Woche zurückgegangen. Die Zufuhr war äußerst schwach, so daß das größte Angebot von den hiesigen Lägern kam. Käufer war hauptsächlich nur der Consum. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,40—16,50—17,10 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze von wenig Bedeutung. Anfangs war die Stimmung fest, doch erlangten bald die matten auswärtigen Berichte auf die hiesige Börse Einfluß, so daß Preise niedriger gingen. Namentlich hat der Frühjahrstermin ca. 3 M. eingebüßt, während die nahen Sichten nur Kleinigkeiten verloren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 168 Br. u. Gd., Jan.-Febr. 168 Br. u. Gd., April-Mai 172 bez., Mai-Juni 173,50 bez.

Gerste hat sich in der Stimmung am besten behauptet, und ist dafür wenig Veränderτes zu berichten. Die bisher vernachläßigten Mittelqualitäten waren etwas besser gefragt und leichter zu placiren, ebenso hat sich für feine Qualitäten gute Kauflust erhalten. Käufer waren dieswöchentlich wieder mehr die Exporteure, die sich seit einiger Zeit sehr ruhig verhalten hatten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—15,10—16—17 M., feinste darüber.

Hafer war bei sehr ruhiger Stimmung und mäßigen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13—14 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz, Umsätze mäßig und Preise nachgebend, für nahe Sichten weniger, als Frühjahr, wofür wir 3 M. niedriger sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Jan. 136 Gd., April-Mai 145,50 Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot zum Theil ruhiger. **Kocherbsen** nur feine Qualitäten preishaltend, 18—19—20 Mark. **Futter-Erbsen** 15 bis 16—17 M. **Victoria** 21—22,50—23,75 M. **Linsen, kleine** 27—35 Mark, **große** 36—40 Mark, feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 20,50—21,80—22,30 M., galizische 18—19—21 M. **Rohe Hirse** schwach gefragt, 14—15 M. **Lupinen** feine Qualitäten mehr beachtet, gelbe 8 bis 8,30—8,80 Mark, blaue 7,60—8,20—8,70 Mark. **Wicken** stärker angeboten, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,80—14 bis 14,60 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 15—16—17 M. Alles per 100 Kilogramm.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat in dieser Woche keine wesentliche Aenderung erfahren, da für die herrschende nicht gerade lebhaft hervortretende Kauflust die Zufuhr bequem zu genügen vermochte. Von Roth-Kleesamen war wie gewöhnlich am ersten Tage der Woche die Zufuhr am größten, die einer entsprechenden Kauflust begegnete, besonders, nachdem Eigner sich zum Verkaufen geneigter zeigten, so daß der Umsatz als ziemlich bedeutend zu bezeichnen ist. Zu Ende der Woche war allerdings die Stimmung wieder stumpfer, doch konnte ein geringes Weichen der Preise nur bei abfallenden Qualitäten bemerkt werden, da das Angebot besserer Waare außerordentlich gering war und sich demnach dieselbe leicht zu alten Preisen behauptete. Galizische Waare kommt in ganz verschwindend kleinen Qualitäten zu Markte, die leichter placirt werden konnten als vergangene Woche, da Eigner sich im Allgemeinen gefügiger gezeigt hatten. Weiß-Kleesamen war mehr angeboten als in vergangener Woche, doch hauptsächlich nur in mittleren und abfallenden Sorten, die nur zu etwas gewichenen Preisen leichter zu placiren waren, während feinere Sorten nur wenig da waren und sich unverändert behaupteten. Im Ganzen blieb der Umsatz beschränkt. Schwedisch Kleesamen schwächer zugeführt und wenig gefragt; feinste Sorten blieben in guter Nachfrage, doch war nur wenig zugeführt worden. Der Umsatz war gering und Preise ziemlich unverändert. Thymoté weniger gefragt und trotz des schwachen Angebots im Preise nachgebend. Der Umsatz war äußerst gering. Gelbklee ohne Aenderung, die schwache Zufuhr genügte der Nachfrage. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 35—42—45—49—53 M., weiß 45—54—62—70—76 M., schwedisch 42—47—53—58—65—75 M., feinste Sorten über Notiz. Thymoté 21—24—26 M., gelb 19—21 bis 24 Mark.

In **Oelsaaten** war die Zufuhr wesentlich stärker, dagegen die Kauflust schwächer, in Folge dessen die Preise circa 25 Pf. niedriger als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21—22,25 bis 22,75 M., Winterrübsen 20,50—21,50—22,25 M., Sommerrübsen 21—22 bis 23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Per 1000 Kilogr. Raps Januar 232 M. Br., 230 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung 16—17 M.

Von **Leinsamen** ist die Zufuhr schwach und für feine Qualitäten wieder mehr Kauflust, für welche Eigner bessere Preise belangen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—23,50—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen behauptet, 9,50 bis 9,80 Mark, fremde 7,50—8,50 M. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war an ersten Tagen die Stimmung matt und Preise nachgebend, doch stellte sich gegen Ende der Woche wieder mehr Festigkeit ein, so daß die Preise ihren Rückgang ziemlich ausgleichen konnten. Die Umsätze waren etwas stärker als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55 M. Br., Januar 54 M. Br., Jan.-Februar 53,75 M. Br., Februar-März 53,75 M. Br., April-Mai 54 M. Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 57 M. Br., October-Novbr. 57,50 M. Br., Novbr.-Decbr. 58 Mark Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 29 M. Br., Januar 29 M. Br.

Spiritus verkehrte nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung in fester Tendenz. Besonders waren nahe Sichten sehr fest, da der täglichen Deckungsfrage gegenüber nur wenig Abgeber vorhanden sind; der Umsatz war daher auch nur unbedeutend. In der Production und Zufuhr, eben so im Spritgeschäft ist keine Veränderung eingetreten; das Lager wächst nur langsam und ist noch klein, dürfte auch voraussichtlich zu Ende der Campagne bedeutend gegen voriges Jahr zurückbleiben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Januar und Januar-Februar 60 M. Gd., April-Mai 61,60 M. Gd., Mai-Juni 62 M. Gd., Juni-Juli 62,80 M. Gd., Juli-August 63,50 M. Gd., August-September 63,60 M. bez.

Mehl war bei ruhiger Stimmung im Preise fast unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 31—32 M., Roggenmehl fein 27—28 Mark, Hausbacken 26—27 Mark, Roggenfuttermehl 10,20 bis 11 Mark, Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 45,50—47,50 M., Kartoffelstärke 31—31,50 M., Kartoffelmehl 31,50 bis 32,50 Mark.

△ **Breslau, 17. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.]** (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war auch im Laufe dieser Woche ein überaus geringer. Obgleich große Zufuhren von sämmtlichen Marktartikeln eingetroffen waren, so fehlte es doch an Käufern, in Folge dessen die Preise etwas herabgingen. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 2—3 M., Flußhechte, lebende, 70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Schleie pro Pfd. 75 Pf., Karpfen pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 50 Pf. pro Pfd. Hummer pro Stück 2 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, Tauben pro Paar 80 Pf.—1 M., Gänse pro St. 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 3—8 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mk., Hasen pro Stück 3 Mk. 20 Pf. Fasanen pro Paar 9 Mark. Großvögel pro Paar 60 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack 4—4½ M., pro 2 Liter 14 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 Mark, Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Körbchen 20 Pf., rothe Rüben pro Körbchen 25 Pf., Weißkraut pro Mandel 1—1½ Mk., Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark, Welschkohl pro Mandel 1 bis 1½ Mk., Radieschen pro Gebund 50 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., welsche Nüsse pro Liter 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **452 Stück Rindvieh**, darunter 191 Ochsen, 261 Kühe. Der stärkere Auftrieb veranlaßte trotz größeren Exportbegehrs rückweichende Preise bei bedeutenden Ueberständen. Export 43 Ochsen, 7 Kühe, 139 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—55 M., II. Qualität 47 bis 49 M., geringere 28—30 M. 2) **1360 Stück Schweine.** Weit über Bedarf zugetrieben, schleppendes Geschäft bei rückweichenden Preisen. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52 bis 54 M., mittlere Waare 44—46 Mark. 3) **1355 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität ohne Angebot. 4) **544 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Posen, 16. Jan. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. Roggen ohne Handel. Spiritus flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 58,20 M. Januar 58,20 M. bez. u. Br., Februar 58,60 bis 70 M. bez. u. Br., März 59,10—20 M. bez. u. Br., April 59,80 M. bez. u. Br., Mai 60,40 M. bez. u. Br.

Verloosungen.

[Kölner Dombau-Lotterie.] Ziehung vom 15. Januar, Nachmittags.

Nr.	ℳ	Nr.	ℳ	Nr.	ℳ	Nr.	ℳ	Nr.	ℳ
213	300	74785	150	158877	60	212610	150	274448	60
513	60	70575	300	157745	300	211624	60	279631	300
581	60	70200	60	157649	60	216564	60	280387	60
9382	300	75567	60	158544	150	279924	150	289575	60
5679	60	74185	60	154141	150	211797	60	282326	150
4203	60	83381	60	154781	60	214176	60	281033	150
8839	300	86978	60	154432	60	223730	1500	283261	60
1858	60	84664	150	153164	60	225922	60	285492	60
8749	60	89198	300	153657	60	227280	60	284002	60
5094	60	84814	60	150347	300	229430	60	283875	60
4324	60	87224	300	151234	60	229156	60	287443	60
1353	60	85332	60	151356	60	220898	600	285065	60
4321	60	91107	60	169109	60	220263	150	281877	60
11006	60	97185	60	168765	300	228117	60	281136	150
17752	60	93222	60	161073	60	227189	60	283927	60
19088	60	95517	60	168271	60	221159	60	282763	60
11501	60	94013	60	167996	60	226130	60	299352	60
10247	60	96177	60	161769	60	229838	300	295987	300
14622	150	96651	150	160448	60	223001	60	299085	60
17507	60	98595	60	166836	60	221403	600	291862	60
13351	60	92327	60	176074	150	232689	60	293537	60
16261	60	91062	60	170504	150	233918	60	296516	60
11076	60	106821	150	173997	300	230846	150	295676	60
10368	600	100276	60	170388	600	238137	150	297571	60
26798	150	104187	150	179727	600	239239	60	297143	60
21287	60	101340	60	173680	60	239046	60	291970	150
21113	60	104562	60	170955	150	232344	60	296225	60
22061	60	106629	60	170580	60	233889	60	295084	60
24164	60	101638	60	171439	60	230782	60	296892	600
29647	60	101071	60	173171	60	237414	60	299075	60
26279	60	100901	60	175328	60	233073	60	291116	150
28680	60	107641	150	177755	150	230227	150	297211	60
31220	15000	105895	60	179445	50	232205	150	297726	300
37661	150	101755	300	174617	60	234902	60	295515	60
39292	60	106361	60	187063	60	236876	300	296586	60
38614	60	115263	60	182333	60	236898	60	297637	1500
36614	150	112597	60	186227	60	234840	150	308060	60
37035	150	112336	60	188717	60	233553	60	308385	60
38452	150	119116	60	185989	60	246708	60	306239	150
36382	150	116997	600	180213	600	242833	600	304083	60
36749	150	113946	60	184978	60	241936	60	304857	150
46700	60	117085	300	186315	300	240099	300	307805	60
46766	60	111896	60	183952	60	240230	60	300310	60
48168	60	119392	60	185377	60	246536	60	302330	150
43169	60	121160	150	183996	60	248814	3000	300659	60
41554	150	124894	60	191734	60	243848	60	304527	60
42823	60	125358	600	199646	60	249214	60	311018	60
47957	60	120794	60	197953	60	249819	150	318414	60
48273	60	121926	60	197795	60	248296	60	313106	60
48597	60	128729	60	196048	300	253289	150	310962	60
48362	150	124871	60	194034	60	250580	150	313820	60
43471	60	126836	60	192531	60	256840	60	312914	300
52450	600	134144	150	198395	60	253767	60	315481	60
52049	60	133009	60	193952	60	255356	60	317092	60
59984	60	134335	150	193424	150	253857	60	318185	60
58952	60	138671	60	198852	60	259925	60	317251	150
53468	300	132055	60	191976	60	258173	1500	324100	60
58922	60	139194	150	194264	150	255194	60	323024	60
50197	60	138053	60	203882	300	259135	60	320606	60
59469	60	137284	60	209243	60	253270	60	325626	60
59671	60	135323	60	208065	60	257155	60	324871	60
53772	600	132634	60	200876	300	263373	60	329454	60
62528	300	136316	60	201426	60	262045	60	326613	60
66369	60	134632	60	205245	60	261139	300	328415	60
66763	150	135758	60	201735	60	266824	150	323087	60
69089	60	140036	60	204029	60	262100	60	325526	60
69328	600	142795	300	206830	600	262125	600	325918	150
68347	60	140914	60	206678	300	263120	60	329928	60
63670	60	146471	60	205429	60	265758	60	329863	60
60048	60	140528	60	202491	60	269928	300	322276	300
63397	60	148282	60	200507	60	269349	60	329914	150
63883	60	148171	60	207974	60	263990	60	329675	600
63933	60	145549	60	211958	60	264716	300	320688	60
67005	150	146695	60	213752	60	263606	60	326913	60
68410	60	143926	60	211970	60	274807	60	323304	60
77617	60	144281	60	211415	300	277537	150	336342	300
74581	150	148533	150	217861	600	272317	60	330543	60
78858	150	152623	150	217474	60	279234	150	337315	60
70236	60	154863	60	213165	60	274997	60	333539	60
78957	60	152388	60	216894	60	270820	60	333489	150.

Gemälde fielen auf Nr. 4786 5123 10725 12446 13742 24453 36428 36317 37504 49544 62415 94229 114360 120750 123948 124857 163432 164288 181759 196589 198059 163941 160250 184032 182398 189036

230782 244440 288904 281546 285877 292055 304226 306082 311084 325346 327353 309301 332254.

[Kölner Dombau-Lotterie.] Ziehung vom 16. Januar, Vormittags.

Nr.	Rℳ	Nr.	Rℳ	Nr.	Rℳ	Nr.	Rℳ	Nr.	Rℳ
1426	60	86488	300	145471	150	225509	60	288353	60
1649	60	87338	60	147442	60	228147	60	283925	60
2350	150	85226	60	149199	60	225070	60	280467	150
2400	60	83108	60	144451	60	227446	60	291038	60
3641	300	83998	60	144867	60	238847	60	298356	60
5525	150	84188	60	141183	60	231304	60	291442	1500
5701	60	95608	60	154253	60	233864	60	297626	60
6153	150	98724	60	156502	60	236316	60	299682	60
13047	60	96745	60	158598	150	231218	60	299635	60
18856	3000	90631	60	152307	150	234039	60	294228	60
10729	60	91527	300	159353	150	236362	60	294923	60
18721	60	92522	150	158329	60	230161	150	299452	60
15982	60	97896	60	159649	300	239010	60	291369	60
11655	60	99021	60	155230	150	237934	60	308604	150
10172	60	96336	60	160270	60	236311	60	308821	150
16182	600	92164	150	162622	60	246470	60	301871	60
14333	60	95613	60	167472	300	240182	60	306977	150
22426	60	91753	60	166424	60	240525	150	307848	60
23414	150	94098	60	169864	60	240548	60	306325	60
27727	60	91954	60	167204	60	246410	60	306244	60
26106	60	96034	60	164262	60	243421	60	306424	300
23986	60	93657	600	161993	60	249047	60	301640	60
23726	60	104830	60	160087	60	241482	300	300667	60
27802	60	102872	60	169003	60	248527	60	302640	60
32502	60	100029	150	172150	150	246091	60	314066	60
35040	60	108561	60	170502	60	248681	60	310221	60
37666	60	109581	60	179105	60	248304	60	317203	60
30397	60	102939	60	171788	60	241597	60	314997	60
32843	60	103848	150	170633	150	242214	60	316524	60
36786	60	100549	150	173469	60	242821	60	313250	60
32251	60	107719	150	177176	60	240474	600	311000	60
35534	60	109818	60	178503	60	248609	60	315720	60
32696	60	106765	60	177519	60	253993	60	310544	60
39281	60	104845	60	185384	60	256466	60	315470	60
37920	60	109054	60	186813	60	255802	60	316705	60
34825	60	105656	300	184886	60	255558	60	322007	60
34978	60	108041	60	184499	60	254093	60	322422	60
47620	60	104310	300	188759	150	251005	60	327077	1500
47103	60	104219	60	188495	60	257939	60	323626	60
49663	60	113539	60	183481	150	256680	60	324368	60
45714	60	113199	60	188295	60	252346	300	325968	60
46841	60	115597	60	184604	150	254351	60	323416	60
40321	60	112717	60	188501	60	257588	60	322541	300
41273	60	117830	60	184708	60	263111	60	323840	60
45438	60	115205	150	195382	150	269539	300	321981	60
47523	60	114830	60	194160	60	264777	60	326431	60
56864	60	114300	60	196102	60	268058	60	336801	150
51238	60	129762	60	196251	60	263581	60	333929	60
54017	60	127320	60	199722	300	265204	150	336148	60
55703	60	128320	60	196681	60	267809	60	336643	60
50293	60	123539	300	192550	600	265431	60	330441	60
64873	60	128237	60	190269	60	269664	60	334082	60
62014	60	126016	150	209169	60	267931	60	330444	60
62137	300	123154	60	204969	60	266620	60	340517	300
68613	60	120606	60	203369	60	263802	150	348031	60
62151	60	125029	60	208307	60	276013	60	344725	60
61624	60	126819	60	202745	60	275805	60	340567	60
69226	60	120639	60	206398	60	273680	150	340064	60
61980	60	123031	60	204185	60	277581	60	346975	60
62032	60	122880	600	218799	60	275119	150	349187	60
78757	150	128412	60	212614	60	277701	150	345637	60
76406	60	125903	60	219016	60	278497	60	343650	60
76192	60	123945	60	210116	60	270218	60	343646	60
76211	60	133452	60	214233	60	274681	60	346423	60
78618	60	136030	60	218954	60	271540	60	342084	60
78264	150	132426	60	210793	60	277404	60	348241	60
76444	300	139655	600	214108	60	272198	300	346195	300
79100	150	138263	60	210764	150	288333	60	344340	60
75307	60	132091	60	214454	300	280243	60	343879	60
75950	60	134627	300	210575	300	286469	60	347739	1500
73434	60	139370	60	220190	150	280688	60	345241	60
70902	60	137501	60	224335	60	284697	60	348822	150
70720	60	136499	60	223428	60	281273	300	342111	60
82662	60	138815	60	227158	60	286829	60	347527	60
89904	60	133095	150	224312	60	284395	60	343226	60
85896	60	134410	60	221074	60	283690	150	347685	60
87730	60	131212	300	228821	60	282356	60		
86066	60	147007	150	223006	60	289788	60		

Gemälde fielen auf Nr. 45814 46404 48750 63528 70976 78189 127548 129629 139995 142298 158205 166878 170596 241049 264337 271298 275673 276899 282359 304296 307146 325808.

[Preußische 3½% Staats-Prämien-Anleihe von 1855.] Bei der beendeten Prämienverloosung der Prämien-Obligationen wurden nachstehend aufgeführte Nummern mit Gewinnen gezogen:

Nr. 102888 à 60,000 M.

Nr. 99199 146965 à 1200 M.

Nr. 112441 114127 à 900 M.

Nr. 21898 53466 74252 130815 146959 à 750 M.

Nr. 18770 21105 21188 21191 21412 21454 21471 34766 43961 43982 43995 45163 45194 53440 53454 59515 59556 60255 60295 70862 74280 79574 89837 93420 99123 99189 101205 101222 101251 102876 109033 112412 112413 114138 119622 119640 119652 125372 130832 146912 146946 146976 à 450 M.

Nr. 7442 11604 11631 11635 11645 11700 18708 18734 18740 19060 21148 21861 43905 43922 43998 45133 45161 59569 60265 68437 68474 68495 70820 70868 74007 74272 79546 79571 93440 93479 99149 99164 101207 101253 101257 102820 102878 109011 109016 109084 112411 112482 114153 114155 215318 125319 125323 125384 130810 130860 130883 146944 à 375 M.

Nr. 11679 11697 21172 21491 12807 21820 21822 21845 34718 43901 43983 45196 53437 53457 53463 59505 59507 59513 59547 60245 60289 70804 70864 74009 74033 74285 74291 79515 79523 79581 79582 89836 89843 93441 99127 99141 102824 102854 112409 112486 114156 114179 114183 119642 125311 125334 125381 130895 146964 146977 à 360 M.

Alle übrigen der in den am 15. September v. J. gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht aufgeführten Nummern erhalten den niedrigsten Gewinn von 348 M.

Ausweis.

Wien, 17. Jan. Staatsbahn-Einnahme 521,485 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 61,462 Fl.

Berlin, 17. Jan. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die abgelaufene Woche hat in der Lebhaftigkeit des Verkehrs mit bebauten Grundstücken weitere Fortschritte gebracht. Die Anzahl der Objecte, über welche Verkaufs-Verhandlungen eingeleitet werden, erweitert sich unverkennbar, und auch in den Abschlüssen ist eine wenn auch nicht erhebliche Besserung zu constatiren. Der Schwerpunkt für den Erfolg der Vermittelungen liegt zum größten Theile in der Auffindung des seiner Lage nach dem Reflectanten gerade convenirenden Grundstücks, zumal hierin die Ansichten in hohem Grade divergiren. In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Käufer sich in den neuen Straßenzügen ansässig gemacht haben, die noch vor Kurzem ähnliche Offerten, als ihrem Geschmack nicht entsprechend, weit von sich gewiesen hatten. Es ist dies jedenfalls ein erfreuliches Zeichen, daß man endlich beginnt, sich von Vorurtheilen zu trennen, welche dem Geschäft so lange als Hemmschuh dienten. Zu dem Umschwunge trägt allerdings die Pferdebahn in großem Maße bei, und je mehr das Schienennetz sich ausdehnt, desto mehr dürfen die entfernten Straßen auf Berücksichtigung im Grundstückshandel rechnen. — Am Hypothekenmarkte vermag das stets wachsende Capitals-Angebot doch nicht mehr Leben in das Geschäft zu bringen, da von der bisherigen Rigorosität in der Beurtheilung des Materials nicht abgegangen wird. Nur für gute, frequente Gegenden ist Geld zu 5 pCt. leicht zu haben; bevorzugte Objecte in Händen gut situirter Besitzer erfreuen sich noch weiteren Entgegenkommens und werden je nach der Höhe des Betrages zu 4½—4¾ pCt. beliehen. Für entlegenere Stadttheile müssen 5½—6 pCt. bewilligt werden. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe sind nur bei guter, frequenter Lage des Grundstücks zu 5½—6—7 pCt. bequem unterzubringen. — Amortisations-Hypotheken in guter Stadtlage 5—5⅓ pCt.; weniger günstig gelegene Straßen erfordern 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. — Guts-Hypotheken zur ersten pupillarischen Stelle zu 4½—4¾—5 pCt. nach der Provinz und dem Culturzustande.

Literarisches.

Funken und Flammen. Lyrische und romantische Gedichte von Hugo Krebs. (Breslau, Louis Köhler.) Von unserem vielbegabten Landsmann liegt uns eine neue Sammlung Gedichte vor. Es sind Lieder der Liebe, Balladen, Romanzen, kurze poetische Erzählungen und Schilderungen, die uns hier geboten werden. Das hin- und herwogende Gefühlsleben tritt uns in anmuthiger, gefälliger Form entgegen, welche Schmerz wie Freude verklärt und unsere eigenen Empfindungen beschwingt. Wir heben besonders hervor die „Sonette an Melanie", „Einsamer Tod", „Wer fragt darnach", „Hinauf", „An Helgoland". Die Verlagsbuchhandlung hat das Büchlein sehr geschmackvoll ausgestattet. Von demselben Verfasser ist im gleichen Verlage ein historisches Trauerspiel „Kaiser Otto der Dritte" erschienen, auf das wir später noch zurückkommen werden.

Von der **Sammlung altdeutscher Werke in neuen Bearbeitungen**, die im Verlage von Faßheber in Sondershausen erscheinen, liegen nun das siebente, achte und neunte Bändchen vor. Dieselben zeigen wieder den glücklichen Griff, welchen die Herausgeber bei der Auswahl älterrr Schätze unserer Nationalliteratur haben und zeichnen sich aus durch sorgfältige Bearbeitung und Anpassung an die Bedürfnisse des heutigen Publikums. Albrecht von Eyber's oft erwähntes Ehestandsbüchlein, Kleinere Dichtungen von Conrad von Würzburg und das Lied von der Gottesminne bilden den Inhalt dieser Bändchen. Die einleitenden cultur- und literar-historischen Notizen fördern das Verständniß wesentlich.

Briefkasten der Redaction.

C. R.: Alle Staats- und Communalsteuern werden nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen resp. Orts-Regulativen am 1. jeden Monats für den betreffenden Monat fällig, sind also praenumerando zu erheben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Jan. Das Gesammtresultat auf die Zeichnungen der Seehandels-Gesellschaft beträgt ca. 11 Millionen.

Berlin, 17. Jan. Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des Nothstandes in Oberschlesien. Eine allgemein gehaltene Debatte knüpft sich zunächst an § 1. Bitter (Waldenburg) wendet sich gegen die Ausführungen Virchows bei der ersten Lesung und lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die ungünstigen Erwerbsverhältnisse in den Weberdistricten Niederschlesiens. Virchow rechtfertigt sich und spricht sich besonders gegen die Rückforderung der Unterstützungen zur Beschaffung von Saatgut und Viehfutter aus. Holtze führt aus, daß die düsteren Schilderungen von den Zuständen Oberschlesiens an Uebertreibung litten, und erkennt den katholischen Clerus in Oberschlesien auf culturellen Gebieten an. Nach weiteren unerheblichen Ausführungen Grumbrecht's und Franz's wird § 1 mit großer Majorität angenommen. § 2 der Regierungsvorlage bestimmt, daß die Gewährung der Mittel zur Beschaffung von Saatgut in der Regel gegen Erstattung des Werthes erfolge. Die Commission schlägt vor, daß die Gewährung der Mittel zur Beschaffung von Saatgut und Viehfutter gegen obligatorische Erstattung des Werthes erfolgen soll. Ein Amendement Virchow's bezweckt die obligatorische Erstattung des Werthes auf die Mittel für Saatgut zu beschränken. Minister Eulenburg bemerkt, es dürfe aus der Vorlage nicht gefolgert werden, daß die Mittel für Viehfutter und Lebensmittel völlig geschenkt sein sollen. Die Regierung habe sich nach allen Richtungen völlige Freiheit wahren wollen. Indeß sei die Regierung von der Meinung ausgegangen, daß in der Mehrzahl der Fälle die Mittel zur Beschaffung des Viehfutters als Geschenk zu gewähren seien, da das Bedürfniß von Viehfutter auf gleicher Stufe mit dem von Nahrungsmitteln stehe und die Gewährung der Mittel dafür durchweg Leuten von sehr kleinem Grundbesitz zu Gute kommen soll. In längerer Debatte wird § 2 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Paragraph 3, betreffend die Modalitäten der Ueberweisung der Vorschüsse, wird mit einem der Regierungsvorlage sich nähernden Amendement angenommen. § 3a erhält eine redactionelle Aenderung, § 3b bleibt unverändert, desgleichen die übrigen Paragraphen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Kreisvertretung von Lauenburg, wird in zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung Montag.

Paris, 17. Jan. Dem Vernehmen nach ist Desprez zum Botschafter beim Vatican ernannt. Es heißt, Herbette würde General-Secretär des Auswärtigen und zugleich einen Theil der Functionen Desprez' übernehmen.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag wurde heute durch den König eröffnet. Die Thronrede kündigt eine Vorlage an, wonach in Uebereinstimmung mit den früher vom Reichstage ausgesprochenen Ansichten in Folge der vorjährigen Ernennung des Steuercomites alle Projecte von durchgreifender Reform des Steuerwesens bis auf Weiteres aufzuschieben sind. Aus dem übrigen Inhalt der Thronrede ist hervorzuheben: das Budget balancirt mit 74,710,000 Kronen Einnahmen und Ausgaben, worunter ein Deficit für 1879 mit 1,550,000 Kronen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 17. Jan. Die Kammer nahm das Eisenbahngesetz in der Fassung des Reichsraths mit 88 gegen 38 Stimmen, das Pfalzbahngesetz in der Fassung des Reichsraths mit 82 gegen 31 Stimmen an.

Wien, 17. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 16. Januar: Montenegro zeigte den Mächten durch ein Memorandum an, daß es als Pfand für die beanspruchten 2 Millionen Entschädigung für die verzögerte Räumung das mohamedanische Eigenthum auf dem abgetretenen Gebiete unter Sequester stellt. Aus Nisch: Der serbische Delegirte Maric ist zur Eisenbahnconferenz nach Wien abgereist.

Wien, 17. Jan. Mehrere Blätter melden: Die Regierung notificirte dem Verwaltungsrath der Mährischen Grenzbahn, sie sei nicht in der Lage für einen Staatszuschuß zur Verzinsung der Prioritäten bei dem Reichsrathe einzutreten.

Paris, 17. Jan. Kammer. Der Bonapartist Lengle interpellirte über die Convertirung der Rente. Der Finanzminister antwortete: Ich wiederhole die seitens der Regierung 1879 abgegebene Erklärung, die Regierung kann am besten die Nützlichkeit und Opportunität der Convertirung beurtheilen. Ich betrachte es als eine Pflicht, auf die Beantwortung der Interpellation nicht weiter einzugehen. Solche Interpellationen haben kein anderes Ergebniß, als die Erregung des öffentlichen Marktes hervorzurufen, ich verlange für die vorliegende Interpellation dieselbe Erledigung, welche der letzten Interpellation über den gleichen Gegenstand von der Kammer gegeben wurde. Der Bonapartist Häntjens erwiederte, er werde die Interpellation alle sechs Monate wiederholen, bis eine befriedigende Antwort erfolgt. Die Kammer nahm die einfache Tagesordnung mit 310 gegen 128 Stimmen an.

Newyork, 17. Jan. Die fusionistische Legislatur des Staates Maine hatte am 16. Januar die Organisation der Staatsverwaltung beendigt, als bekannt wurde, der Obergerichtshof werde über die demselben am 13. Jan. von der republikanischen Legislatur unterbreiteten Fragen am 17. Jan. ein den Fusionisten ungünstiges Urtheil abgeben. Der Gouverneur Smith als Oberbefehlshaber der Staatstruppen erließ darauf einen Befehl, welcher die von Garcelon vorgenommene Ernennung Chamberlains als Befehlshaber der Truppen annullirt und die Unterbefehlshaber anweist, ihm direct Bericht zu erstatten. Chamberlain, welchem der Befehl übermittelt wurde, versprach am 17. Januar zu antworten. Beiderseits ist keine Neigung zur Nachgiebigkeit vorhanden. Voraussichtlich halten beide Legislativen am 17. Januar Sitzungen ab, und wird alsdann die endgiltige Lösung erwartet.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Jan. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	522 50	516 50	Wien kurz	172 70	172 65
Oesterr. Staatsbahn	469 —	468 —	Wien 2 Monate	171 70	171 65
Lombarden	149 —	148 50	Warschau 8 Tage	211 10	210 75
Schles. Bankverein	105 75	104 75	Oesterr. Noten	172 70	172 75
Bresl. Discontobank	95 40	94 75	Russ. Noten	211 70	211 25
Bresl. Wechslerbank	100 75	100 10	4½% preuß. Anleihe	104 50	104 50
Laurahütte	127 25	127 30	3½% Staatsschuld	93 75	93 75
Donnersmarckhütte	71 80	— —	1860er Loose	126 75	125 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 75	88 50

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	98 40	98 60	R.-O.-U.-St.-Actien	139 25	139 —
Oesterr. Silberrente	61 40	61 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	138 75	138 40
Oesterr. Goldrente	71 80	71 50	Rheinische	153 —	152 50
Ungar. Goldrente	85 —	84 50	Bergisch-Märkische	94 40	94 10
Türk. 5% 1865er Anl.	10 10	10 50	Köln-Mindener	144 25	144 10
Orient-Anleihe II.	59 25	59 —	Galizier	110 60	110 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 40	56 25	London lang	20 25	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	44 60	44 25	Paris kurz	80 80	— —
Oberschl. Litt. A.	173 75	172 75	Reichsbank	— —	152 90
Breslau-Freiburger	92 25	91 75	Disconto-Commandit	189 50	187 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 523, 50, Franzosen 470, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 173, 60, Disconto-Commandit 189, —, Laura 127, 60, Oesterr. Goldrente 71, 50, Ungarische Goldrente 84, 90, Russische Noten ult. 211, 80.

Fest, Credit in Folge günstigen Wiens steigend, deutsche Bahnen höher gefragt, Banken behauptet, Bergwerke eher schwächer. Auslandsfonds durchweg besser, einheimische Anlagen unverändert. Discont 3½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 259, 75. Staatsbahn 234, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 220, 25. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 17. Jan. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	132 20	132 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	171 70	Napoleonsd'or	9 33	9 33½
Creditactien	293 80	289 70	Marknoten	57 87	58 90?
Anglo	144 60	142 80	Ungar. Goldrente	98 30	98 05
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 —	69 77
St.-Esb.-A.-Cert.	271 —	270 25	Silberrente	71 25	71 20
Lomb. Eisenb.	86 —	85 75	London	116 95	116 95
Galizier	255 —	253 25	Oest. Goldrente	83 25	82 90

(W. T. B.) **Paris**, 17. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 50. Neueste Anleihe 1872 116, 65. Italiener 79, 95. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente — —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 17. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 79, 15. Italiener 79, 01. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 86⅛. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	233 —	230 50	April-Mai	54 50	54 50
Mai-Juni	233 —	231 —	Mai-Juni	55 10	55 10
Roggen. Besser.					
Jan.-Febr.	170 50	168 75	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	173 —	171 50	loco	60 60	60 30
Mai-Juni	172 50	171 —	Jan.-Febr.	60 40	60 40
Hafer.			April-Mai	61 30	61 40
April-Mai	149 —	148 —			
Mai-Juni	150 50	149 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. Jan. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	228 —	225 50	Jan.	54 —	54 —
Mai-Juni	230 —	227 —	April-Mai	55 50	55 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	164 50	164 —	loco	59 30	59 10
Mai-Juni	164 50	163 50	Jan.-Febr.	58 90	58 50
			Frühjahr	61 —	60 50
Petroleum.					
Jan.	8 75	8 75			

(W. T. B.) **Köln**, 17. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 20, per Mai 23, 35. Roggen loco —. —, per März 17, 35, per Mai 17, 40. Rüböl loco mit Faß 29, 30, per Mai 28, 90. Hafer loco —, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per April-Mai 231, —, per Mai-Juni 231, —. Roggen fester, per April-Mai 161, —, per Mai-Juni 161, —. Rüböl still, loco 58, per Mai 57½. Spiritus still, per Januar 53¼, per Februar-März 53½, per April-Mai 50¾, per Mai-Juni 51. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Jan. 70, 25, per Febr. 70, 25, per März-April 70, 50, per März-Juni 70, —. Weizen fest, per Januar 32, 75, per Februar 32, 75, per März-April 32, 75, per März-Juni 32,75. Spiritus ruhig, per Jan. 69, —, per Februar 69, —, per März-April 69, 25, per Mai-August 68, 50. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 338, Roggen per März 198, per Mai 200.

Frankfurt a. M., 17. Jan., 7 Uhr 5 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 261, 37, Staatsbahn 234, 75, Lombarden 74, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 61½, Ungar. Goldrente 84, 81. 1877er Russen 88¾. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 17. Januar, Abends 9 Uhr 13 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¼, Lombarden 186, —, Creditactien 262, —, Oesterr. Staatsbahn 588, —, Neueste Russen 88½, Rheinische 152, 87, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94¼, Köln-Mindener 144, 12, Russische Noten 212, —, Laurahütte 127, 50. Nordwestbahn 354, —. Sehr fest, hiesige Banken steigend.

(W. T. B.) **Wien**, 17. Jan., 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 295, —. Staatsbahn 270, 75. Lombarden 86, 25. Galizier 255, 50. Napoleonsd'or 9, 33. Papierrente 70, 05. Goldrente 82, 25. Ungar. Goldrente 98, 45. Marknoten 57, 87. Anglo 145, 10. Sehr fest.

Paris, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	81 70	81 52	Türken de 1865	10 25	10 15
Amortisirbare	83 17	83 02	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 85	116 67	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 80	79 75	Goldrente österr.	72¼	71⅛
Oesterr. Staats-E.A.	581 25	578 75	do. ung. excl	84½	84⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	187 50	185 —	1877er Russen excl	90⅜	89⅞

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60.

London, 17. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols	97, 15	97⅛	6pr. Ver. St.-Anl. 1882	105⅜	105½
Ital. 5proc. Rente	79⅛	79 —	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7⅜	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	86½	85¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86¼	85½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86⅛	85⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	52,05	—,—	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10⅛	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 71½. Ungar. Goldrente 83⅝.

Hamburg, 16. Jan. [Spiritusmarkt.] Januar 52 Gd., Februar-März 51 Gd., Frühjahr 50¼ Gd.

Wir berichteten vor einiger Zeit über ein neues vom Buchhalter O. Poppe in Leipzig erfundenes Buchführungssystem und heben dessen in die Augen springende Vortheile als eine angenehme Erleichterung für Kaufleute und Gewerbetreibende hervor. Es ist ganz erfreulich, in welch' kurzer Zeit sich die Geschäftswelt O. Poppes neue Buchführung zu Nutzen gemacht hat und welcher Umschwung in dem ganzen Buchführungswesen sich zeigt. Allerorts trifft man bereits das neue System an, das an dem hohen überdruckten Journale leicht erkenntlich ist. Dasselbe wird seiner Zeitersparniß, seiner untrüglichen Controle halber, die das eigenthümliche Zahlenspiel gewährt, namentlich aber deswegen eingeführt, weil es zu jeder Minute die ganze momentane Geschäftslage (Höhe der Schulden, Außenstände, Umfang, Ausgaben für die verschiedenen Zwecke 2c.) fast ohne weitere Rechnerei und Folienaufschlagen erkennen und sich auch von Laien leicht handhaben läßt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Poppe'sche System bald die einzige moderne Buchführung sein wird, da es sich für alle, auch das kleinste Geschäft eignet. Die Einrichtung geschieht am besten zu der gewöhnlich am Jahreswechsel stattfindenden Inventur, es sei deshalb der Kaufmann und Gewerbestand rechtzeitig aufmerksam gemacht. Die Anleitung bezieht man für 1,50 Mk., mit Uebungsheft 3 Mk., in der Hirt'schen Buchhandlung hier, am Ring 4.

Magdalenen-Gymnasium.

Sonntag, den 18. Januar, Nachmittag 5 Uhr:
Vortrag des Prof. Dr. **Palm:** [1678]
Breslaus Angst- und Nothjahre im 30jährigen Kriege.

Schlesischer Protestanten-Verein.

2. Vortrag im Musiksaale der Universität:
Montag, den 19. Januar a. c., Abends 7 Uhr.
Pastor **Weis** aus Hirschberg: [1670]
„**Der Gottesdienst und seine Theile**".

„Monatsblätter",

Organ des Vereins „Breslauer Dichterschule",
beginnen soeben ihren **sechsten** Jahrgang. [1676]
Abonnements à 1 Mk. 20 Pf, pro Halbjahr nimmt die Buchdruckerei von Lindner, Albrechtsstraße 29, entgegen.

An Wirthschaftsbeamtete und Herrschaften!

Ein Wirthschafts-Inspector, der unverschuldet aus seiner Stellung gekommen, bereits 2 Jahre ohne Engagement ist und der bittersten Noth anheimfällt, bittet seine Collegen und die hohen Herrschaften hierdurch aufs Innigste um Liebesgaben. Am besten wäre geholfen, wenn ein mitleidsvolles Herz eine Stellung geben oder dazu verhelfen würde. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. [1580]

Zur Entgegennahme gütiger Geldbeiträge oder Engagements-Angebote erklärt sich sehr gern bereit: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Freitag, den 30. Januar 1880:

Wohlthätigkeits-Vorstellung im Stadttheater

zu Gunsten
der Nothleidenden in Oberschlesien
und der
Breslauer Armen.

Billets werden von heute, Sonntag, an und den folgenden Tagen von 11—2 Uhr in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg verkauft.** [1751]

Bestellungen von auswärts ist der Betrag beizufügen.

Preise der Plätze:
Parquet, Parquet-Logen, Orchester-Logen, Balcon, I. Rang, Logen und Prosceniums-Logen 5 Mark.
II. Rang, Loge und Proscenium und Balcon 3 Mark.
III. Rang und Parterre 2 Mark.
Gallerie-Sitzplatz 1,50 Mark. Gallerie-Stehplatz 1 Mark.

Sonntag, den 18. d. Mts., wird in der Ballhauscaserne in der Breitenstraße eine [1724]

Volksküche

eröffnet, in welcher täglich in den Mittagsstunden von 11—1 Uhr
nahrhafte Speisen
in reichlicher Menge, bestehend aus **Fleisch** mit Kartoffeln, Hülsenfrüchten oder Gemüse, zum Preise von **15** Pfennigen für **die große Portion** und **10** Pfennigen für **die kleine Portion** verkauft werden, die abgeholt oder an Ort und Stelle in geheizten Räumen genossen werden können.

Breslau, den 13. Januar 1880.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.
W. von Tümpling, geb. **von Steltzer.**

Anerkennung.

Seit mehreren Jahren litt ich an einer hartnäckigen Flechte am rechten Beine. Durch Anwendung der **Universalseife** des Herrn J. **Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von der Flechte gänzlich befreit worden. [1688]

Görlitz, den 27. December 1879.

E. Grabitzki.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [1657] **Karl Pirscher.**

Eingegangene Beiträge.

In Folge Aufrufs der verbündeten vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien gingen zur Linderung des Nothstandes in der Provinz ferner bei uns ein:

Von R. K. 2 M., Ungenannt 3 M., F. T. 5 M., Justizrath Niederstetter 50 M.; zusammen 60 M.; mit den bereits veröffentlichten 1381 M. 91 Pf. in Summa 1441 M. 91 Pf.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldbeiträge sind wir sehr gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Klein-Dombrowka.

An freiwilligen Beiträgen zur Bekleidung hilfsbedürftiger Schulkinder, Wittwen und arbeitsunfähiger Invaliden 2c. sind dem Unterzeichneten zugegangen:

1) Von dem königlichen Landrath Herrn Grundmann in Kattowitz 200 M., 2) von dem Berliner Stadtblatt durch Herrn R. Mosse 300 M. und eine Kiste Kleidungsstücke, 3) von der Berg- und Hüttenverwaltung der von Giesche'schen Erben 100 M., 4) von Herrn Kaumann in Frankfurt durch Vermittelung des Herrn D. Weißenberg in Burowitz zwei Kisten Kleidungsstücke, 5) von Herrn Böhm in Charlottenburg ein Packet Kleidungsstücke, 6) von einem Ungenannten aus Sorau ein Packet Kleidungsstücke, 7) von der Gemeinde Klein-Dombrowka 150 M., 8) von dem Frauenverein zu Kattowitz Bekleidung für 50 Mädchen.

Hierdurch ist es möglich geworden, 144 Schulkinder (60 Knaben und 84 Mädchen) mit Kleidern und Schuhwerk zu versehen und an Wittwen und Invaliden diverse Kleidungsstücke zu vertheilen.

Mögen die gütigen Geber in dem frohen Gefühle der Kinder beim Empfang der Kleidungsstücke ihren Dank finden, welchen diese nicht auszusprechen vermögen.

Allen Wohlthätern und namentlich dem Kattowitzer Frauenverein für die aufopfernde Arbeit bei Anfertigung der Kleidungsstücke für Mädchen sagt im Namen der beglückten Empfänger den ergebensten Dank!

Der Vorsitzende des Armen-Verbandes.
Fest. [204]

F. Rauer's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. jetzt **Carlsstraße 48/49, 2. Etage.** [1209]

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1162]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Ueber Land & Meer

Reiche, gediegene Unterhaltung und **Belehrung, vielseitige geistige Anregung, prächtigen Bilderschmuck** bietet diese große illustrirte Familien-Zeitschrift in wöchentlich $2\frac{1}{2}$ Bogen größt Folio [9227]

für nur drei Mark vierteljährlich.

Abonnements-Annahme auf den begonnenen **neuen** 22. Jahrgang bei **allen Buchhandlungen** und **Postanstalten** (bei letzteren mit kl. Postzuschlag).

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.



[3]

Nachdem ich mein Galanteriewaaren-Lager fast gänzlich ausverkauft habe, befindet sich mein **Lederwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Koffer- und Taschen-Fabrikation,**

vom 15. Januar ab nur Ring 47, parterre

(an der Haltestelle der Pferdebahn).

Hieran knüpfe ich die Bemerkung, daß es eine meiner Hauptaufgaben bleiben wird, das Wohlwollen, welches mir seit meinem sechsundzwanzigjährigen Bestehen allgemein erworben habe, durch **gute Waare, billige und feste Preise** dauernd zu erhalten. [821]

Adolph Zepler, Ring 47, parterre,
an der Haltestelle der Pferdebahn.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben ist erschienen: [1703]

Zeitschrift für klinische Medicin.

Herausgegeben von
Dr. Fr. Th. Frerichs, Professor der medicin. Klinik, und **Dr. E. Leyden,** Professor der med.-prop. Klinik in Berlin.
I. Band. 2. Heft. gr. 8. Mit 2 Tafeln.
Preis eines Bandes 16 Mark.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband für den Regierungs-Bezirk Oppeln

im Anschluß an die
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Die Mitglieder des Verbandes werden hiermit zu der
am 21. Januar c., Vormittags 11 Uhr,
in **Form's Hotel in Oppeln** stattfindenden
I. ordentlichen General-Versammlung
unter Hinweisung auf die bezüglichen Bestimmungen des Verbands-Vertrages betreffs der Tagesordnung und der Legitimation ergebenst eingeladen.

Oppeln, den 2. Januar 1880. [1235]

Der Ausschuß.
Lüderssen, Vorsitzender.

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"** in **Cöln.** [1682]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der **Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Oesterr. Anlehen v. 15. März 1860

(1860er Loose).

Wir übernehmen vor der am 1. Febr. a. c. stattfindenden Serien-Ziehung gegen angemessen billige Prämie die Versicherung gegen eine am 1. Mai a. c. in der Nummernziehung etwa erfolgende Ausloosung mit der Niete. [1742]

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. Berlin.

Giltig vom 1. Januar 1880:

Polizei-Verordnung

betreffend den Straßenverkehr in der Stadt Breslau.
Vom 23. November 1879.

Amtlicher Abdruck.

Preis 50 Pf.

Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich), Herrenstraße 20.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Maskenbilder,

humorist. Vorträge, Theaterstücke, Polterabend- und Hochzeitsscherze verleiht die **Leuckart'sche Leihbibliothek,** Schuhbrücke 27. [1004]

MERKUR
deutsche und internationale Revue.
Inhalt des Januar-Heftes:
1. **Apologie der Juden** von einem Germanen.
2. *Bekenntnisse eines Ungläubigen.*
3. *Ansicht eines Mathematikers über die Evolutionstheorie.*
4. *Kapital und Zins.* — 5. *Irland.*
5 Bg. 8vo 1 Mk. In jeder Buchhandl. zu haben.
[1410]

30 Pf. 50 Bogen u. 50 Converts mit Namenprägung.
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstraße, Ecke Bischofstraße.

Ev. höhere Bürgerschule II,

Vorwerksstraße 36/38.

Anmeldungen neuer Schüler für den Ostertermin 1880 nehme ich täglich in meinem Amtszimmer bis 11 Uhr Vorm. entgegen. [1685]

Der Rector Kauffmann.

1314

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

1577

Für Hautkranke

Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juljusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

1405

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame, 22 Jahre, evangel., mit einem disponiblen Vermögen von 30,000 Thlr. einen gut situirten Lebensgefährten. Gefl. Offerten beliebe man an Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße Nr. 14, zu senden. [1715]

Verschwiegenheit wird zugesichert.

Eine anständige jüdische Dame **vermittelt**

jüdische Partien

im feineren Stande. Gutsituirte Damen bitte ihre Adresse zur Weiterbeförderung vertrauensvoll unter H. 2237 bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederzulegen. — Discretion wird zugesichert. [1716]

50,000 Thaler

1732

sind gegen Hyp. auf Häuser in guter Lage der hies. Stadt anzulegen. — Zinsfuß 4¾—4½ pCt. Directe Off. sub D.1078 an **Rud. Mosse,** Ohlauerstr. 85I.

Zu Festlichkeiten

werden **Wiener Stühle** verliehen
[823] **B. Hausmann,** Carlsstr. 30.

Specialgeschäft **aller Arten Haararbeiten** v. Frau **Lina Guhl** ist nur Weidenstr. 8, vis-à-vis d. Pariser Garten. Bei festen Preisen reelle Bedienung.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt unter günstigen Bedingungen **kündbare** und **unkündbare Hypothekendarlehne.** [1757]

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und die bezüglichen Anträge entgegengenommen von

dem Hauptagenten Oscar Mehlhose,
Alte Taschenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Schlesische 3½proc. altlandschaftliche Pfandbriefe

auf Sacrau, Kreis Gr.-Strehlitz, kaufe ich **2%** über Tagescours oder tausche solche gegen gleichhaltige unter Zuzahlung von **2%** um. [1728]

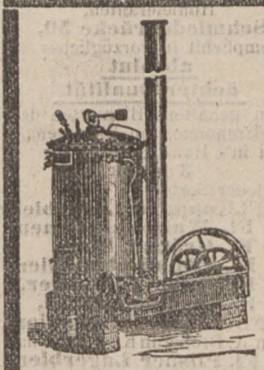
E. Heimann,
Ring 33.

Thee-Lager

von **Otto Roeloffs & Zoonen,** Amsterdam, bei **Hermann Straka.**
Gothaer Schinken, Braunschweiger Wurst, Marinate, Caviar, Eidamer Käse, Engl. Bisquits und Drops, Grosse Görzer Maronen, Sultanfeigen, Franz. Catharinen-Pflaumen,

Teltow. Delicatess-Dauerrübchen,

[1709] Lager vom Gutsbesitzer **Krause** in Teltow, bei
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonial-, Delicatessw.- und Südfrucht-Handlung.



Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1164]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**



Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

1167

Warmwasser-Heizungen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Katharine** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Mugdan** in Breslau beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [763]

Magdeburg, Januar 1880.

Oberstabsarzt a. D. Dr. **Rosenthal** und Frau.

Katharine Rosenthal,
Hugo Mugdan,
Verlobte.
Magdeburg. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Matton** von hier beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [207]

Bojanowo, den 18. Januar 1880.

C. Schwarz und Frau.

Auguste Schwarz,
Richard Matton,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Moritz Knoche** aus Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Strehlen, den 17. Januar 1880.

Ismar Ehrlich und Frau.

Anna Ehrlich,
Moritz Knoche,
Verlobte. [1746]
Strehlen. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Mary Jane** mit dem Trainer Herrn **George Johnson** zu Dahlwitz bei Berlin erlaube ich mir allen Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. [200]

Tarnowitz, im Januar 1880.

Jane Halliwell.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara,** geb. **Elkeles,** von einem muntern Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an. [1747]

Breslau, 17. Januar 1880.

Albert Peiser.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [825]

Moritz Henschel,
Ida Henschel.

Breslau, den 16. Januar 1880.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach mehrwöchentlichem Leiden unsere liebe Schwägerin und Schwester [824]

Adelheid Kieslich

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Beerdigung: Montag, Nachmittag ½3 Uhr.

Trauerhaus: Friedrichstraße 51.

Breslau, den 17. Januar 1880.

Im Namen der Hinterbliebenen
Lehrer **Fr. Hoffmann**
und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Hermann Dessauer,

im Alter von 59 Jahren. [833]

Diese betrübende Nachricht widmen schmerzerfüllt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Jan. 1880.

Unser inniggeliebter, treubewährter Freund, Herr Amtsrichter **Alfred Steinbrück,** ist heut Abend in die bessere Welt abberufen worden. [1740]

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige

Seine zahlreichen Freunde.

Königshütte, d. 14. Jan. 1880.

Heut Nachmittag 6 Uhr entriß uns der Tod unser inniggeliebtes **Lieschen,** was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Emil Galisch und Frau
Emma, geborene **Schneider.**

Zobten, 16. Januar 1880. [208]

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: dem Oberst und Chef des Generalstabes d. 3. Armee-Corps Hrn. v. Hahnke in Berlin, dem Rittmstr. Hrn. v. Rochow in Brandenburg, dem Rittmstr. und Esc.-Chef im Oldenb. Dragoner-Rgt. Nr. 19 Hrn. v. Vollard-Bockelberg in Oldenburg. — Eine Tochter: dem Lieut. im 2. Brandenb. Ulanen-Rgt. Nr. 4 Hrn. Graf v. Luckner in Perleberg.

Gestorben: Geh. Sanitätsrath Herr Dr. Löwenthal in Kassel.

Für die vielen Beweise von Theilnahme und Freundschaft, die uns bei dem Dahinscheiden unsers theuren, geliebten Vaters und Großvaters, des Apotheker [209]

L. Schönborn,

geworden, sagen wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten unsern innigsten, wärmsten Dank.

Canth, den 17. Januar 1880.

Verwittwete Apotheker **Rausch** nebst **Kindern.**

An meinem Privat-Unterrichte im Zeichnen und Malen können noch etliche Schüler u. Schülerinnen Theil nehmen. Sprechstunden um 2 Uhr.

R. Eitner,

[726] Maler und Zeichnenlehrer.

Verloren

1 Gewehr, Gartenstr. ... Teichstr. Gegen Belohnung ab... ugeb. bei **Paul Scholtz,** Margareth...enstr. [835]

Verloren e. ...rille i. alt. Futteral vom Sch...weidnitzer Thor bis Ohl. Stadtgra...en. Abzug. **Ohlauer Stadtgraben** ... **20,** Gartenhaus 2 Tr. r.

Dringende Bitte!

Ein Familienvater von 6 Kindern (das älteste 14, das jüngste 3 Jahre alt), der sich bis jetzt sein Brot als Droschken-Kutscher verdiente, hat vor Kurzem Unglück mit dem Pferde gehabt, und jetzt ist ihm noch von der Droschke das Lederzeug gestohlen worden. Der Mann hat keine Mittel, sich das wieder anzuschaffen, um sein Brot weiter verdienen zu können. Es werden deshalb wohlthätige Menschen um Gaben zur Aufhilfe des Armen gebeten. Hinzugefügt wird, daß es eine sehr brave und gute Familie ist, die an ihrer Armuth keine Schuld trägt. [1582]

Freundliche Beiträge will der Herr Senior **Matz,** Magdalenenkirchplatz Nr. 6/7, entgegennehmen.



Depot
von
Linoleum-Korkteppichen
der
Linoleum-Manufacturing-Company in London
bei [1687]
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer u. Königsstraße.
Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Decken 2c.

Ball-Strümpfe,

zu jedem Costume passend, schon von 50 Pf. an, empfiehlt

Strumpffabrik

Gebrüder Loewy,

Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite. [1723]

EUGEN KANTER & Co.
Bank-Geschäft
Berlin, 185 Friedrich-Strasse Ecke Mohren-Strasse.
An- u. Verkauf aller Werthpapiere.
Speculations-Geschäfte mit begrenztem Verlust
gegen Deponirung von 100—500 M. in baar oder Effecten.
Einlösung all. ausländ. Coupons schon 6 Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Rath und Auskunft in Börsenangelegenheiten gratis.



Bazar „Moritz Sachs", Breslau, Ring 32.

Nach beendeter Inventur

sehr bedeutende Preisermäßigung für den größten Theil aller vorräthigen Waaren, ganz besonders für elegante Toiletten, Costumes und die verschiedensten Confections, ebenso für **größere** und **kleinere Coupons,** zum Theil für Kleider und Tuniques ausreichend. [1674]

Für die Ball-Saison
empfehle

Oberhemden

mit neuesten Pariser handgestickten Einsätzen,

hochelegante franz. Socken

in reiner Seide, Halbseide, Fil d'Ecosse 2c.

weiße Cravatten

in größter Auswahl zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Eduard Littauer,

Ring 27. [1690]

Börsen-Kränzchen
Sonntag, den 18. Januar.
[1595]

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, 24. Januar cr.:

Gesellschafts-Abend.

Billet-Ausgabe: [820]
Mittwoch und Donnerstag, 7—8 Uhr Abends.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Eröffnet Sonnabend, den 17. Januar cr.

Eröffnet
Sonnabend, den 17. Januar cr.

Breslau, Schuhbrücke 32.

Eigenthum der Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Ausschank des auf vier Ausstellungen

prämiirten

Amsterdam 1869: grosse goldene Medaille. Lissabon 1873: Diplom. Berlin 1879: Diplom. Paris 1879: grosse goldene Medaille.

Hellen Lagerbiers, u. Moabiter Klosterbräus,
à Seidel 15 Pf. à Pokal 20 Pf.

Grosser Mittagstisch à la carte zu kleinen Preisen. Grosser Frühstückstisch, Stammfrühstück à 30 Pf.

Reichhaltige Abendkarte mit sehr billigen Preisen.
Billard à Stunde 50 Pf.

[1603] **G. Schmiedel,** Oekonom.

Breslau,
Schuhbrücke Nr. 32.

Eröffnet Sonnabend, den 17. Januar cr.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere nur nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik.

[769] Breslau, Ohlauerstr. 81, 1. Etage. Gegründet 1822.

Aus einer Concursmasse

empfiehlt

S. Jungmann,
64, Reuschestraße 64:

Doppelt Zwirngardinen à Fenster 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 u. 5 M., außergewöhnlich billige, gute Waare;
2000 Coup. gestickte Streifen und Einsätze, à Coup. 4½ Mtr. von 50 Pf. an;
englische und französische Spitzen zu Garnirungen.
Mustersendung nach auswärts franco. [1704]

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe	Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe	Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe	Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze Seidensammete	Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Wollstoffe für Pelzbezüge	Meter 5 Mk. bis 9 Mk.
Schwarze Cachemires ...	Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.

Couleurte reinwollene Cachemires,
der eleganteste und zugleich praktischste Stoff, der gegenwärtig in Mode ist, in: silbergrau, hellblau, crême, rosa, elfenbeinweiss, mode, ecru, marine, grün, braun, prune, olive, bleugensdarme, bordeaux etc.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
glatt, gestreift, gepreßt, damassirt und türkischen Mustern.

Für die Ball-Saison:

Brillantines in allen Farben, mit Gold und Silber durchwebt. — Tarlatanes mille fleurs auf weißem und schwarzem Grunde, Tarlatanes, soufflées mit Gold und Silber. Glatte Tarlatanes in allen Farben, Stück von 10 Meter 6 Mk., couleurte französische Kleidermulls, Meter 75 Pf., Satins für Unterkleider, 75 Pf. bis 1 Mark. Balzarines, Pondichéry und noch viele andere für diesen Zweck geeignete Stoffe in den brillantesten Lichtfarben.

Für Maskeraden:

Halbsammete in allen nur erdenklichen Farben, billige couleurte Seidenstoffe und Atlasse, Glanzcattune und Satinettes, leichte wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe in den schönsten, effectvollsten Farben. Goldgaze, Silbergaze 2c.

Für Charakter-Masken und Fantasie-Costume halten wir zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft eine reichhaltige Collection der neuesten französischen Maskenbilder bereit. [1673]

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Ball-Toiletten

in geschmackvollsten neuen Arrangements zu allerbilligsten Preisen.

Ballstoffe,

alle erschienenen Neuheiten zu Fabrikpreisen.

Bei Entnahme von Stoffen stehen Modelle zur gefl. Ansicht.

J. Romann,

Ohlauerstraße Nr. 2. [1175]

Wurst & Fein,

Junkernstraße 10,
en gros & en détail:
Seiden-Band, Stoffe, Sammete, Tüll, Spitzen und Confection
en gros & en détail.
Wurst & Fein, Junkernstraße Nr. 10. [771]

Ventilation Raymond,

Breslau, Neue Taschenstraße 29. [1620]
Es sind neue Prospecte und Preis-Courante erschienen.

Vogelfeder-Flanell.

Die epochemachende Erfindung des Herrn **Clement Bourguignon** in **Donchery** hat eine so günstige Aufnahme bei dem Publikum gefunden, daß wir nach Uebereinkunft mit dem Patentinhaber **die alleinige Niederlage für Schlesien** übernommen haben. Wir empfehlen Jacken, Beinkleider, Hemden, Brust- und Rückenschützer, sowie namentlich Leibbinden von **Vogelfederflanell** nach Rücksprache mit hervorragenden Aerzten als ein vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus, Gicht 2c. Derselbe schützt namentlich unfehlbar vor dem Einfluß der Witterung und kann dessen Tragen bei dem jetzt so häufigen Temperaturwechsel gar nicht warm genug empfohlen werden. Die einlaufenden Bestellungen können nur nach dem Datum des Einganges erledigt werden, da der Fabrikant so in Anspruch genommen ist, daß die Waaren nur sehr spärlich eintreffen. [1731]

Vogelfederflanell ist gesetzlich vor Nachahmung geschützt.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. 2c. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [1671]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung. Zum 15. M.: „**Der Bauer als Millionär**", oder: „**Das Mädchen aus der Feenwelt.**" Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferdinand Raimund.
Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) 90ste Abonnements-Vorstellung. „**Hans Heiling.**" Große romantische Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von H. Marschner.
Montag, den 19. Jan. 91. Abonnements-Vorstellung. „**Rolf Berndt.**" Schauspiel in 5 Acten von G. zu Putlitz.

Lobe-Theater. 1706

Sonntag, den 18. Jan., Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „**Maria Stuart.**" Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.
Abends 7¼ Uhr. Z. 12. M.: „**Wohlthätige Frauen.**" Lustspiel in 4 Akten von Adolph L'Arronge.
Montag, den 19. Jan. 3. Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn **Heinrich Sontheim**: Scene u. Duett aus „Othello". Hierauf: Concert für Piano mit Orchester von Mendelssohn, vorgetragen von H. Engel (kgl. Musikdirector). Zum Schluß: „**Seemanns Heimkehr.**" Musikalisches Gemälde in 2 Acten von Fischer. (Georg, Hr. Sontheim.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Frau Holle**", oder: „**Prinzessin Amaranth.**" Weihnachts-Komödie in 8 Bildern von W. Anthony. Musik von Engel.
Abends 7¼ Uhr: Zum 1. Male: „**Die Dilettanten.**" Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen. [1707]

Concerthaus-Theater.

Heute: Z. 2. M.: „**Margarethe**" (**Faust**), oder: „**Die Parodirte.**" Vorher: „**Die schöne Galathea.**" (Gretchen u. Galathea, Frl. Fuhrhop.) Montag. Dieselbe Vorstellung. [1705]

1450 Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer, angenehmstes und billigstes Bad, Wassertemperatur 19–20 Gr., **steter Zufluß.** Reichhaltige warme u. kalte Douchen. Angenehmer Wellenschlag.

Abreibungen nach Gräfenberger Art

und nach ärztlicher Vorschrift werden in und außerhalb der Anstalt zu jeder Tageszeit von alten, durchaus erfahrenen Bademeistern gemacht.

Kroll'sche Badeanstalt.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [1710]

Heute: Gr. Concert

der Concerthaus-Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn **R. Trautmann.**
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf. Damen und Kinder 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, 18. Januar:

Doppel-Concert,

ausgeführt von

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft

u. der Capelle des 11. Regiments. Direction Hr. Capellmeister **Theubert.**
Anfang 5 Uhr. [827]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M.

Montag: Concert der Leipziger Coupletsänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mark, nur für die Wochentage giltig, in den bekannten Commanditen.
Passepartouts ungiltig.

Dinstag, den 20. Januar: Benefiz für Herrn Emil Neumann. in Liebich's Etablissement.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 20. Januar:

Benefiz für Emil Neumann.

Billets à 50 Pf. [789]
an den bekannten Stellen.

Schiesswerder.

Sonntag, 18. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog,** sowie **einmaliges Auftreten** der weltberühmten Gymnastikertruppe

Sche-wro,

und des indischen Jongleurs

A-Do-Dom.

Anfang 4 Uhr. [1404]
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Zelt-Garten.

Vorstellung des Magnetiseurs Herrn **C. Hansen,** sowie [1691]

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 1 Mk.
Heute Sonntag sind nur bis 2 Uhr Billets à 75 Pf. im Vorverkauf zu haben bei Herrn **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30.

Montag: Vorstellung von Herrn **C. Hansen,** sowie **Concert** v. Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Mk.
Billets im Vorverkauf à 75 Pf. sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion

spielt Sonntags von 5 Uhr Nm. ab, an Wochentagen von 7½ Uhr ab.

Seiffert's Etablissement [782] Rosenthal.

Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Von 2 Uhr Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn-Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.

Mittwoch, den 21. Januar:
Großer maskirter und unmaskirter Ball.

Breslauer Tonkünstler-Verein. [1734]

Montag, den 19. Januar 1880:
X. Versammlung
im Salon des Herrn **J. Grosspietsch,** Königsstrasse Nr. 11.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 20. Januar, Abds. 7 Uhr, **im Breslauer Concerthause, Gartenstr.**

7. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn

Pablo de Sarasate.

1) Zweite Sinfonie (D-dur). Brahms.
2) Zweites Violinconcert. Bruch.
3) (Z. 1. M.) Trauermarsch für eine Marionette. Gounod. [1701]
4) Spanische Tänze (neu). Sarasate.
5) (Z. 1. M.) Tanz im Lager aus „Zietensche Husaren." Scholz.

Numerirte Billets à 4 M. u. nicht numerirte à 3 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein. 1702

Dinstag, den 20. Januar:
General-Probe
Vormittags 9 Uhr, unter Mitwirkung des Herrn **Pablo de Sarasate.** Billets à 1 Mark an der Kasse zum Besten der Musiker-Krankenkasse.

Pr. J. O. 3 W. K. 19. I. 6½. J. VI.

F. z. ⊙ Z. d. 20. I. 7. M. C. □.

Verein △. 18. I. 7. R. u. J. △ III.

Allgemeine ausserordentliche Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Montag, den 19. Januar, Abends 6 Uhr: [1664]
Herr Professor Dr. **Heidenhain:** Physiologische Erläuterungen zu den Erscheinungen des sogenannten thierischen Magnetismus.
Wegen Mangel an Raum Zutritt nur für Mitglieder der Gesellschaft.

Verein

„Brüder u. Freunde."

Sonntag, den 25. Januar 1880, Abends 7½ Uhr im Hotel de Silésie

Soiree u. Kränzchen.

Billet-Ausgabe für Mitglieder und deren Gäste, Mittwoch, 21., u. Donnerstag, 22. Januar c., Abends von 6 8 Uhr im Ressourcenlocal. [772]

Erholungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 25. Januar c., 4 Uhr Nachmittags:

Generalversammlung

im Ressourcen-Locale.

Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Kassenbercht.
3) Directionswahl.

Die Direction. [1721]

Compagnongesuch.

Für ein hiesiges gangbares **Restaurations-Geschäft** wird ein umsichtiger Fachmann als Compagnon mit Einlage von 1500–2000 Mark gesucht. Sicherstellung des Kapitals erfolgt. Offerten sub H. 2225 an **Haasenstein & Vogler hier.** [1720]

Oberhemden,

anerkannt beste Ausführung.

J. Wachsmann,

Hoflieferant,
84. Ohlauerstraße 84.

[5266]

Oberschlesische Eisenbahn.

Nach der Bekanntmachung vom 1. Januar d. J. sind in Gemäßheit des § 3 des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1870 die auf Grund dieses Privilegii emittirten fünfprocentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Rückzahlung des Nominalwerthes

vom 1. Juli 1880 ab

gekündigt worden und findet demzufolge die Zahlung der Valuta gegen Aushändigung der Obligationen von dem vorbezeichneten Termine ab täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage statt:

1) in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** und
2) in **Ratibor** bei **unserer Stationskasse** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **sowie ferner in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December d. J.**
3) in **Berlin** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** der **Bank für Handel und Industrie** und **S. Bleichröder,**
4) in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
5) in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
6) in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
7) in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
8) in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Comp.,**
9) in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhaus **M. A. von Rothschild & Söhne,**
10) in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
11) in **Stuttgart** bei dem Bankhause **Pflaum & Comp.** und
12) in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow.**

Die Zahlung der am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen für das I. Semester d. J., zu deren Erhebung neue Zinscoupons nicht mehr ausgegeben sind, erfolgt von demselben Zeitpunkte ab gegen Rückgabe der zu den gekündigten Obligationen gehörigen Talons, während mit dem 1. Juli d. J. die Verzinsung der gekündigten Obligationen aufhört.

Das von uns mit dem Einlösungsgeschäft betraute Finanz-Consortium ist verpflichtet, die gekündigten fünfprocentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen gegen Ausreichung neuer 4½procentiger Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1880 al pari **in der Zeit vom 20. Februar bis 20. März 1880 inclusive** umzutauschen.

Demgemäß offerirt das Consortium hierdurch allen Inhabern der gekündigten fünfprocentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn den Umtausch dieser Obligationen **mit Talons** gegen 4½procentige Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1880 in gleich hohem Nominalbetrage **mit laufenden Zinscoupons vom 1. Januar 1880 ab und Talons.**

Der Umtausch findet bei den oben bezeichneten Einlösungsstellen statt.

Die Zinsdifferenz zwischen den gekündigten 5procentigen und den einzutauschenden 4½procentigen Obligationen für das I. Semester d. J. von ¼ Procent wird beim Umtausch baar ausgezahlt.

Sollte beim Umtausch der fünfprocentigen Obligationen der dazu gehörige Talon nicht beigebracht werden, so ist, da derselbe die Stelle des Zinscoupons pro I. Semester cr. vertritt, der Werthbetrag des letzteren mit 2½ pCt. baar zu erlegen.

Bei Präsentation der gekündigten Obligationen sowohl zur Einlösung gegen baar, wie zum Umtausch gegen Obligationen der 80er Emission ist gleichzeitig ein Verzeichniß vorzulegen, welches die Nummern der Obligationen nach Apoints und arithmetisch geordnet, sowie die Unterschrift des Präsentanten nebst Wohnort desselben und Datum enthält.

Breslau, den 14. Januar 1880. [1681]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für Wagenladungsgüter, welche in **Glatz** auf der Niederschlesisch-Märkischen oder der Oberschlesischen Eisenbahn eingehen resp. zur Aufgabe gelangen und auf einem Bahnhofe der anderen Bahn ent- bezw. verladen werden sollen, wird eine Ueberführungsgebühr von **0,03 Mark pro 100 Kg.** für diejenige Verwaltung erhoben, welche die Ent- resp. Verladung bewirkt.

Breslau, den 14. Januar 1880. [1748]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Glaser- und Anstreicherarbeiten für die Erweiterung des Locomotivschuppens und den Neubau einer Wagen-Reparatur-Werkstätte auf Bahnhof Breslau in 4 Loosen.

Termin: Sonnabend, den 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 16 des hiesigen Empfangsgebäudes.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen im technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen frankirte Einsendung von 0,50 Mark für jedes einzelne Loos von hier bezogen werden. [1714]

Breslau, den 8. Januar 1880.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Der im Posen-Schlesisch-Märkischen Verbandtarife vom 1. Juni 1879, Heft 1 und 4 enthaltene Ausnahmesatz für Hölzer des Special-Tarifs II. zwischen Strehlen und Landeshut erhöht sich vom 1. März d. J. ab von 0,52 auf 0,62 M. pro 100 Kg.

Breslau, den 14. Januar 1880. [1749]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Der in dem Nachtrag III zu den im Nordwestdeutsch-Ungarischen bezw Nordostungarischen 2c. 2c. Verbande vom 1. Januar d. J. ab giltigen Holztarifen enthaltene, um 1 Mpf. pro 100 kg erhöhte Frachtsatz des Ausnahmetarifs B von und bis zum Schnittpunkt im Verkehr mit Station Lüneburg B. H. B. findet vom 1. März d. J. auch Anwendung auf die gleichnamige Station der Hannoverschen Staatsbahn. [1750]

Breslau, den 16. Januar 1880.

Im Namen der Verbandsverwaltungen
Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Elektrische Beleuchtung

zu Bällen und sonstigen Festlichkeiten, sowie

Haustelegraphen

führt aus [266]

Telegraphen-Bauanstalt
Arnold Winkler, Ohlauerstrasse 7.

Teppiche. Die so beliebten großen engl. Teppiche, 4 Ellen lang, 3 Ellen breit, à 7 M. 50 Pf., sind endlich wieder angekommen. B. Hirschmann, Breslau, Blücherpl. 8 I. [822]

Cons. Florentine-Grube.

Die Abfuhr der Kohlen von den Schächten nach den beiden Hauptbahnen, das Rangiren der Hauptbahnwagen und die Abfuhr des Koakses nach der Hubertushütte soll vom 1. April d. J. bis dahin k. J. an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin **auf den 19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Unterzeichneten ansteht und woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. [197]

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Kohlenabfuhr" beliebe man einzusenden an

Die Verwaltung der cons. Florentine-Grube.
Jenderſie.

Schmiedeeiserne Doppel-I Träger

in allen verschiedenen Längen und Höhen unter Berechnung der zulässigen Belastung, [234]

Gußeiserne Säulen,

sowie

Bauschienen und Grubenschienen

offerirt

Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Billige Compots:

eingedämpfte Pflaumen	à Glas, circa 1½ Pfd Inhalt,	excl. Glas	60 Pf.,
do. Stachelbeeren	do.	do.	60 „
do. saure Kirschen	do.	do.	75 „

Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- und Sauergurken, Preiselbeeren, grüne Schnittbohnen, Aepfelspalten, Backobst-Melange, Prünellen, Mirabellen, französische und türkische Pflaumen empfiehlt [658]

C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63 und Königsplatz 7.

Der Kaiser-Trank,

rationell verbesserter Königs-Trank.

Zell in Baden. — Der Kaisertrank hat mir so vortreffliche Dienste geleistet, daß ich ihn mehr als Jemand empfehlen kann. Ich war lange Jahre in Frankreich und litt an Flechten im Gesicht 2c., ich docterte infolge dessen 5—6 Jahre, besuchte Bäder, nahm Schwefelbäder u. a., **aber Alles vergeblich,** es hieß immer, ich habe unreines Blut, und dagegen sei nicht viel zu machen, selbst der hiesige Doctor sagte mir dasselbe. An eine Besserung glaubte ich selbst nicht mehr, vielmehr das Gegentheil. Ich habe alles nur Denkbare angewandt, jedoch immer vergeblich. **Da wurde mir Ihr Kaisertrank empfohlen,** ich sah die verschiedenen Zeugnisse und fing denselben an zu trinken, schlechter, dachte ich, kann es nicht werden, und einige Flaschen müssen probirt werden. **Ich fand bald nach dem Gebrauch Besserung, das Beißen im Gesicht hörte auf, die Flechten vergingen, und kann ich Ihnen also sagen, daß der Kaisertrank mich wieder ganz hergestellt und ich den gewöhnlichen Leuten wieder gleich sehe, was ohne den Gebrauch desselben nicht der Fall gewesen wäre.** [124]

(Bestellung.) L. Schöttgen.

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3 bis 4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen aus der Fabrik: **Berlin SO., Reichenberger Straße 164** durch **Julius Oehlke,** sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz.**



Das **echte, bewährte,** concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden. [1743]

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und üblen **Folgen** zu großer **Anstrengungen,** so wie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth** und **Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch **zur Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.** Preis: **1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.**

Jede Flasche trägt die Firma des [1756]

General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 20. Januar, Abends 7½ Uhr: **Versammlung.** Geschäftliche Mittheilungen. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Feige:** „Ueber Wechsel und Wechselprozeß, mit Rücksicht auf die Wucherfrage." Technische Mittheilungen (Herr Kaufmann Standfuß). Vorlegung von Zeichenwerken der Königl. Gewerbeschule.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Vortrag: **August von Platen.** [1698]

Handwerker-Verein.

Montag, den 19. Januar, Abds. 8 Uhr: Vortrag des Herrn Rector Dr. Carstädt: „**Ueber Central-Bewegung**". **Nach dem Vortrage: Versteigerung der zurückgelegten Bücher und Broschüren.** [1726]

Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.

Orig. 1/1, 1/2, 1/4 à 72 Mark. Anth. 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mrk. empf. d. ält. Lott.-Compt. v. **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. 59. [1289]

Lotterie-Loose, ¼ Original 24 Thlr., versend. **L. G. Ozanski,** Berlin, Friedenstr. 7, I.

Pr. Loose, 4. Cl. Zieh. 16./31. c. ½ Orig. 150 M., ¼ 75 M., ⅛ Anth. 30, 1/16 15, 1/32 7½. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Theilnehmer-Gesuch!

Für ein zu errichtendes [1736]

Bank- und Wechsel-Geschäft

wird von einem bemittelten, tüchtigen Fachmann ein vermögender, thätiger oder stiller Theilnehmer gesucht.
Gefl. Off. sub G. 1081 an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstr 85, I.

Eine Oelfabrik sucht für Preußen u. Sachsen **2 tüchtige Vertreter** bei guter Provision. Nur diejenigen Reflectanten, welche in dieser Branche die angegebenen Strecken mit gutem Erfolg bereist haben, wollen ihre Adressen mit Angabe von Referenzen unter A. B. P. 2959 postl. Landeshut i. Schl. gefälligst niederlegen. [202]

Ein renommirt. **Auctions-Commissarius** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens nimmt **Auctionsaufträge** in allen Artikeln entgegen. Nähere Auskunft ertheilt u. Offerten nimmt entgegen die „**Rybniker Bierhalle**", Breitestr. 42. [203]

Eine Wittwe, gute Verkäuferin, firm in Buchführung und Correspondenz, sucht gegen Caution eine

Commandite

zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Offerten **unter Y. 1048 an** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I, zu senden. [1551]

Für Gleiwitz

wird von einer älteren deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche daselbst schon gut eingeführt ist und ein großes Incasso hat, ein tüchtiger **Haupt-Agent** gesucht.
Offerten sub **B. 1076** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1733]

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Nr. 3 Telegraphenstraße wird aufgehoben; der Termin vom 20. Jan. cr. fällt weg. [15]

Breslau, den 15. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 21 Carlsstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der inneren Stadt Band 11 Blatt 329, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4449 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 5. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [10]

Breslau, den 3. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 16 Holteistraße, / 14 Trinitasstraße, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 19 Blatt 221 zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 6 Quadrat-Meter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 60 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 9000 Mark für das Etatsjahr 1881/82.

Versteigerungstermin steht

am 10. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [14]

Breslau, den 7. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 20 Sonnenstraße, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau Band 9 Blatt 17, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 84 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4110 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [11]

Breslau, den 30. Decbr. 1879.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) von Zablocki.

Rath und Hilfe in discr. Frauenleiden ertheilt Frau A. Crison, Breitestr. 33/34, 2 Et. l. [796]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Goldene Radegasse, eingetragen im Grundbuche der inneren Stadt Breslau Band 14 Blatt 209, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1380 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 24. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [12]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 49 Friedrichstraße, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 17 Blatt 421 zu Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 11 Ar 25 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 14,100 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 2. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 3. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [13]

Breslau, den 7. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) von Zablocki.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 16 bei der Firma

F. W. Stiller,

Ohlau, folgende Eintragung erfolgt:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft wird von dem Kaufmann **August Deter** zu Berlin unter der bisherigen Firma fortgeführt; [191]

ferner im Firmenregister:

unter Nr. 233

als Firmeninhaber der Kaufmann **August Deter** zu Berlin,

als Ort der Niederlassung Ohlau,

als Firma: **F. W. Stiller.**

Ohlau, den 14. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut unter Nr. 25 eingetragen:

Firma: **Gulich & Krüger.**

Ort der Niederlassung: Ohlau.

Als Gesellschafter: [192]

a. der Kaufmann **Richard Krüger** zu Ohlau,

b. der Kaufmann **Theodor Gulich** zu Ohlau.

Die Gesellschaft hat am 6. Januar 1880 begonnen.

Ohlau, den 14. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft [193]

Schuhmacher-Rohstoff-Association zu Ohlau, eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Vorstand besteht für die Jahre 1880, 1881, 1882 aus:

1) dem Schuhmachermeister **Carl Buda** als Lagerhalter,
2) dem Schuhmachermeister **August Kolde** als Verkäufer,
3) dem Schuhmachermeister **Carl Valentin** als Controleur,

sämmtlich zu Ohlau wohnhaft.

Ohlau, den 13. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Blatt 102 Nr. 574 der Verlagsbuchhändler **Carl Julius Otto Freitag** zu Dresden als alleiniger Inhaber der Firma [195]

Otto Freitag

mit der Hauptniederlassung Dresden und mit einer Zweigniederlassung zu **Gleiwitz** heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 9. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht VI.

Beschluß.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns [197]

Jakob Gertner,

alleinigen Inhabers der Handlung **Israel Wolf Gertner** zu Kempen, wird

in Erwägung,

daß die Eröffnung des Concursverfahrens von verschiedenen Gläubigern des **J. Gertner**, als: **Danziger und Schreuer, Bielszowski und Königsberger, J. J. Hamburger, Kaskel Frankenstein und Söhne, Max Reichenbach, Jakob Lewy u. Comp., Herrmann Schäfer u. Comp., B. Werner**, sämmtlich zu Breslau, **C. F. Jäntsch** zu Seifhennersdorf und **Fellmann u. Bleicher** zu Peterswaldau beantragt worden ist,

in Erwägung,

daß der Antrag zuzulassen war, weil von den vorgedachten Gläubigern der Gläubiger **C. F. Jentsch** seine Forderung durch Bezugnahme auf den zu den Arrestprozeßacten **Jentsch** wider **Gertner** eingereichten, von **J. Gertner** acceptirten Wechsel über 314 Mark und die Gläubiger **Fellmann und Bleicher** ihre Forderungen durch den mit dem Eröffnungsantrage vom 10. d. M. eingereichten, von **J. Gertner** acceptirten Wechsel über 335 Mark in Höhe dieses Betrages glaubhaft gemacht haben und weil auch die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners glaubhaft gemacht ist (§ 97, Abs. 1 C.-O.), daß jedoch die im Abs. 2 loc. cit. vorgeschriebene Anhörung des Gemeinschuldners nicht erfolgen konnte, weil derselbe nach dem mit dem Eröffnungsantrage vom 12. d. Mts. eingereichten Atteste der hiesigen Polizeiverwaltung von hier abwesend und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist,

in Erwägung,

daß die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners für festgestellt zu erachten war, weil die vorgedachten, am 15. resp. ultimo December 1879 fällig gewordenen beiden Wechsel Ausweis der denselben beigefügten Protesturkunden Mangels Zahlung protestirt worden sind und hiernach Zahlungseinstellung vorliegt, es ferner auch gerichtskundig ist, daß verschiedene Gläubiger Arrestbefehle gegen den Gemeinschuldner erwirkt haben und daß zur Vollziehung der Arrestbefehle die Pfändung des Waarenlagers des Gemeinschuldners erfolgt ist, daß das Geschäftslocal des Gemeinschuldners verschlossen gehalten wird, und letzterer sowohl als auch seine Ehefrau sich von hier entfernt haben und ihr Aufenthalt nicht bekannt ist,

heute, am 13. Januar 1880, Nachmittags 7 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

II. Der Particulier **Herrmann Bloch** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

III. Concursforderungen sind

bis zum 10. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

IV. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 13. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 20. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

V. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 20. Februar 1880 Anzeige zu machen.

Kempen, den 13. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Wilke,
Gerichtsschreiber.

Gutsverkäufer,

welche ihre Güter verkaufen wollen, ersuche um gütigen Auftrag resp. Anschläge. Käufer vorhanden. [770]

G. Klingner, Paulstr. 1.

Damen finden stets liebevolle Aufnahme bei verw. Frau Hebamme Anders, Alte Graupenstr. 17. [788]

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung des Eisenbahn- und Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Depot in der Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1883 zu versendenden Bekleidungs- rc. Gegenstände ist ein Termin [190]

auf Montag, den 26. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau — Dominicaner-Platz Nr. 3 — anberaumt, bis zu welcher Zeit die Offerten eingegangen sein müssen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Bedingungen sind in den Amtsstunden einzusehen und zu unterschreiben.

Breslau, den 12. Januar 1880.

Königl. Montirungs-Depot.

Kartoffeln.

Für den Kreis Rybnik soll ein größeres Quantum von Saat-Kartoffeln in guten Sorten — Futter-Kartoffeln ausgeschlossen — beschafft werden und die Lieferung nach den Eisenbahnstationen Czernitz, Rybnik und Czerwionka in den Monaten März und April erfolgen. [206]

Lieferungs-Offerten mit Angaben des Preises, des Quantums und der Verladestationen, sowie mit Benennung der Sorten der Kartoffeln werden bis zum 1. Februar d. J. entgegen genommen.

Der Kreis-Ausschuß Rybniker Kreises.

Gemander.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 22. Januar c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu **Carlsmarkt**, im Gasthause „Zur goldnen Gans", folgende Holz-Quantitäten zur Versteigerung kommen: [194]

1) aus dem Schutzbezirk Alt-Hammer I, Totalität:

1 Eichenstamm,
153 Nadelholzstämme,
18 rm Eichen-Scheit,
9 „ Buchen- „
18 „ Birken- „
69 „ Erlen- „
260 „ Nadelholz-Scheit,
64 „ Knüppel u. Reiser diverser Holzarten;

2) aus dem Schutzbezirk Alt-Hammer II:

55 Nadelholzstämme,
15 rm Eichen-Scheit,
70 „ Buchen- „
20 „ Birken- „
285 „ Erlen- „
238 „ Nadelholz-Scheit,
222 „ Knüppel u. Reiser diverser Holzarten;

3) aus dem Schutzbezirk Raschwitz, Schlag, Jag. 89a u. Totalität:

395 Nadelholzstämme,
450 rm Nadelholz-Scheit,
250 „ „ Knüppel,
400 „ „ Stock,
100 „ „ Reiser.

Demnächst werden, falls die Zeit dies noch gestattet, auch Gebote auf die alten Bestände der Schutzbezirke Oderwald und Alt-Cöln angenommen werden.

Der Oberförster.

Scott Preston.

Offene Stadt-Secretairs-Stelle.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die Stadt-Secretair-Stelle vom 1. April c. ab zu besetzen. [199]

Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit, Gehalt 1200 M. bis auf 2000 M. steigend. Bewerber müssen entweder schon selbstständig bei Magistäten gearbeitet haben oder die Qualification eines Actuars nachweisen.

Civilversorgungsberechtigte, welche polnisch sprechen und diesen Anforderungen genügen, haben den Vorzug.

Pleß, den 13. Januar 1880.

Der Magistrat.

Höfer.

Eichenrinde-Verkauf.

Der Verkauf von ca. 420 Centner eichener Spiegel-Rinde und 50 Ctr. Ast- und Stammrinde aus den Schlägen der städtischen Forsten soll wieder durch Submission stattfinden. [200]

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Eichenrinde-Verkauf" versehene Offerten sind

bis zum 9. Februar d. J.

an die Forst-Deputation in Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage **Nachmittags zwischen 5—6 Uhr** im Sessionszimmer des Magistrats stattfindenden Termine, zur Eröffnung der eingereichten Offerten abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in der Magistrats-Registratur von heute ab einzusehen, und sollen auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, den 16. Januar 1880.

Die städt. Forst-Deputation.

---

1 Mehl- und Getreide-

Geschäft, sehr gute Nahrung, unweit Breslau, ist mit sämmtlichen Gebäuden und Beständen eingetretenen Todesfalles wegen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **J. Weiß**, Jägerstraße 5. [1598]

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

Keuchhusten u. Lungen-Katarrh. Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen **Husten, Lungen-Katarrh** und **Keuchhusten** gewirkt. [1683]

Paul Müller, Kaufmann, Neumarkt i. Schl.

Jeder **Husten** kann höchst gefährlich werden. Ein **vernachlässigter Husten** kann der **Keim** von **Uebeln** werden, welche in ihrer **Entwickelung** das **Leben bedrohen. Kein Hustender** darf deshalb ganz **sorglos** sein.

[1576]

Theegrus

oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.

Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.

Haupt-Niederl. der bekannten **Chocoladen** von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Theer-Offerte.

Von der auf hiesigen städtischen Gasanstalten in diesem Jahre zu erwartenden Theer-Production sollen [196]

25,000 Centner

zur Abnahme im Laufe des Jahres nach Maßgabe der Production verschlossen werden.

Angebote auf das ganze Quantum, sowie auch auf getheilte Posten mit Angabe der Abnahmezeit, des Abnahmequantums und des Preises pro Centner werden **bis zum 1. Februar c.** in unserem Central-Bureau im Stadthause entgegen genommen.

Breslau, den 17. Januar 1880.

Die Verwaltung der städtischen Gaswerke.

Die Ausführung der Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten incl. Materiallieferungen zum **Bau der ev. Kirche in Herrmannsdorf, Kr. Breslau,** soll im Wege der Submission an qualificirte Unternehmer einzeln vergeben werden. [722]

Die Bauzeichnungen, Bedingungen rc. sind bei dem Bauführer **Filz** in Herrmannsdorf einzusehen, und können Abschriften der Kostenanschäge gegen Einsendung von 3 M. von demselben bezogen werden.

Offerten sind versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Offerte über rc. Arbeiten zum Bau der ev. Kirche in Herrmannsdorf, Kreis Breslau" **bis Donnerstag, den 29. Januar c., Vormittag 9 Uhr,** an den p. **Filz** das. einzus. **Die Baucommission.**

Lehrerstelle zu besetzen.

An der **evangelischen Familien-Vereinsschule in Borsigwerk Oberschlesien** soll die vierte Lehrerstelle, zum Antritt am 1. April d. J., unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung besetzt und neben freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 1080 Mark, welches von zwei zu zwei Jahren um 120 Mark bis zum Maximalbetrage von 1800 Mark aufgebessert wird, besoldet werden.

Reflectanten, welche ihre Ausbildung auf einem Seminar genossen haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten. [106]

In der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist die **Religionslehrer- und Cantorstelle** sofort, spätestens vom 1sten März d. J. ab mit einem Gehalt von 1200 Mark p. a. zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse melden.

Vorstand der Synagogen-Gemeinde Kosten (Prov. Posen). [1741]

Villen,

schön und bequem zur Stadt gelegen, mit und ohne Areal, für Privat- u. Geschäftszwecke, sind mir zum Baarverkauf oder als Tauschobjecte für Güter oder Häuser übertragen worden.

Näheres durch [1418]

Herm. Hantelmann,

Handlung landwirthschaftlicher u. technischer Bedarfsartikel, sowie Nachweisungs-Bureau für Grundstücke u. Hypotheken,

Tauenzienstraße 84a, am Tauenzienplatz.

Breslau!

Ein altes, renomirtes **Hotel** im Innern der Stadt, mit Restauration und Ausspannung, ist aus besonderen Umständen bald zu **verk.** u. wird Herr **Kaufm. Kosa** in Breslau, Ohlauerstr. 12 die Güte haben, auf Anfr. zu bescheiden.

Eine Wassermühle

mit 2 franz., 1 Spitzgang, Lohn- u. Handels-Müllerei, ausreichend Wasser, ohne Wehrbau, ca. 50 Morgen Acker und besten Wiesen, compl. todten und lebenden Inventar, schönem Wohnhaus, großen Wirthschaftsgebäuden, Alles im besten Zustande, ist bei 2000 Thlr. Anzahlung [1588]

sofort billig zu verkaufen.

Offerten unter H. 2195 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

Ein **Hotel** in einer **Provinzialstadt** wird zu **pachten** gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre W. F. 63 in der Exped. der Schlesischen Zeitung abzugeben. [768]

Ein Gasthof

mit Restauration, Garten rc., Berlinerstraße zu Ostern c. zu verm.

Wartensleben,

[1694] Striegauer-Platz 7.

Bad Goczalkowitz.

Mein hierselbst befindliches Gasthaus Elisenhof, enthaltend 22 Fremdenzimmer und ein Geschäftslocal, bin ich Willens krankheitshalber zu verkaufen. [139] **L. Roth.**

Ein Haus in Schweidnitz mit Laden, gute Lage, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist sofort bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen. Anfragen unter C. G. postl. Schweidnitz erb.

Günstige Offerte für [198]

!Hutmacher!

Ein altes, eingeführtes Hutgeschäft m. vollst. Einricht. f. Filz- u. Seidenhut-Fabrik in e. Prov.-Stadt Schles., 15000 Einw., mit Landgericht, Gymnasium, Gewerbeschule, viele Fabriken, einziges Fabrikgeschäft am Platze, steht Familienverhältn. halber durch Umzug

spottbillig

sof. zum Verk. Nur innerhalb 4 Tagen eingeh. Off. können Berücksicht. finden. Off. u. Z. 86 bef. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Fettleibige

finden (ohne eigentl. Cur) briefl. nach neu entdectem Verfahren **durchaus sichere u. gefahrlose** Hilfe. [1549]

J. Hensler-Maubach, Anstalts-Dirig., **Baden-Baden.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Auch brieflich [1165] werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, rc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,

ebenso [780]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion

Dehmel in Breslau,

Malergasse 26, an der Oderstraße.

Auswärts brieflich.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1168]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Leistungsfähige Schneider und Schneiderinnen für feinste Damen-Toiletten, sehr eingeübt, finden **dauernde Beschäftigung** bei **guten Preisen.** [1675]

Meldungen **Vormittags bis 10 Uhr.**

Moritz Sachs, Ring 32.

Director-Stelle.

Die

Wienerberger Ziegelfabriks- u. Baugesellschaft
(Wien, I. Opernring 1)
sucht für ihre

Thonwaarenfabrik zu Inzersdorf
bei Wien

einen theoretisch und praktisch tüchtig gebildeten Director und reflectirt bei Besetzung dieser Stelle **nur** auf eine **erste** Kraft. [1021]

In der Fabrik werden erzeugt: Figurale und ornamentale Terracotten, Zimmeröfen, Mettlacher Platten, Steinzeug und Chamottewaaren.

Gehalt nach Uebereinkommen. Termin für Offerten: 15. Februar 1880.

Für einen jungen Mann, **Specerist**, flott. Verkäuf., d. polnischen Sprache mächtig, welchen ich auch in jeder anderen Beziehung bestens empfehlen kann, suche ich Stellung.
Eugen Dohn, [765]
Neue Tauentzienstr. 87, Breslau.

Ein junger Mann,
mosaisch, mit der **Glas- und Porzelan-Branche vollkommen** vertraut, kann antreten. [1718]
Bernhard Cohn,
Nicolaistraße 77.

Zur technischen Leitung einer Eisengießerei in Schlesien, die zumeist Handelsgußwaaren fabricirt und ca. 100 Arbeiter beschäftigt, wird
ein Hüttentechniker
gesucht. [187]
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sind sub A. K. 82 an die Exp. d. Bresl. Ztg. einzusenden.

Ein tüchtiger, strebsamer [1604]
Maschinenbauer
findet dauernd Stellung in einer mittleren Maschinenfabrik. Bedingung: praktische Erfahrung im Bau von landwirthschaftlichen Maschinen, sowie Instandsetzen von Dampfmaschinen, Locomobilen ꝛc. ꝛc. Auf Verlangen muß derselbe selbstständig die Fabrik zu leiten im Stande sein.
Offerten und Atteste, sowie etwaige Bedingungen **brieflich** unter **L. 1060** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I.

Eine chemische **Cotton-Bleiche und Appretur-Anstalt in Wien sucht** einen [1677]
erfahrenen, tüchtigen
Werkführer.
Gründliche **Kenntnisse der Appretur** Bedingung. Offerten bis Ende dieses Monats unter **C. N. 54 an Haasenstein & Vogler, Wien.**

Ein Modelltischler,
ganz exacter Arbeiter, findet in unserer Reparatur-Werkstatt für mechanische Bandwebstühle **sofort dauernde** Stellung. Bevorzugt werden solche, die schon in einer derartigen Werkstatt beschäftigt waren.
Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche sind an **M. S. Brann u. Co. in Rawitsch** einzus. [762]

Ein routinirter, in allen Geschäftsgängen bewanderter, erfahrener
Mühlenverwalter,
gegenwärtig der Leiter einer der größten Mühlen Niederschlesiens, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 81 entgegen. [182]

Photographie. 800
Ein tüchtiger **Negativ- u. Positiv-Retouch.** s. Beschäft. Näh. **Reußen-Ohle 27a** im Uhrengeschäft.

Ein Landwirth,
25 Jahre alt, sucht zum 1. April cr. mit bescheidenen Ansprüchen Stellung unter Leitung des Principals. Gefl. Off. werden sub H. H. 90 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [657]

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. Hotelköchinnen, Hotelwirthschafterinnen, Privatköchinnen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, junge Kellner, Hanshälter oder Kutscher mit 100 Thaler Caution meld. sich. Bei Auswärtigen bitte Briefmarke beizulegen. [783]

Wir suchen einen [832]
Lehrling,
der die erforderl. Schulkenntnisse besitzt.
Caskel Frankenstein & Sohn, Breslau.

Droguen- u. Apotheker-Waaren-Handlung von E. A. Fiebag, Breslau, Friedrichstr. 53, sucht per sof. oder später **1 Lehrling.** [786]

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung** von **Goldmann & Sattig in Brieg.** [59]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstraße 2
ist die 3. Etage vornheraus per 1sten April zu vermiethen. [593]

Nicolai-Stadtgr. 5b, part.,
1—3 unmöblirte Zimmer, zu **Comtoir** oder **Wohnung** geeignet, zu vermiethen. Näh. beim Portier. [682]

---

693 **Lessingstraße 9,**
gegenüber dem Lobe-Theater, die erste Etage per 1. April zu vermiethen. Gartenbenutzung. Preis 400 Thaler. Näh. das. b. Haush., Hinterh., Sout.

Wäldchen 12 (Villa)
ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näh. das. part.

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im **3. Stock bald** zu vermiethen. [775]

---

42 Breitestraße 3 Stuben, Küche, Entree, 2 Stuben, Küche, Entree, neu renov. Näh. **Nr.** 43, I. [793]

---

43 Breitestr., Münzstr., 3 eleg. Stuben, Cab., Küche, Entree, renov.

Ring 22
ist die 3. Etage völlig renovirt zu vermiethen. [1417]

Gartenstr. 22c ist die erste Etage, vollständig renovirt, vom 1sten April c. ab zu verm. Nähere Auskunft im Souterrain. [806]

---

2 f. möbl. Zimmer sof. zu vermiethen weg. Versetzung, von einem Regierungsassessor bis jetzt bewohnt.
Näh. **Sadowastr. 58,** part. [810]

Tauentzienstraße 30, mit Garten, Hälfte der 1. und Hälfte der 3. Etage per April zu verm. [812]

An der Promenade,
neben Zeltgarten, ist die 3. Etage von 4 Zimmern, 2 Cabinets mit großem Beigelaß und **Gartenbenutzung** per Ostern zu vermiethen. [834]
Näheres Ketzerberg 10, I.

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftl. 3. Et. zu Ostern c. zu vermiethen. Näh. 2. Et. [1696]

Schweidnitzer Stadtgraben 28
ist eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 Piecen, Balcon, Closet ꝛc., per 1. April 1880 zu vermiethen. Preis 1200 Mk. Näheres beim Portier. [804]

Per Ostern zu vermiethen:
Große Feldstraße 15b (an der Klosterstraße) das Hochparterre, 4 Zimmer, Cab. ꝛc., im 3. Stock 3 Zimm., Cab. ꝛc., **Klosterstraße 2,** 2. Etage, 4 Zimmer ꝛc. Sämmtliche Wohnungen mit Wasserleitung und Closet.
Näheres Klosterstraße Nr. 2 bei **Schäffer.** [815]

Antonienstraße 30
ist die elegant renovirte 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör, sofort oder per 1. April zu vermiethen. [766]

Neue Taschenstr. 4
halbe 2. Etage, 3 Stuben, 2 Cab., Küche mit Mädchenstube, Clos., Wasserleitung, Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen. [767]

Tauentzienstr. 56a
in 3. Etage eine Wohnung, 2. Etage ganz od. getheilt zu vermiethen. [791]

Tauentzienstraße 71,
Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [1003]

Eine kleine, elegante Wohnung,
mit Badezimmer, im Innern der Stadt, wird zum 1. April von 2 jungen Leuten zu miethen gesucht. Offerten werden unter Z. D. 88 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [776]

Freiburgerstr. 6
ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern u. Cabinet, per 1. April, auch früher beziehbar, zu verm. [1725]

Königsplatz 7
ist eine an der Promenadenseite, parterre, belegene Wohnung, 5 Zimmer nebst Beigelaß, bald od. p. Ostern zu vermiethen. [819]

Berlinerstr. 43
eine **Wohnung** von 2 Stuben ꝛc., im 3. Stocke für 78 Thlr., ferner im Seitenhause der 1. Stock, 5 Fenster Front, zu [1695]
Arbeits-Localen
geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres Striegauer-Platz 7 bei
Wartensleben.

---

1 herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer mit Salon u. allem Comfort der Neuzeit, per 1. Juli c. zu vermiethen, event. mit **Stallung u. Wagenschuppen.** [1692]
Die Wohnung umfaßt den ganzen 2. Stock Striegauerplatz 7. **Depot der Pferdebahn.**
Wartensleben.

Neue Graupenstr. 16
(Ecke Freiburgerstraße)
ist per Ostern oder Johanni die elegante 3. Etage für 800 M. **zu vermiethen.** Näheres daselbst. [1745]

Kaiser Wilhelmstr. 18
die 2. Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Badezimmer, sofort oder per 1. April zu vermiethen. Garten. [1738]
Näheres 3 Treppen.

Schuhbrücke 34
ist eine freundl. Wohnung, vornh., f. 200 Thlr., u. **Messergasse 3** 2 freundl. Wohnungen zu 120 u. 80 Thlr. per Ostern zu verm. Näh. Schuhbrücke 34.

NeueSchweidn.-Str. 1,
an der Promenade, ist eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß zu Ostern zu vermiethen. [790]

Ohlauerstraße 19 der 1. Stock zu vermiethen. Näheres bei [777]
J. Wiener & Süskind, Ohlauerstr. 5.

Christophoriplatz 8 sind Wohnungen zu vermiethen Näh. bei [778]
J. Wiener & Süskind, Ohlauerstr. 5.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a 1672
ist zeitgemäß billig 1. April die 2. od. 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Freiburgerstraße 23
sind noch einige elegante, bequeme Wohnungen mit Badezimmer ꝛc., Ostern beziehbar, preiswerth zu vermiethen. [738]

Ein Comptoir,
auch **2 Remisen** sind **Herrenstr. 28, parterre,** per Ostern zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe. [779]

Helle und luftige Böden 1565
sind in unserem Grundstück **Holteistraße 21** sofort zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau **Neue Oderstraße 10.** **Breslauer Lagerhaus.**

1564 **Zwei große Lagerkeller**
in unserem Grundstück **Holteistraße 21** sind sofort zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau **Neue Oderstraße 10.** **Breslauer Lagerhaus.**

Neue Taschenstraße 10
ist eine Wohnung per Ostern zu vermiethen. Näheres 3. Etage. [813]

Museumplatz 4
die 1. oder 2. Etage, fünf Zimmer, Badecabinet und großes Entree, per 1. April zu vermiethen. [811]

Herrschaftl. Wohnungen
von 100 bis 250 Thaler sind bald zu vermiethen [816]
Sonnenstraße Nr. 14.

Tauentzienplatz 1a
3. Etage von sofort oder 1. April ab billig zu vermiethen. [818]

Ernststraße 5
sind herrschaftliche Wohnungen per bald oder Termin Ostern zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister. [817]

Reuschestraße 63
ist die große 2. Etage per 1. April oder 1. Juli c. zu vermiethen.
Näheres beim Wirth das. [814]

---

809 **Die erste Etage**
Neue Taschenstraße 7 (6 freundliche Zimmer) ist zum 1. April zu verm.

Berlinerplatz 22
ist die 2. Etage per Ostern und
Berlinerplatz 21
ist eine Wohnung in der 1. Etage per Johanni 1880 zu vermiethen. Näheres bei Maurermeister **Ehrlich.** [805]

Große Feldstraße 30
2. Etage ist per Ostern eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Cabinets ꝛc., zu vermiethen.
Ebenso ist daselbst eine Wohnung
3. Etage sofort oder später zu vermiethen. [802]
Näh. im Mangelkeller, part.

Ring 52
sind große Geschäftslocalitäten in der 1. Et. vom 1. April 1880 ab zu verm.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [808]

---

774 **Gräbschnerstraße 6,**
angrenz. Gartenstr. 1, 2. Et., 4 Zimm., Cab. u. Zub., Closet, p. 1. April zu verm., auch 1 kl. Wohn. Näh. 1. Et. I.

Freiburgerstr. 33
ist ein Geschäfts-Local, auch als Comptoir für einen Bahnspediteur geeignet, zu vermiethen. [739]
Näheres daselbst 1. Etage.

Ein in der Nähe des Ringes, Ohlauerstraße, gelegener **eleganter Laden,** welcher sich für ein Geschäft mit optischen Gegenständen, Bijouterie-Waaren od. Uhren eignet, ist zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen.
Gefl. Off. unter Chiffre V. G. 87 an die Exp. der Bresl. Ztg. [764]

Helle Werkstatt
nebst großen Lagerräumen, Stall u. Wagenremise per 1. April zu vermiethen **Gräbschenerstraße 49.**
Näh. das. Vorderh., 1. Et. r. [694]

Getreideböden, Lagerplätze, Comptoire u. Remisen
gleich oder später zu verm. **Striegauer Platz 7.** [1693] **Wartensleben.**

In einer **Provinzialstadt Mittel-Schlesiens, Garnisonstadt,** sind in einem neu erbauten Eckhause, von 2 Chausseen begrenzt, **drei gut eingerichtete** [1371]
Geschäftslocale,
zu verschiedenen Geschäften sich eignend, bald oder vom **1. April** ab
zu vermiethen
resp. auch
das Grundstück
zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter H 273 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring Nr. 4.

In frequentester Lage der Stadt Oppeln ist ein sehr geräumiger **Laden** mit **Wohnung** pr. 1. April c. **zu vermiethen.** [154]
Offerten unter A. L. 65 durch die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

In meinem Hause ist [205]
ein großer Laden
zu vermiethen und bald zu beziehen.
Richard Krause,
Ratibor.

Breslauer Börse vom 17. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,00 bz
do. cons. Anl.	4	97,40 bzB
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 etbz B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.......	4	99,75 G
do. Lit. A....	4	99,00 bz
do. do. ...	4½	104,25 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,00 B
do. do. .	4½	104,10 B
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 bz
do. do. ...	4	II. 99,00 bz
do. do. ...	4½	104,25 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,60à50 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,85à80 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,25 B
do. do.	5	104,00 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,25 G
do. do.	4½	103,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	71,50 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,25 G
do. Pap.-Rent	4⅕	60,25 G
do. Loose 1860	5	126,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	84,85à90 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 bz
do. Pfandbr. .	5	63,80 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,00 G
do. do. II.	5	59à9,15 bz
do. do.III.	5	59,15à8,55 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	68,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	92,00 G
Obschl. ACDE..	3½	172,85à173 bzB
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,75 B
do. do.St-Prior	5	68,25 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	139,00 bz
do. St.-Prior.	5	138à8,50 bzG

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 B
do.	4½	102,00 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	101,90 bz
do. Lit. J	4½	101,90 bz
do. Lit. K.	4½	101,90 bz
do. 1876	5	105,60 B
do. 1879	5	105 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	102,25 G
Oberschl. Lit. E.	3½	90,75 G
do. Lit. C.u.D.	4	98,25 G
do. 1873	4	97,50 B
do. Lit. F...	4½	102,75 B
do. Lit. G...	4½	102,40 G
do. Lit. H...	4½	103,00 B
do. 1874....	4½	102,40 G
do. 1879	4½	103,25 B
do.N.-S.Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	102,00 bz
do.Wilh.-B..	5	102,35 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,75 B

Wechsel-Course vom 16. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,15 B
do. do.	3	2M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,32 bz
do do.	3	3M.	20,23 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	210,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,60 G
do. do. ..	4	2M.	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 469,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	44,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	95,50 bzB	—
do. Wechsl.-B.	4	100,75 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	106,00 bz	—
do. Bodencrd.	4	106à6,25 bzG	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 519à20,50à20

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke....	—	—
Oest. W. 100 Fl. .	172,95 bz	ult. —
Russ.Bankb.100S-R.	210,75 bz	ult. 211,50à11 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,75 etbz	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72,75 bzG	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	69,75 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	90,50 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	90 bz	—
Laurahütte	4	127,75 bz	ult127,75à8,50à8
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [bz
Vorwärtshütte.	4	18 bzG	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	763,5	1,1	WNW. mäß.	bedeckt.	
Kopenhagen	757,1	—5,0	NW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	756,4	—12,5	NW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	757,8	—14,6	NW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	754,1	—12,8	N. still.	bedeckt.	
Moskau	757,9	—10,8	S. still.	wolkig.	
Cork	764,0	—3,9	NNO. schw.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Brest	764,8	7,3	W. schwach.	heiter.	Seeg. leicht.
Helder	761,5	—4,6	WSW. still.	Schnee.	
Sylt	758,0	—1,4	NNW. still.	wolkig.	
Hamburg	759,0	—4,7	WSW. mäß.	Schnee.	
Swinemünde	757,8	—6,4	NW. still.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	756,6	—7,6	WSW. leicht.	heiter.	
Memel	755,4	—13,3	SO. still.	Nebel.	Gestern Schnee.
Paris	762,3	2,2	W. still.	Regen.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	761,4	—1,2	SW. leicht.	Schnee.	
Wiesbaden	761,0	—0,8	W. still.	bedeckt.	
Kassel	760,4	—13,8	N. still.	wolkenlos.	
München	760,9	—5,5	W. frisch.	Schnee.	
Leipzig	761,7	—6,9	SW. still.	bedeckt.	
Berlin	758,9	—6,0	W. leicht.	bedeckt.	
Wien	760,4	—2,8	W. schwach.	bedeckt.	
Breslau	758,4	—5,6	W. mäßig.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Vertheilung hat sich im Allgemeinen wenig geändert. Die Winde sind andauernd schwach und vielfach umlaufend bei vorwiegend trübem, über der Westhälfte Central-Europas zu Schneefällen geneigtem Wetter. Die Kälte hat über ganz Central-Europa noch zugenommen und ist insbesondere im nordwestdeutschen Binnenlande sehr streng geworden. In München steht die Temperatur 17 Grad unter der normalen. Auch über Oesterreich, Westrußland und Finnland herrscht sehr starker Frost. Nizza: N., leicht, wolkig, + 2 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.